

Pofener Tageblatt



Benaspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Der Postzugang monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 RM. durch Ausland-Zeitungsbandel G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Pofener Tageblattes, Poznań, Aleja Marjańska Piłsudskiego 2b, zu richten. Telegrammschrift: Tageblatt, Poznań. Postcheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Zug.: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Annahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Schifftbriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pofener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marjańska Piłsudskiego 2b. — Postcheckkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A.G., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78 Jahrgang

Poznań, Sonntag, 29. Januar 1939

Nr. 24

Gründliche Besprechungen in Warschau

Kommissionen für Volkstumsfragen

Alle direkten deutsch-polnischen Probleme und die internationale Lage von Beck und Ribbentrop erörtert

Was sagt Berlin?

Von gut unterrichteter Seite wird uns aus Berlin geschrieben:

Nachdem der Reichsaussenminister von Ribbentrop nach seinem zweitägigen Staatsbesuch Warschau wieder verlassen hat, wird in Berliner politischen Kreisen das politische Ergebnis dieses Staatsbesuches geprüft. Es wird dabei festgestellt, daß das Ergebnis erwartungsgemäß keinerlei neue vertragsmäßige Verabredungen brachte. Dagegen steht fest, daß die Unterhaltungen den klaren Willen zur Fortsetzung der deutsch-polnischen Freundschaftspolitik eindeutig gezeigt hätten, die beiden Länder seien entschlossen, im Geiste des abgeschlossenen Vertrages ihr gegenseitiges Vertrauens- und Freundschaftsverhältnis zu vertiefen.

Ferner hat man sich die gegenseitige Auffassung bestätigt, daß das deutsch-polnische Abkommen eine wichtige Funktion für den europäischen Frieden ausübt. Eine Verlängerung des Abkommens wurde nicht besprochen. Es besteht aber kein Zweifel, daß man auch heute schon dieses Abkommen als eine endgültige Methode zur Regelung des Verhältnisses zwischen den beiden Ländern betrachtet.

Im einzelnen sind, zuverlässigen Informationen zufolge, bei den politischen Besprechungen zwei Gruppen von Problemen zu unterscheiden.

Einmal handelt es sich um die unmittelbaren Fragen in den Beziehungen beider Länder.

Die zweite Gruppe betraf die Rolle der deutsch-polnischen Gemeinschaft im Rahmen der europäischen Politik. Zur ersten Gruppe der besprochenen Fragen ist festzustellen, daß deutscherseits jede Bereitwilligkeit zum Ausdruck kam, die berechtigten Interessen Polens weitgehend zu fördern und zu unterstützen. Andererseits hat sich die Erwartung bestätigt, daß Polen Deutschland gegenüber die gleiche Haltung einnehmen wird.

Zu den internationalen Funktionen der Nachbarschaftspolitik hat bei den Betrachtungen die besondere Lage Polens zwischen Deutschland und der Sowjetunion eine maßgebliche Rolle gespielt. Es besteht kein Anlaß zu Zweifeln, daß Polen seine betonte europäische Orientierung in Fortführung seiner Abwehr gegen den Bolschewismus (zu der Marschall Piłsudski schon 1920 mit der Schlacht bei Warschau den Grundstein legte) beibehalten wird. Die Bedeutung dieser Orientierung Polens zeigte auch die Kühnmanahme mit den Generalen der Antikominternmächte.

Als abschließendes Ergebnis kann man folgern, daß die Rolle des deutsch-polnischen Verhältnisses bei der internationalen Entwicklung weiterhin von Bedeutung sein wird.

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 28. Januar. Vor seiner Abreise aus Warschau empfing Reichsaussenminister von Ribbentrop im Palais Blanc die reichsdeutsche Presse. Er äußerte sich hierbei befriedigt über den Verlauf seines Warschauer Besuches und über die Ergebnisse des freundschaftlichen und offenen Gedankenaustausches, den er bei dieser Gelegenheit mit den maßgebenden polnischen Persönlichkeiten hatte.

Das Abschlußkommuniqué

Das veröffentlicht folgendes Abschlußkommuniqué: Der Staatsbesuch des Reichsministers des Auswärtigen bei der polnischen Regierung in

Warschau, den er in Erwiderung des seinerzeitigen Besuches des polnischen Außenministers J. Bed in Berlin am fünften Jahrestag des deutsch-polnischen Abkommens abgestattet hat, hat am Freitag seinen Abschluß gefunden. Der Reichsaussenminister von Ribbentrop hatte während seiner Anwesenheit in der polnischen Hauptstadt Gelegenheit, mit den leitenden Staatsmännern der Republik eingehende Unterhaltungen zu führen.

Mit dem Außenminister J. Bed hatte der Reichsaussenminister am Donnerstag nachmittag eine ausführliche Aussprache über alle die beiden Nachbarländer unmittelbar berührenden Fragen. Darüber hinaus wurde die allgemeine internationale Lage erörtert.

Die in Aufrichtigkeit und Offenheit geführten Unterhaltungen fanden auf der Grundlage der mit dem deutsch-polnischen Abkommen vom 26. Januar 1934 begonnenen Politik statt und ergaben Übereinstimmung darin, daß sowohl die gegenwärtigen wie die zukünftigen Fragen, die beide Staaten gemeinsam angehen, unter Wahrung der berechtigten Interessen beider Nationen geprüft und gelöst werden sollen.

Der Besuch des Reichsaussenministers von Ribbentrop in Warschau verließ einer Atmosphäre freundschaftlichen Einverständnisses, und die Ergebnisse der Besprechungen zeigen erneut, daß die in fünf Jahren erprobte Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen nicht nur die deutsch-polnischen Beziehungen fortschreitend zu entwickeln vermochte, sondern auch einen wertvollen Beitrag für die entsprechend der neuen Lage sich stetig vollziehende Befriedung Europas darstellt.

Die Volkstumsprobleme

Diese Erklärungen zeigen, daß nicht nur sämtliche deutsch-polnischen Probleme, sondern auch die internationale Lage von den beiden Außenministern einer Prüfung unterzogen wurde. Der Reichsaussenminister hat, wie er gegenüber der Presse betonte, auf polnischer Seite den aufrichtigen Wunsch und Willen feststellen können, noch nicht geregelte Dinge einer Lösung zuzuführen.

Besonders begrüßenswert ist, daß Kommissionen zusammentreten werden, die über Volkstumsfragen zu sprechen haben. Diese Kommissionen tragen nicht staatspolitischen Charakter, aber sie sollen für die Verwaltung die Behandlung der Volkstumsprobleme erleichtern.

Reichsaussenminister von Ribbentrop kann, wie „Gazeta Polska“ feststellt, die polnische Hauptstadt mit dem Bewußtsein verlassen, daß in Polen der Wille vorhanden ist, auf dem Wege weiterzuschreiten, der durch Josef Piłsudski und Adolf Hitler vorgezeichnet wurde.

Polen und sein östlicher Nachbar

Was die Stellung zur Sowjetunion anbelangt, so wird in deutschen Kreisen erklärt, daß das Reich Verständnis dafür besitze, wenn Polen formell einen Ausgleich nach beiden Seiten anstrebe. Allerdings sei es klar, daß ein engeres Verhältnis zwischen Polen und den Sowjets nicht entstehen könne. Im Grunde sei Polen natürlich auch auf der Linie gegen den Kommunismus, nur könne es seine Gefühle mit Rücksicht auf die Tausendkilometer-Grenze im Osten nicht so offen zur Schau tragen. Ueber die große politische Entwicklung seien gemeinsame Anschauungen vorhanden. Auf dieser Grundlage könne sich die deutsch-polnische Politik auch in Zukunft glänzend gestalten. In der kommenden Zeit werden Verhandlungen über einige noch offene Fragen erfolgen. Die von einigen polnischen Blättern aufgeworfene Frage nach der gemeinsamen



Reichsaussenminister von Ribbentrop bei Marschall Rydz-Śmigły.

Während seines Aufenthalts in Warschau stattete Reichsaussenminister von Ribbentrop auch dem Marschall Rydz-Śmigły einen offiziellen Besuch ab. Man sieht hier den Reichsaussenminister, den der polnische Außenminister Bed und der deutsche Botschafter in Warschau, v. Moltke, begleiteten, während des Empfangs bei dem Marschall.

Regierungsumbildung in England

Verteidigungs-, Dominien- und Landwirtschaftsministerium sollen neu besetzt werden

London, 28. Januar. Wie die Londoner Blätter am Sonnabend melden, steht es nahezu fest, daß Umbesetzungen, gegebenenfalls sogar Neubesetzungen, im britischen Kabinett erfolgen werden. Fast sämtliche Blätter erwarten, daß Verteidigungsminister Inskip seinen Posten aufgeben, aber nicht aus der Regierung ausscheiden werde. Gleichzeitig rechnen sie damit, daß Kolonial- und Dominienminister Malcolm MacDonald eines der beiden von ihm verwalteten Ministerien, und zwar höchstwahrscheinlich das Dominienministerium, abgeben wird. Kein Blatt rechnet jedoch mit einem Rücktritt Hoare-Belishas, von dem man in letzter Zeit so oft gesprochen hat.

Der parlamentarische Korrespondent der „Times“ erwartet, daß Umbesetzungen des Kabinetts rechtzeitig bekannt gegeben werden. Er rechnet damit, daß mindestens zwei Minister im Kabinett neu sein werden. Inskip werde wahrscheinlich das Dominienministerium über-

nehmen, sein Nachfolger sei noch nicht bekannt. In politischen Kreisen spreche man jedoch von Admiral Lord Chatfield, dem ehemaligen ersten Lord der Admiralität. Wie verlautet, wird auch Landwirtschaftsminister Morrison seinen Posten aufgeben. Chamberlain habe am Freitag den ehemaligen Präsidenten des nationalen Landwirtschaftsverbandes Sir Reginald Dore-Smith empfangen. Es sei daher möglich, daß Chamberlain ihn zum Nachfolger Morrisons auserwählt habe.

Sonderjüngung des Kabinetts

Das britische Kabinett trat am Freitag unter dem Vorsitz Chamberlains zu einer Sonderjüngung zusammen, um die bevorstehende Parliamentskonferenz zu erörtern. Kolonial- und Dominienminister MacDonald stellte dem Kabinett zwei besondere Fachleute seines Ministeriums vor, die an der Konferenz mitwirken werden.

Grenze zwischen Polen und Ungarn wird in deutschen Kreisen als gegenwärtig überhaupt nicht aktuell erklärt.

Warschau zufrieden

Aus polnischen politischen Kreisen erfahren wir über das Ergebnis folgendes: Die polnische Seite ist vollkommen zufrieden mit den Gesprächen, die eine Fortsetzung der Vertretung der Unterhaltung darstellt. Die Absicht zum Abschluß irgend welcher Abkommen bestand auf beiden Seiten nicht. Aus dem Kommuniqué ergibt sich, daß Übertreibungen und Handlungen eines Partners, welche dem Geist des deutsch-polnischen Abkommens von 1934 widersprechen, ausgeschlossen sind. Positive Folgen wird der Besuch nicht nur für die beiderseitigen Beziehungen haben. Er stellt auch einen wesentlichen Beitrag für die Stabilisierung der politischen Lage in diesem Teil Europas dar, wo, wie das Kommuniqué sagt, eine neue Lage nach den politischen Umwälzungen entstanden ist. Polen hat sich niemals einer natürlichen Evolution der Völker entgegengestellt, und beispielsweise niemals eine Einkreisung Deutschlands unterstützt. Die zukünftige Zusammenarbeit beider Länder kann optimistisch beurteilt werden.

„Gaz“ hebt hervor, daß das Kommuniqué diesmal mehr aussage, als sonst in solchen Fällen üblich wäre. Darin würde nicht nur eine Fortsetzung der bisherigen Zusammenarbeit festgelegt, sondern auch eine Behandlung aller schwebenden Fragen in Aussicht gestellt. Nach Meinung des „Gaz“ wäre die größte Gefahr für Polen gewesen, wenn das Reich eine Initiative bei der Schaffung einer sogenannten Groß-Ukraine unternehmen hätte, die gleichzeitig den östlichen Teil Polens bedrohen würde. Die Ergebnisse der Gespräche, die Oberst Beck, so sagt der „Gaz“ weiter, in Vertretung mit Kanzler Hitler führte, ebenso wie die Ergebnisse der Warschauer Gespräche zeigen, daß Deutschland sich wenigstens vorläufig nicht mit Absichten dieser Art trägt. Man brauche nicht hinzuzufügen, daß, wenn die deutsche Politik auf derartigen Wegen ginge, sie mit Polens Widerstand zu rechnen haben würde. Augenblicklich drohe so etwas jedoch nicht, und darum könne Polen, natürlich vorbehaltlich seiner Verpflichtungen gegenüber Frankreich, die Zusammenarbeit mit dem Reich fortsetzen.

Das Lemberger „Dilo“ sagt, daß in letzter Zeit polnische Publizisten eine gewisse Schadenfreude gegenüber den Ukrainern zeigten. Zwischen den Zeilen der polnischen Presse könne man eine Genugtuung darüber lesen, daß die Hoffnungen der Ukrainer auf eine Interessierung Deutschlands in den Ostfragen naiv gewesen seien. Das „Dilo“ beruft sich jedoch darauf, daß es schon früher an einen unmittelbaren militärischen Konflikt des Reiches mit den Sowjets nicht geglaubt hat, sondern der Meinung war, das Dritte Reich würde bemüht sein, das Problem des Abzugs für seine Industrieerzeugnisse ohne nationalpolitische Eroberungsziele zu lösen. Angesichts des Konfliktes im Mittelmeer vertritt das „Dilo“ die Meinung, daß das letzte Ziel eine Konsolidierung des europäischen Westens und der christlichen Weltkultur sei, erst dann wäre das größte Ereignis des 20. Jahrhunderts an der Hand, nämlich der Zerfall des eurasischen sowjetischen Weltreiches. Das würde eine Sache sein, die unmittelbar die Ukrainer angingen.

Abreise aus Warschau

Reichsminister von Ribbentrop hat am Freitag in den Mittagsstunden Warschau verlassen. Er hatte den Vormittag noch dazu benutzt, die Stadt zu besichtigen. Außerdem besuchte er das Nationalmuseum und die Ausstellung, die die Entwicklung Warschaws zeigt. Bei der Abreise auf dem Ostbahnhof verabschiedeten den Gast: Außenminister Beck mit Gemahlin, Staatssekretär Graf Szembel, Stadtpräsident Starzyński, der Wojewode Jaroszewicz, Botschafter Lipski, Kabinettsdirektor Graf Lubieński, der Direktor des Diplomatischen Protokolls Lubieński und der Vizedirektor der Westabteilung Graf Potocki. Außerdem befanden sich auf dem Bahnhof Botschafter von Moltke mit den Angehörigen der Botschaft und Vertreter der deutschen Kolonie. Der Ostbahnhof war mit deutschen und polnischen Flaggen geschmückt. Reichsaußenminister von Ribbentrop verabschiedete sich, nachdem er die Front der Ehrenkompanie der Staatspolizei abgesehen hatte, herzlich von Minister Beck und den übrigen Anwesenden. Der Nordexpress traf in den Abendstunden in Berlin ein.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke
für Lokales u. Sport: Alexander Jursch
Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrucci
Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake
für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci
für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf
Alle in Poznań: A. Marsz Pilsudskiego 25. — Zakład i misce oddzia. wydawca i misce wydania: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo. — Poznań. Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Bemerkungen zur Tagespolitik

Beleiligerte diplomatische Aktivität

Neue Beunruhigung durch die verkrampfte Haltung der Westmächte

Berlin, den 28. Januar 1939.

Die große Reichstagsrede Adolf Hitlers am 30. Januar 1939 fällt zusammen mit einer aufs äußerste gesteigerten Aktivität der Diplomatie der europäischen Mächte. Sie erscheint zeitlich eingerahmt von den Erklärungen, die von Mitgliedern der französischen und britischen Regierung bereits abgegeben worden sind, und der großen außenpolitischen Aussprache im britischen Unterhaus in der nächsten Woche. Chamberlain wird bei dieser Gelegenheit, wie aus englischen Kreisen ver-

lautet, vermutlich dem deutschen Reichskanzler antworten. Nicht weniger bedeutsam wird aber auch das sein, was Mussolini in den ersten Februartagen in einer bereits angekündigten Rede vor dem Faschistischen Großrat zu sagen haben wird.

Es ist offensichtlich, daß man nach der diplomatischen Atempause der letzten Monate und vor allem, nachdem die historischen Auswirkungen von München sich deutlicher abzeichnen, nunmehr den Zeitpunkt für gekommen hält,

Polens politische Lage

Ein Abgeordneter über die Oppositionsgruppen — Neue innenpolitische Absichten des DZP

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 28. Januar. Im Haushaltsausschuß des Senats hielt Senator Tomajski eine Rede, in der er die verschiedenen politischen Gruppen in Polen charakterisierte. Er stellte fest, daß in der Bauernpartei eine bemerkenswerte Veränderung vor sich gegangen sei; die Partei habe ihre Bereitschaft zu positiver Arbeit für die Staatsverteidigung erklärt und wolle ihre Mitarbeit an der inneren Konsolidierung der Nation bekunden. Diesen Wandel solle man positiv beurteilen. Kritisch sprach Tomajski sich über die Nationaldemokraten aus, die nicht die geringste Neigung zeigten, die im Staatsinteresse notwendige Vereinigung zu vollziehen. Das jüdische Problem würde von ihnen demagogisch behandelt. Die Idee der Konsolidierung verstanden sie auf ihre Weise, eine Vereinigung sei für sie nur dann real, wenn alle Gruppen auf der Grundlage des Programms der Nationaldemokratie ständen.

Die nationalradikalen Gruppen zeigten eine orthodoxe Verbildung und seien stark zerpalten. Die konservative Partei richte sich bei ihrer Einstellung zu der Idee der Konsolidierung nach Konjunktur-Geschichten. Die Arbeitspartei repräsentiere die Vereinigungskonzeption in Gestalt der sogenannten Front Morges. Die PPS bemühe sich um ein Kompromiß zwischen dem doktrinären Stand-

punkt der Partei, die zur Internationale gehöre, und den Interessen des Staates. In Übereinstimmung mit der Tradition der Partei sei die Berücksichtigung der staatlichen Interessen vorherrschend. Die PPS halte sich schon seit einigen Jahren positiv gegenüber den Bedürfnissen der nationalen Verteidigung und trage in dieser Beziehung zweifellos zur nationalen Konsolidierung bei. Ob eine weitere Entwicklung auf diesem Wege vorliege, sei schwer zu entscheiden.

Am Ende seiner Ausführungen erklärte Tomajski, daß man das organisatorische Leben in sieben typische Organisationen einordnen sollte, nämlich:

1. Organisation der Schulkinder.
2. Organisation der heranwachsenden Jugend (staatsbürgerliche und berufliche Vorbereitung).
3. kulturelle Bildungsorganisation.
4. Organisation für sozialen und charitativen Schutz.
5. halb-militärische und Staatsverteidigungsorganisation.
6. Frauenorganisation.
7. Wirtschaftsorganisation.

Die Rede machte den Eindruck, als wäre sie der Auftakt zu weiteren Plänen des DZP. Auffallend ist dabei, daß Bauernpartei und PPS von Senator Tomajski am besten behandelt werden.

Probleme der Jugenderziehung

Minister Swietostawski sprach im Haushaltsausschuß des Sejms

Warschau, 27. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Im Haushaltsausschuß des Sejms hielt beim Etat des Kultusministeriums Minister Swietostawski eine Rede, in der er bedauerte, daß die allgemeine Schulpflicht in weiten Gebieten immer noch nicht vollständig durchgeführt sei. Am schlimmsten sei es in Wolhynien, wo über 20 Prozent der Kinder nicht erfaßt würden. In bezug auf die Richtung der Jugenderziehung verlangte der Minister die Beachtung der christlichen Ethik und des Patriotismus. Was das Zusammenleben der Jugend der verschiedenen Nationalitäten anbelangt, so sagte Minister Swietostawski, daß die Jugend gegenwärtig unter Bedingungen aufwache, die ungesund seien. Unverantwortliche Einflüsse ergriffen die jungen Geister. Ein Nationalismus über alles Maß teile sich sowohl der polnischen Jugend wie der nichtpolnischen mit und führe oft zu einer ungesunden Spannung. Dieser Zustand sei ein Niederlag der in vielen Ländern herrschenden Strömungen. Er könne mit gewöhnlichen Mitteln nicht beseitigt werden. Der Minister verlangte eine gesunde

Lösung des schädlichen nationalen Antagonismus, besonders in den Gebieten, in denen seit Jahrhunderten zwei oder mehrere nationale Gruppen leben. Die unverantwortlichen Einflüsse, die die Schule von außen durchbringen, müßten abgeschwächt werden. Leider gebe es politische Gruppen, die sich bemühten, mit Demagogie und durch Untergrabung der Autorität des Lehrers in die Schule einzudringen.

Zu den antisemitischen Vorkommnissen auf den Hochschulen sagte Minister Swietostawski, daß radikale Oppositionsparteien sich darum bemüht hätten, Streitigkeiten auf den Hochschulen herbeizuführen. Das mache die normale Arbeit auf den Hochschulen unmöglich, was gegen die Interessen Polens gerichtet sei, da in Polen ein empfindlicher Mangel an Fachleuten bei der Intensivierung des wirtschaftlichen Lebens vorhanden sei. Der Minister verurteilte mit harten Worten eine Anarchie im Leben der Hochschulen. Ueber das Verhältnis zur griechisch-orthodoxen Kirche sagte er, daß die neue Form ein ruhiges Zusammenleben in den Ostgebieten ermöglichen sollte.

USM-Militärausschuß protestiert

Gegen Rüstungsgeschäfte mit fremden Staaten

Washington, 28. Januar. Der Militärausschuß des Senats hat eine eingehende Untersuchung wegen des beschäftigten Verkaufes von 600 amerikanischen Kriegsflugzeugen an Frankreich angeordnet. Der Vorsitzende des Ausschusses, Senator Sheppard, gab diese Anordnung am Freitag bekannt, nachdem Roosevelt erklärt hatte, die Regierung billige die französischen Flugzeugaufträge, und nachdem Finanzminister Morgenthau, Kriegsminister Woodring und andere Zivil- und Militärbeamte in einer Geheiminsize des Ausschusses über die keine Verlautbarung herausgegeben wurde, vernommen worden waren. Sheppard erklärte, der Ausschuss erwäge die Notwendigkeit einer Beschränkung des Verkaufes amerikanischer Flugzeuge an fremde Länder, um Geheimnisse der USM-Ausrüstung zu wahren.

Die Untersuchung wird auch die Teilnahme des Vertreters des französischen Luftfahrtministeriums Chemidlin an dem Probestug eines in Los Angeles abgetesteten Bombenflugzeuges und die Frage der amerikanischen Untersuchung der hier weilenden französischen Kommission umfassen. Daß Chemidlin in Amerika Flugzeuge besichtigte und Probestüge mitmachte, kam dadurch ans Tageslicht, daß am

Montag in der Nähe von Los Angeles ein Douglas-Bomber abstürzte, wobei der amerikanische Pilot getötet und ein französischer Passagier verletzt wurde. Dieser französische Passagier war Paul Chemidlin. Die Douglas-Werke verweigerten zunächst zu verheimlichen, wer Chemidlin ist. Bald kam aber doch die Wahrheit an den Tag, und der Chef des Luftkorps, Generalmajor Arnold, mußte in dem Kreuzverhör vor dem Militärausschuß des Senats schließlich mit der Antwort herausrücken, die die Mitglieder des Ausschusses auf das höchste verblüffte, daß kein Offizier der amerikanischen Armee oder des Kriegsministeriums der Vereinigten Staaten Chemidlin die Erlaubnis erteilt hat, in Bombenflugzeugen zu fliegen, die mit den neuesten militärischen und technischen Geheimnissen ausgestattet sind.

Ein Mitglied des Ausschusses fragte ganz unverbüht: „Bewaffnen wir die Vereinigten Staaten oder bewaffnen wir insgeheim andere Nationen, während unserem Volk dauernd etwas über eine angebliche Kriegsgefahr vorgefälscht wird.“ Höchst wahrscheinlich wird der Fall Chemidlin auch den Kongreß alarmieren, so daß es nach dem Verhör Morgenthau vor dem Ausschuss wohl auch zu Debatten vor dem Plenum kommen wird.

von neuem in der internationalen Konstellation der Mächte Position zu beziehen und gleichzeitig zu einer allseitigen internationalen Bestandsaufnahme zu gelangen. Diesen Charakter hatte nach deutscher Ansicht auch die große Kammerrede des französischen Außenministers Bonnet, die allerdings in Berlin nicht gleichmäßig aufgenommen worden ist. Der von ihm eingenommene Standpunkt, der durch Daladier mit einigen knappen Bemerkungen noch präzisiert wurde, läßt nach Berliner Ansicht eine innere Fäsur erkennen. Alles das, was im rückblickenden Teil und vor allem über den Friedensbeitrag, den München gegeben hat, gesagt wurde, hat in Deutschland ungeteilte Zustimmung gefunden. Pressekommentare lassen durchblicken, daß Daladier und Bonnet sich in anerkennenswerter Weise gegen die destruktive Kritik der Opposition gewandt haben, und das, was sie über das deutsch-französische Nachbarschaftsverhältnis sagten, ist offensichtlich in Berlin mit der gleichen Sympathie vernommen worden.

Doch nicht ohne gewisse Bedenken ist der andere Teil in den französischen Ministerreden zur Kenntnis genommen worden, der sich mit jenen Fragen beschäftigt, mit denen sich die künftige Entwicklung der europäischen Politik verbindet. Man hat in Berlin offenbar eine elastischere Darstellung der Tendenzen der französischen Außenpolitik erwartet. Man glaubt hier jedenfalls, daß ein starres Festhalten am Status quo an jeder Stelle und um jeden Preis nicht zur Stabilisierung des europäischen Friedens beitragen würde. Die schwere Krise, von der die europäische Friedensordnung im vergangenen Jahr schließlich heimgesucht wurde, und die erst durch das Verständigungswerk von München sozulagen in letzter Stunde überwunden werden konnte, hatte zweifellos ihren Ausgangspunkt in dem irrealen und starren Festhalten an Grundfragen, die dem wirklichen Leben der Völker und einer gerechten Ordnung ihrer Beziehungen widersprochen haben. Man will in Berlin nicht daran glauben, daß es der staatsmännischen Weisheit letzter Schluß sein soll, die gleichen Irrtümer zu wiederholen und neue Gefahren heraufzubeschwören.

Auch ist als merkwürdig empfunden worden, daß in den letzten Reden der britischen und französischen Staatsmänner kein positives Wort zur spanischen Frage zu vernehmen gewesen ist. Das erscheint um so auffälliger, als mit dem Fall Barcelonas die eigentliche militärische Entscheidung im spanischen Bürgerkrieg gefallen ist. In Berlin besteht offensichtlich die Ueberzeugung, daß das, was jetzt noch für General Franco zu tun übrig bleibt, nämlich den restlichen Südbosten seines Landes vom Gegner zu säubern, die politische Liquidation des spanischen Bürgerkrieges nicht mehr aufhalten dürfte. Es besteht in Berlin der Eindruck, daß das moralische und innere Gewicht des Siegeszuges der Truppen General Francos nicht überall verstanden wird, und daß man die Dynamik, die zu einer neuen internationalen Ordnung führe, immer noch nicht voll begriffen hat.

So ist es beinahe nicht zu verwundern, daß einmal wieder eine neue Welle der Beunruhigung von der Verkrampfung ausgeht, die in der internationalen Politik zu spüren ist. Ausdruck der Nervosität in gewissen Hauptstädten ist eine wilde Gerüchtemacherei, die in diesen Tagen zu vernehmen ist. Köllig verständnislos steht man in Berlin und wohl auch in Rom den Kombinationen gegenüber, die über die deutsch-italienische Zusammenarbeit angestellt werden. Sie sind nach Berliner Auffassung vollkommen gegenstandslos. In ihnen sieht man höchstens planmäßiges Manöver, von einer realen Betrachtung der spanischen Situation und der wirklichen Lage im Mittelmeerraum abzulenken, um an Stelle des spanischen Kampffeldes gegen die autoritären Staatsauffassungen irgendwo und irgendwie ein neues Kampffeld zu erschließen. Englische Blätter wollen von einer bevorstehenden Teilmobilisierung Deutschlands und Italiens wissen. Der keineswegs ungewöhnliche Empfang einer Anzahl von Truppenkommandeuren durch Hitler wird ohne weiteres gedeutet als die Vorbereitung zu einem Losschlagen Deutschlands im kommenden Frühjahr. Angeblich soll für die Luftwaffen beider Länder in der Person des Marshalls Balbo ein gemeinsamer Oberbefehl geschaffen werden. Außerdem wird behauptet, daß zum 1. Februar größere Kontingente des deutschen Heeres und der deutschen Polizei als die ersten Einheiten eines künftigen deutschen Kolonialheeres nach Nordafrika gehen würden. Die Behauptungen sind derart unsinnig, daß sich ein Dementi für die Berliner Stellen erübrigt. Aber in Berlin wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Staatsmänner der betreffenden Länder sich dadurch nicht nur in keiner Weise beeinflussen lassen, sondern dieser Panikmacheentscheidungen entgegenzutreten.

Rote Flucht nach Norden

Wieder eine Reihe von Dörfern von den Nationalen besetzt Zahlreiche Gefangene und gute Beute

Barcelona, 28. Januar. Die nationalen Truppen haben am Freitag nach völliger Säuberung der katalanischen Hauptstadt ihren unaufhaltbaren Vormarsch in mehreren Richtungen fortgesetzt und stehen jetzt 55 Kilometer vor Gerona.

Die an der Küste vorrückenden Abteilungen besetzen die nordöstlich von Barcelona gelegene bedeutende Industriestadt Badalona, eine Stadt von 25 000 Einwohnern, die durch Straßenbahnen und Schnellbahn mit Barcelona verbunden ist und neben zahlreichen anderen bedeutenden Industriewerken die größte Glasfabrik Spaniens besitzt. Nach völliger Besetzung von Badalona nahmen die nationalen Truppen die großen Küstenorte Masnou und San Juan de Vilasar ein. Auch dort verloren die Sowjettruppen über tausend Gefangene und zehn Haubitzen, die gerade gegen die Nationalen in Stellung gebracht werden sollten. Gegen Mittag waren die nationalen Abteilungen nach Eroberung verschiedener kleinerer Dörfer etwa 10 Kilometer von der Stadt Mataro entfernt, das inzwischen auch genommen ist.

Weitere nationale Abteilungen verlassen Barcelona auf der Hauptstraße nach dem wichtigen Grenzübergang Puigcerda. Sie verfolgten den flüchtenden Feind und besetzten eine große Anzahl von Dörfern. In den Mittagsstunden standen sie vor der bedeutenden Kreisstadt Granollers.

Das Armeekorps Maestrizzo, das Donnerstag, nördlich von Barcelona die Ortschaft Sardanyola erobert hatte, drang am Freitag ebenfalls weiter vor und besetzte den Ort Ripoll, wo es sich mit den aus Barcelona kommenden nationalen Abteilungen vereinigte, so daß die katalanische Hauptstadt im Umkreis von 12 Kilometer völlig von versperrten Bolschewisten gesäubert ist. Weitere Abteilungen des selben Armeekorps vollendeten die Besetzung von Sabadell, wo ebenfalls eine große Zahl von Gefangenen und wertvolle Beute gemacht wurde.

Barcelonas Kriegsfabriken arbeiten bereits für Franco

Unter dem in Barcelona erbeuteten Material befinden sich 70 Kanonen, 1000 Maschinengewehre und 15 Millionen Liter Benzin, die in unterirdischen Depots gelagert waren.

In dem Ort Moncada wurden 600 Eisenbahnwagen, vollgeladen mit Kriegsmaterial aller Art, abgefangen. Ferner wurden in Barcelona 800 Lastkraftwagen mit Munition und Kriegsmaterial gefunden, das sofort der nationalen Intendantur übergeben wurde. Die großen Anlagen und Fabriken für Kriegsmaterial konnten infolge der überraschenden Schnelligkeit des nationalen Einmarsches von den Bolschewisten nicht mehr gesprengt werden und gingen unversehrt in nationalen Besitz über. Bereits am Freitag arbeiteten sie mit Hochdruck für die nationale Armee. Damit verloren die Sowjetspanier ihre letzten Munitionsfabriken in Katalonien, so daß das flüchtende Sowjetheer seine geretteten Geschütze kaum verwenden kann, da keine Munition vorhanden ist.

Die Ordnung kehrt wieder ein

In Barcelona waren bereits 24 Stunden nach ihrer Befreiung von der roten Gewalt Herrschaft Ordnung und Sauberkeit eingebracht. Die Bolschewisten hatten die Stadt in einem schlimmen Zustand der Verwahrlosung und des Schmutzes zurückgelassen. Nationalspanische Straßen von allem Unrat gesäubert. Die Straßenbahn, die seit Wochen ihren Betrieb vollkommen stillgelegt hatte, verkehrt wieder.

In Figueras, wo sich die letzten sowjetspanischen Bonzen niedergelassen haben, herrschen dagegen verheerende Zustände. Die kleine Landstraße ist von Tausenden von Flüchtlingen überflutet. Die Straßen sind von zahlreichen Kraftwagen verstopft. Alles drängt der französischen Grenze zu. Der größte Teil des Personals der ausländischen diplomatischen Vertretungen für Sowjetspanien befindet sich in Perpignan, wo in den Hotels kein Platz mehr zu finden ist.

In Barcelona, das vor dem Kriege 1,2 Mill. Einwohner zählte, befinden sich zurzeit, roh geschätzt, 1,3 Mill. Menschen, während in der letzten Zeit der roten Herrschaft 2 Mill. in der Stadt zusammengedrängt waren, da sich hier starke Flüchtlingsmassen ansammelten. Gegen 700 000 sind nun vor den Truppen Francos weiter nach Norden geflüchtet oder dorthin verschleppt worden. Es wird berichtet, daß sich jetzt in Figueras 200 000 Menschen und in Gerona 506 000 angesammelt haben.

Am späten Nachmittag des Freitags veranstalteten die nationalen Truppen eine große Parade. Die befreite Bevölkerung brachte da-

bei den Kämpfern Francos ihren übergroßen Dank in neuen Begeisterungstürmen zum Ausdruck.

Bei einer Durchsichtung der Villa, die der rote Oberführer Negrin zuletzt bewohnte, wurde in einem Versteck ein Schatzfund gefunden, der mehrere Millionen ausländisches Geld, Goldmünzen, eine große Anzahl von Schmuckstücken, Edelsteinen, Perlen und zwei goldene Kronen enthielt. Die eine Krone scheint aus der berühmten Kirche in Toledo geraubt zu sein.

Konzentrationslager in Südfrankreich bereit

Der „Paris Midi“ berichtet aus Perpignan, daß man als Folge der Einnahme Barcelonas und des weiteren Vordringens der Truppen General Francos in den kommenden Tagen, spätestens am Montag oder Dienstag, die Ankunft von mindestens hunderttausend katalanischen Flüchtlingen an der französischen Grenze erwarte. In der französischen Grenze seien alle Maßnahmen zur Aufnahme dieser Flüchtlinge getroffen worden. Auf den Bahnhöfen von Port Bou und Perthus ständen Züge bereit, mit denen die Flüchtlinge in die drei südfranzösischen Orte Gard, Nîmes und Nîver,

wo Konzentrationslager errichtet wurden, weiterbefördert werden. 6000 Mann aus den Garnisonen von Perpignan, Carcassonne und Montpellier sind in Alarmbereitschaft gehalten, um jederzeit zur Unterstützung der längs der katalanischen Grenze zusammengezogenen Aufgebote der Gendarmerie und der Mobilgarde eingesetzt zu werden.

De jure-Anerkennung durch Prag

Prag, 28. Januar. Die Tschecho-Slowakei hat die Regierung General Francos nunmehr auch de jure anerkannt.

Der neue tägliche Flugdienst Rom-Barcelona ist Freitag vormittag von der Ma Vittoria aufgenommen worden.

Mussolini hat dem Kommandanten der italienischen Spanien-Freiwilligen, General Camba, seine Beförderung zum Divisionsgeneral wegen besonderer Kriegsverdienste telegraphisch mitgeteilt.

Der Führer und Reichkanzler hat General Franco anlässlich der Befreiung Barcelonas telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Ungarn gehört zur Achse Berlin—Rom

Graf Csaky über die ungarische Außenpolitik — Gemeinsame Interessen und gute Beziehungen zu Deutschland, Italien und Polen

Budapest, 28. Januar. Außenminister Graf Csaky sprach Freitag im Auswärtigen Ausschuss des Abgeordnetenhauses.

Zu den deutsch-ungarischen Beziehungen betonte er, daß sein jüngster Berliner Besuch in einer Atmosphäre der größten Herzlichkeit stattgefunden habe. Es habe dabei festgestellt werden können, daß es zwischen Deutschland und Ungarn keinerlei gegensätzliche Interessen gebe, daß vielmehr in vielen Fragen eine enge Interessengemeinschaft bestehe. Der Grundgedanke der deutschen Außenpolitik sei, daß eventuelle Veränderungen in Europa nicht ohne Deutschland oder gegen seinen Willen vor sich gehen dürfen. Dies bedeute aber nicht, daß Deutschland Europa unter Kontrolle halten wolle, aber es könne wegen seines ausgebreiteten Interessennetzes nicht gestatten, daß es gegen seinen Willen in einen bewaffneten Konflikt hineingezogen werde. Auch Italien teile diese Auffassung. Das Verhältnis Berlin-Rom sei fester denn je.

Bei Erörterung der ungarisch-italienischen Beziehungen verwies Csaky auf den Dezember-Besuch des Grafen Ciano, der in der Atmosphäre der zwischen den beiden Staaten bestehenden aufrichtigen und traditionellen Freundschaft vor sich gegangen sei. Die in dem amtlichen Communiqué enthaltene Feststellung, daß bei der Durchberatung der beide Staaten interessierenden Fragen die völlige Übereinstimmung der Auffassungen festgestellt worden sei, sei keine Phrase.

In Polen knüpfen Ungarn weiterhin tiefempfundene Bande der Tradition und der gegenseitigen Sympathie. Sofern in Berlin die ungarisch-polnische Freundschaft, die eine politische Realität bilde, zur Sprache gekommen sei, habe er, Csaky, von deutscher Seite nur sympathische Kommentare gehört.

Mit großem Interesse verfolgte Ungarn das Schicksal der ungarischen Minderheit in Rumänien. Dieses sei der Schlüssel für die Gestaltung des ungarisch-rumänischen Verhältnisses. Es sei zu hoffen, daß die nach dem Amtsantritt des neuen rumänischen Außenministers weniger zahlreich gewordenen ungarfeindlichen Ausfälle der rumänischen Presse gänzlich aufhören und die rumänischen zuständigen Stellen Verständnis für die so oft anerkannten und garantierten Rechte der ungarischen Minderheit aufbringen werden.

Seit der Münchener Aussprache zeigten die westlichen Großmächte wenig Interesse für Mitteleuropa. Ungarn könne dies lediglich zur Kenntnis nehmen. Es herrsche seit der Münchener und besonders der Wiener Konferenz das Gefühl vor, daß die Westmächte den Neuaufbau Mitteleuropas aus politischen Rücksichten den Absenmächten überlassen hätten.

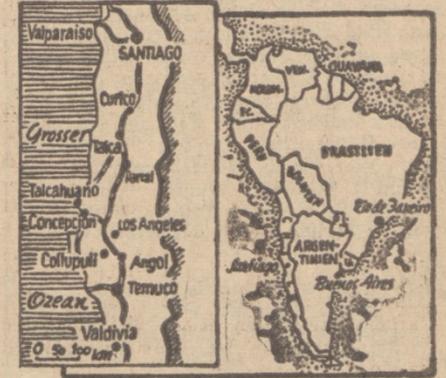
Der Minister schloß: Die ungarische Außenpolitik werde, wie in den vergangenen Jahren, auch weiterhin eine verlässliche, mit der Achse Berlin-Rom aufrichtig zusammenwirkende, an dem Prinzip der Kontinuität unerschütterlich festhaltende, unabhängige, friedliche Außenpolitik bleiben.



Epidemien nach dem Erdbeben

Die Zahl der Toten in Chile soll bereits 34 000 betragen

Santiago de Chile. Ein Flugzeug der Deutschen Luftflotte ist gestern mittag in das Katastrophengebiet nach Chile abgeflogen. An Bord befanden sich acht deutsche Ärzte sowie über 1000 Kg. Sanitätsmaterial und Brot. Die Regierung hat angeordnet, daß die Städte San Carlos, Chillan und Cauquenes in kürzester Frist geräumt werden sollen, um eine Verbreitung von Epidemien zu verhindern. Die deutsche Kolonie in Santiago hat zur Aufnahme von Flüchtlingen zahlreiche Privatquartiere zur Verfügung gestellt; vor allem haben der Deutsche Verein und der Deutsche Sportverein ihre sämtlichen Räumlichkeiten für diese Zwecke an-



geboten. Seitens der deutschen Kolonie in Valparaiso ist eine Hilfsaktion in Gang gesetzt worden.

Da die Verhältnisse in das Katastrophengebiet noch immer außerordentlich schlecht sind, war es bisher unmöglich, die Zahl der von dem Erdbeben betroffenen deutschen Volksgenossen festzustellen. Auf jeden Fall sind die materiellen Verluste unermesslich.

Die Gesamtzahl der Toten wird nach offiziellen Meldungen auf 34 000 geschätzt.

Zum 30. Januar: Sonderpende des BSW

Gutscheine für 15 Millionen RM werden verteilt

Berlin, 28. Januar. Wie in jedem Jahre seit der Machtergreifung hat das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes für den Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution auch für 1939 eine Sonderaktion zugunsten der betroffenen Volksgenossen vorbereitet, in deren Rahmen für fast 15 Millionen Reichsmark Gutscheine verteilt werden. Für Bekleidung und Lebensmittel werden Gutscheine im Gesamtwert von 8 900 000 RM. ausgeben. Gleichzeitig werden für 5 700 000 RM. Gutscheine für je einen Zentner Kohlen verteilt.

Für den 30. Januar, dem 6. Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung, ist folgendes Programm vorgesehen:

8 Uhr: Großes Beden durch Musik- und Spielmannszüge der Bewegung.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels wird um 9 Uhr in der Turnhalle der 299. Volkshalle am Wedding zur deutschen Jugend sprechen.

Um 11 Uhr wird der Führer den Trägern des Nationalpreises 1938 die Ehrenzeichen dieses Preises überreichen.

Erste Sitzung des Reichstages mit der Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung findet um 20 Uhr in der Kroll-Oper statt.

Um 23 Uhr werden in Berlin die uniformierten Formationen der Bewegung und der angeschlossenen Verbände einen Fackelzug veranstalten, den der Führer vom Balkon der Reichskanzlei entgegennehmen wird.

Prag erhielt 12 Millionen Pfund

Erhöhung der englisch-tschechischen Anleihe London, 28. Januar. Die englisch-tschechischen Anleiheverhandlungen fanden Freitag mit Unterzeichnung eines Abkommens ihr Ende, durch das Prag außer den bereits gezahlten 10 Mill. Pfund noch weitere zwei Millionen Pfund erhält.

Bonnet empfing den Sowjetbotschafter. Außenminister Bonnet hat am Freitag den sowjetrussischen Botschafter Suriz empfangen.



„Ohne Bauerntum stirbt das Volk“

Eröffnung der „Grünen Woche“

Darré über die Landflucht und die Versorgungslage des Reiches

Mit einem eindrucksvollen Festakt wurde am Freitag mittag die „Grüne Woche“ im Ehrenraum der Ausstellungshalle I am Kaiserdamm eröffnet. Nachdem der Berliner Oberbürgermeister Dr. Lippert die 1500 Ehrengäste begrüßt hatte, hielt der Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Rede, die sich mit den Grundfragen der Ernährung, insbesondere aber mit der Landflucht befaßte.

In seiner Rede führte Reichsminister Darré u. a. aus: „Seit nunmehr vier Jahren steht das deutsche Landvolk in der Ernährungsschlacht. Die „Grüne Woche“ soll zeigen, wie diese Schlacht durchgelämpft wird, wie der Stand der Schlacht ist, das heißt, welche Erfolge wir heute schon aufzeigen können und welche Schwierigkeiten der siegreichen Beendigung dieses Kampfes noch entgegenstehen. Es ist eine feststehende Tatsache, daß Deutschland heute seinen Bedarf an Nahrungsmitteln zu 83 Prozent aus eigener Erzeugung zu decken vermag, während wir uns vor 1914 nur zu 80 Prozent und vor der Machtübernahme nur zu 75 Prozent aus der eigenen Erzeugung versorgen konnten. Unsere Zahlen mögen dem Außenstehenden vielleicht noch nicht viel sagen, insbesondere dann nicht, wenn man sie einfach zueinander in Beziehung setzt. Vergleicht man aber diese Zahlen in bezug auf ihre Voraussetzungen miteinander, dann verschiebt sich der Eindruck ganz erheblich. Vor dem Weltkrieg war z. B. unsere Viehwirtschaft zum entscheidendsten Teil auf der Einfuhr von Futtermitteln aus dem Ausland aufgebaut. Die jährliche Futtermittelinfuhr betrug rund 7 Millionen Tonnen. Wir erzeugten mithin die tierischen Erzeugnisse zwar im Inlande, aber auf einer ausländischen Futterbasis.

Heute ist dieses Verhältnis ganz anders geworden. Heute sind nicht mehr, wie in der Vorkriegszeit, 30 bis 40 Prozent des in Deutschland erzeugten Schweinefleisches, Schweinefettes oder der in Deutschland erzeugten Milch- und Molkereierzeugnisse aus ausländischen Futtermitteln hergestellt, sondern bei Schweinefleisch sind es nur noch 3 Prozent, desgleichen 3 Prozent bei Schweinefett und bei Milch- und Molkereierzeugnissen 15 Prozent. Heute werden nicht, wie in der Vorkriegszeit, nur 59 Prozent unseres Bedarfs an Milch- und Molkereierzeugnissen aus den im Inland erzeugten Futtermitteln hergestellt, sondern 75 Prozent, und statt 61 Prozent der Schweinefleischherzeugung vor dem Kriege 93 Prozent. Unsere Unabhängigkeit vom Ausland in der Nahrungs-

mittelversorgung ist seit 1933 also ganz erheblich stärker erhöht worden, als dies in der Steigerung des Selbstversorgungsgrades von 75 Proz. auf 83 Proz. zu Ausdruck kommt.

Sieger in diesem Ringen um die Nahrungsfreiheit unseres Volkes sind wir aber erst, wenn wir die völlige Unabhängigkeit vom Ausland auf den Hauptgebieten unserer Ernährung erlangen haben. Wir müssen daher weiterhin mit aller Kraft auf die Steigerung unserer eigenen landwirtschaftlichen Erzeugung hinarbeiten und alles tun, um Rückschläge in der Produktion zu vermeiden. Diese Ueberlegung erscheint gerade jetzt, wo uns die Landflucht zunehmende Schwierigkeiten macht, besonders notwendig. Bei der Viehzählung vom 3. Januar 1938 hat sich herausgestellt, daß die Zahl der Milchfühe im Reichsdurchschnitt um etwa drei Prozent zurückgegangen ist. Eine solche Verminderung der Kuhzahl um rund 300 000 Stück bedingt jährlich einen Rückgang der Buttererzeugung von etwa 30 000 Tonnen oder rund 5 Prozent des Gesamtverbrauchs an Butter. Gleichzeitig wurde ermittelt, daß die Zahl der fruchtigen Sauen, die ja entscheidend für die zukünftige

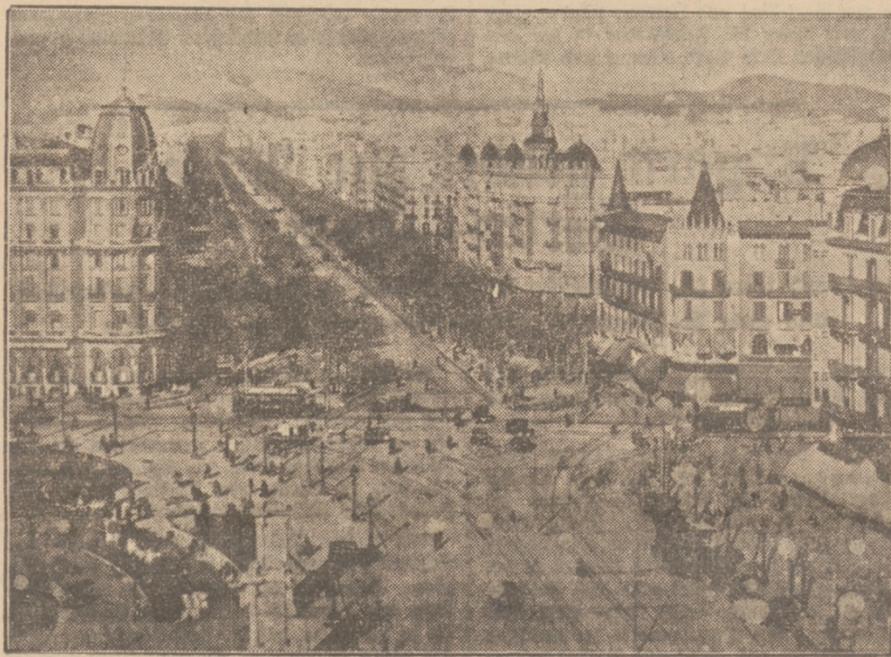
Entwicklung unseres Schweinebestandes sind, am 3. Dezember 1938 trotz günstiger Futterversorgung und günstiger Zukunftsaussichten der Futterversorgung um rund 90 000 geringer war als Anfang Dezember 1935. Diese Beeinträchtigung unseres Viehbestandes ist nicht allein auf die Maul- und Klauenseuche zurückzuführen, wenngleich die Schäden des Seuchenganges außerordentlich groß sind. Wir haben hier vielmehr deutlich eine Auswirkung des Mangels an Arbeitskräften auf dem Lande, insbesondere an Viehpflegerinnen bzw. Mägden, vor uns, der durch die Landflucht herbeigeführt worden ist. Wir müssen feststellen, daß statistisch nachweisbar die Grundlagen der künftigen Versorgung des deutschen Volkes mit Rindfleisch, Milch, Butter, Schweinefleisch und Schweinefett schon jetzt durch die Landflucht einträchtig sind. Gewiß ist das Ausmaß dieser Beeinträchtigung im Augenblick noch keine unmittelbare Bedrohung unserer jetzigen Versorgung; allein das Auftauchen der Tatsache einer solchen Landflucht ist gefährlich, weil erfahrungsgemäß — wenn hier nicht rücksichtslos zugegriffen wird — Jahre vergehen können, bis solche im Vieh-

bestand aufgetretenen Lücken wieder ergänzt worden sind.

Bei unserem Bestand von 10 Millionen Milchfühen würde eine Leistungssteigerung je Kuh nur um 250 Liter jährlich bereits einen Mehrertrag von 2,5 Milliarden Liter ausmachen. Untersucht man weiterhin die Dichte des Kuhbestandes, auf die Flächeneinheit bezogen, in den verschiedenen Gebieten des Reiches und unter besonderer Berücksichtigung der Kuhdichte in Gebieten annähernd gleicher Wirtschaftsverhältnisse, so ergibt sich weiterhin, daß es technisch durchaus möglich erscheint, die Zahl der Milchfühe in Deutschland um rund ein bis zwei Millionen zu vermehren. Bei einer Durchschnittsleistung dieser neu aufgestellten Milchfühe von nur 2500 Liter im Jahre würde eine Million Kühe eine weitere Vermehrung des Milchenertrags um 2,5 Milliarden Liter im Jahre bedeuten. Auf den beiden genannten Wegen würde demnach eine Steigerung der Milchherzeugung um rund fünf Milliarden Liter erreicht werden können. Dies würde eine Erweiterung der Molkereibuttererzeugung des Jahres 1937 um 50 Proz. bedeuten oder 50 Proz. unseres Margarinebedarfs ersetzen. Damit wäre ein entscheidender Schritt zur Schließung der Fettlücke getan.

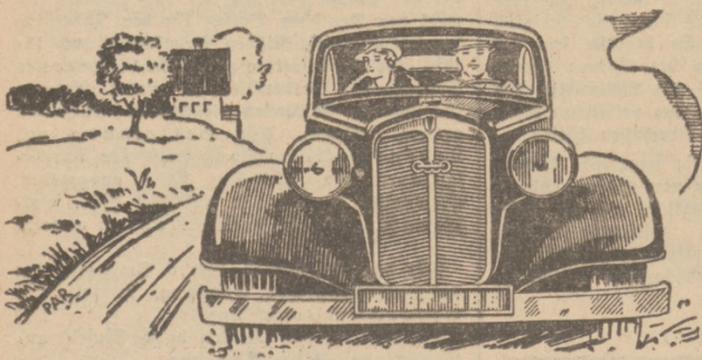
Augenblicklich wirkt die Landflucht in entgegengesetzter Richtung. Ich möchte an dieser Stelle auch ganz entscheidend unterstreichen, daß die Landflucht in bezug auf den Viehstapel nicht durch Mechanisierung der Arbeit überwunden werden kann. Wohl kann die Maschine im Stall die Arbeit erleichtern, aber sie kann niemals die sorgende Hand und das wachsame Auge des Viehpflegers ersetzen.

Ich bin in letzter Zeit manchmal gefragt worden, wie ich mir die Ueberwindung der Landflucht denke. Es gibt darauf nur eine Antwort: Man kann die Landflucht nur dann überwinden, wenn bei allem, was in Deutschland geschieht, sei es auf politischem, kulturellem, wirtschaftlichem oder sonstigem Gebiet, die Rückwirkung auf das Landvolk beachtet und der Wille zur Ueberwindung der Landflucht zur maßgebenden Richtlinie gemacht wird. Man hält mir manchmal entgegen, daß die Landflucht nicht nur eine deutsche Erscheinung sei, sondern in allen Ländern mit starker städtischer oder industrieller Entwicklung vorhanden sei. Man werde sich deshalb auch in Deutschland mit dieser Tatsache abfinden müssen. Ich kann den Befürwortern dieser Ansicht nur entgegenhalten, daß wir die Landflucht überwinden müssen, weil sonst unser Volk keine Zukunft hat. Ich habe bereits im Dezember 1937 dem deutschen Volk das Wort zugerufen: „Ohne Landarbeit hungert das Volk!“ Ich möchte heute dieses Wort ergänzen, indem ich feststelle: „Ohne Bauerntum stirbt das Volk.“ Der Weg zu einem ewigen Volk führt nur über ein gesundes Bauerntum! Vor dieser schicksalhaften Entscheidung steht heute das deutsche Volk!



Blick auf eine der bedeutendsten Straßen Barcelonas, die Paseo de Gracia.

Bald kommen...



die schönen sonnigen Tage. Die ersten Pläne und Vorbereitungen zur Reise werden gemacht. Unabhängig vom Wetter und Gelände genießt ein D. K. W.-Fahrer die schönste Fahrt mit voller Zufriedenheit und Sicherheit. Es ist nun schon allgemein bekannt, dass der 20 PS D. K. W.-Wagen der sparsamste und äusserst billigste auf der ganzen Welt ist und alle Vorzüge eines idealen Wagens besitzt (von 24.650.— ab). Sicheres Fahren, Vorderradantrieb, hintere Schwingachse, gute Lagerung und schliesslich stabile und elegante Karosserie — das sind die hauptsächlichsten Vorteile, die dem D. K. W. so viele Käufer zuführen.

Generalna Reprezentacja Samochodów



St. Sierszyński Sp. z o o.

Poznań, Plac Wolności 11 - Tel. 13-41
Kundendienst: Śniadeckich 12 - Tel. 13-44
Filiale: Bydgoszcz, ul. Gdańska 41

Treibriemen

und technische Artikel

seit 60 Jahren bekannt, liefert

Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.

Treibriemenfabrik und technisches Lager

Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

M. Feist, u. Goldschmiedemeister

Jumeller

Poznań, ul. 27 Grudnia 5

Tel. 23-28. Gegr. 1910.

Spezialwerkstatt für erstklassigen Juwelienschmuck.

Ausführung von Reparaturen und

Gravierungen billigst u. schnellstens.

Kein Laden! Bitte auf die Hausnummer

zu achten!

Brunon Trzeciak

Bereideter Tagator und Auktionator

verkauft täglich 8—18 Uhr

im eigenen Auktionslokal (Pozal Piontacji)

Stary Rynek 46/47 (früher Broniecka 4)

Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons

inkl. Herren-, Speise-, Schlafzimmer, inkl. Küchen-

möbel, Teppiche, Piano, Klavier, Pianola,

Heiz-, u. Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bil-

der, Tischgedecke, prakt. Geschenkartikel, Geld-

schränke, Ladeneinrichtungen usw. (Uebernahme

Forderungen sowie Liquidationen von Wohnun-

gen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf

Wunsch im eigenen Auktionslokal.)

Seltene Gelegenheit!

Ein ca 1500 Morgen großes Gut mit gerin-

gerer Beleihung, in Deutschland gelegen, ist gegen

ein ähnliches Gut in Polen zu tauschen

Wendungen erbeten unter Nr. 4028 an die Geschäfts-

stelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Restauration „HUNGARIA“ Weinstube

Plac Wolności 14a. Tel. 2322.

Erstklassige Mittag-, alkoholische Getränke des

Grafen Zdz. Tarnowski, von unvergleichlicher Güte

originale ungarische Mosel-Rhein u. Bordeaux Weine

Tichauer Biere. — Lieferungen ins Haus.

Zum 30. Januar!

Adolf Hitler: Mein Kampf. Das Volksbuch der Deutschen.

Geschenkausgabe in Leinen in 2 Bänden zl 28.—. In Leinen

gebunden in einem Bande zl 12.60. Kartoniert in 2 Bänden

zl 10.—.

Alfred Ingemar Berndt: Meilensteine des Dritten Reiches.

Erlebnisschilderungen grosser Tage. Leinen zl 6.30.

Dr. Joseph Goebbels: Wetterleuchten. Wenn man heute die

Leitartikel des „Doktors“ aus der Kampfzeit liest, so ge-

winnen sie doppelt an Bedeutung; denn alles, was diese

glänzende Feder damals niedergelegt hat, ist Wirklichkeit

geworden. „Wetterleuchten“ — das ist die plastische Ge-

neralschau des Ringens der Bewegung um die Macht.

Leinen zl 7.90.

Erich Gritzsch: Hermann Göring — Werk und Mensch.

Leinen zl 11.35.

Hermann Göring: Reden und Aufsätze. Herausgegeben von

Erich Gritzsch. Leinen zl 11.35.

Rudolf Hess: Reden. Politische Dokumente unserer Zeit und

bleibende geistige Beiträge zum nationalsozialistischen

Denken. Leinen zl 7.90.

Dr. Robert Ley: Soldaten der Arbeit — Wir helfen dem

Führer. Die in den beiden genannten Bänden zusammen-

gefassten Reden und Artikel Dr. Leys sind nicht nur der

Ausdruck soldatischen Willens, sondern sie stellen in ihrer

Gesamtheit ein Exerzierregiment des friedlichen Aufbaus

auf dem deutschen Werkplatz dar. Jeder Band Leinen

zl 5.25.

Mann an der Fahne! Kameraden erzählen von Dr. Ley, auf-

gezeichnet von Walter Kiehl. Hier erzählen die einzelnen

Mitarbeiter des Reichsorganisationsleiters aus seinem Leben

und seiner Arbeit, aus Kampf und Sieg. Leinen zl 8.40.

G. Schott: Das Volksbuch vom Hitler. Der Verfasser gibt in

diesem umfangreichen Werk aus langer, persönlicher Be-

kannntschaft und Kämpfergemeinschaft, als gläubiger An-

hänger des Führers ein Lebensbild Adolf Hitlers, dessen

einzelne Züge mit prophetischer Sicherheit gezeichnet sind.

Leinen zl 7.90.

Werner Siebart: Hitlers Wollen. In dem Buch von Siebart

sind die Kernworte des Führers aus Reden, Aufsätzen und

aus seinem Buch „Mein Kampf“ zusammengetragen. Leinen

zl 7.35.

H. Sündermann: Die Grenzen fallen. Von der Ostmark zum

Sudetenland. Leinen zl 6.10.

Baldur von Schirach: Revolution der Erziehung. Reden aus

den Jahren des Aufbaus. Leinen zl 6.30.

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

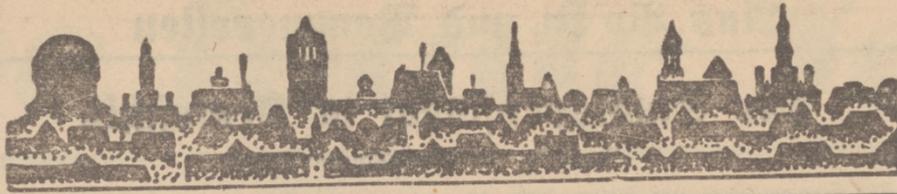
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des

Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto

Poznań 207 915.

Bücher-Verzeichnisse können kostenlos angefordert werden.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Donnerabend, den 28. Januar

Wettervorhersage für Sonntag, 29. Januar: Zeitweise etwas aufreißende Bewölkung; keine wesentlichen Niederschläge; Temperaturen am Tage wenig über dem Gefrierpunkt, in der Nacht zum Montag Frost; mäßige Winde aus Nordwest bis Nord.

Deutsche Bühne Posen

Am Sonntag, 29. Januar, nachm. um 4 Uhr und abends um 8 Uhr wird „Für die Kack“ gegeben. Für die Abendvorstellung gilt die Stammsitzreihe B.

Theater Wielki

Sonabend: „Eine Nacht in Venedig“
Sonntag, 15 Uhr: „Peter und Paul im Schlaraffenland“ und „Puppensee“; 20 Uhr: „Eine Nacht in Venedig“

Kinos:

- Apollo: „Marie Antoinette“ (Engl.)
- Gwiazda: „Gehenna“ (Poln.)
- Metropolis: „Marie Antoinette“ (Engl.)
- Rome: „Rote Orchideen“ (Deutsch)
- Sfinks: „Ich habe gelogen“
- Stożec: „Die Verflozene“ (Engl.)
- Wilsona: „Königin Viktoria“ (Engl.)

Mitteilung der Starostei

Die Posener Burgstarostei weist darauf hin, daß auf Grund des Pressegesetzes sämtliche graphischen Anstalten sowie Unternehmen, die sich mit dem Verkauf und der Herausgabe von Büchern oder Zeitschriften befassen, einen Leiter haben müssen, der vom Besitzer berufen wird. Dieser Pflicht unterliegen alle graphischen, lithographischen und Druckereunternehmen sowie Buchereien, Bibliotheken, öffentliche Lesesäle, Leihbüchereien usw. Der Leiter muß innerhalb zwei Tagen der Burgstarostei die Uebernahme des Postens schriftlich melden. Wer der Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Geldbußen bis zu 3000 Zloty bestraft. Anmeldeformulare sind in der Burgstarostei, Fredry 7, Zimmer 11 und 12, zu haben.

Fachschaft der Angestellten

Der Bund deutscher Sänger D.-Gr. Posen hat die Fachschaft der Angestellten im Verband für Handel und Gewerbe zu seinem am 29. Januar um 17 Uhr in den Räumen des Zoologischen Gartens stattfindenden 41. Stiftungsfest eingeladen. Die Leitung empfielt allen Kameraden den Besuch der Veranstaltung.

Der Buchführungskursus beginnt am Mittwoch, 1. Februar, um 20 Uhr. Die Teilnehmer werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

„Kamerad Tier“

Ein Vortrag von Paul Cipper.

Die große Haupttagung der Welage hat uns bisher in jedem Jahre immer eine neue Uebersetzung geschenkt, wenn sie uns Redner vorstellte, die fast immer weltbekannt geworden waren. In diesem Jahre wurde uns Paul Cipper gebracht, der in einem ungewöhnlich hinreißenden Vortrag die Welt der Haustiere zeigte, jene Welt, die dem Menschen am engsten verbunden ist und die selbst der größte Tierfreund nicht mit den Augen sieht, mit denen Paul Cipper zu sehen pflegt. Cipper hat vor einigen Jahren mit dem Buch „Tiere sehen dich an!“ nahezu Welttruf erlangt.*

Schon die einleitenden Worte fesseln den Hörer und schlagen ihn in Bann. Kamerad Tier? Es ist doch bloß ein Vieh! Wenn der Tierfreund selbst gefragt wird, was verbindet sie eigentlich mit dem Haustier, dann ist stets die gleiche Antwort zu hören: Die Haustiere sind nützlich. Das Pferd zieht den Wagen, die Kuh gibt Milch, der Hund bewacht das Haus, die Henne legt Eier und der Kanarienvogel singt uns ein schönes Lied vor. Freilich, die Welt der Haustiere, die den Menschen umgeben, ist eine Welt, die gibt und nimmt. Der Mensch sorgt dafür, daß die Tiere Nahrung erhalten, daß sie ein Dach haben, im Winter nicht frieren und im Sommer sich nicht zu quälen brauchen, aber das genügt nicht. Der Mensch soll auch gut zu den Tieren sein. Der Redner brachte dies schöne Beispiel: „Wenn Sie einmal auf der Straße gehen, und es steht da irgendwo ein Hund, dann sehen Sie an ihm nicht vorbei. Sagen Sie ihm ruhig einmal: Ach, was ist das doch für ein schöner, braver Hund! Der Hund versteht das, und er freut sich den ganzen Tag darüber. Vielleicht knurrt er den Menschen zuerst an. Möglich. Aber was wissen wir, wie traurig die Erfahrungen sind, die der Hund gemacht hat. Wie viele Fußtritte betam er schon, wie oft wurde er angeknautzt, enttäuscht, geneckt, betrogen. Man soll sich damit nicht auseinandersetzen und sagen: Ich habe keine Liebe dafür, gut zu den Viechern zu sein. Zur Güte ist immer Zeit, das kostet auch nichts, und der gütige Mensch wird immer für seine Güte belohnt.“

Der älteste Kamerad des Menschen ist der Hund. Es gibt über hundert verschiedene Hunderrassen, und für jede Liebhaberei ist dieser Kamerad zu haben. Eines aber sollten wir nicht vergessen, auch den alten Hund zu pflegen, ihm die letzten Tage des Lebens, auch wenn es Mühe machen sollte, zu verschönern. Auch das alte Tier dankt uns mit seiner Liebe dafür. Nun zeigte uns Cipper im Film zunächst einmal die Welt der Hunde, beginnend mit der gelben Dogge Senta. Das schöne, stolze Tier, die „Herrin des Grunewalds“, mit ihrem kleinen Hundefreund, einem Scotch; das Leben dieses treuen Hauswächters, seine Freuden und seine Träume. Die Welt der jungen, tapferen Doggen, deren erster Lebensinhalt aus Raufen, Fressen und Schlafen besteht. In wundervoll gesehenen Aufnahmen geht dem Tierfreund eine ganze Welt auf, neu, abwechslungsreich und schön. Es gibt auch keine Feindschaft zwischen

Hunden und Katzen, wie der Volksmund zu sagen pflegt. Woher sollte sie auch kommen! Die Hunde stammen vom Wolf, dem Steppentier, ab. Die Katzen aber lebten im Wald, auf den Bäumen, sie kannten sich gar nicht, konnten also keine Feinde sein. Erst als sich der Mensch dazwischen schaltete, erst als er den Hund abrichtete, Raubjagd anzugreifen und an dem Angriff auf die Katze seine Kampfeslust zu wecken und zu erproben, erst seit dieser Zeit besteht die Feindschaft zwischen Katze und Hund. Aber auch nicht immer, wie das rührende Bild zeigt, da eine Dackelhündin die jungen Kätschen nährt.

In einem ergreifend schönen Film, begleitet von den anschaulichen und eindrucksvollen Worten Cippers, zeigte er uns noch die Welt der Haustiere, quer durch Deutschland. Oben im Norden beginnend, dort, wo die Elbe in die Nordsee mündet, wo die Wellen der Nordsee an das Land strömen, begann die Reise. Der Erbschauer mit seiner ihm umgebenden Tierwelt, mit Pferd und Kuh, Taube, Ente, Gans und Huhn. Die Schmäder der Heide, die Ziegen und Schafe und nicht zu vergessen den Storch auf dem Haus. Durch die ganze deutsche Landschaft ging der Zug, durch die Schönheit des Schwarzwaldes, wo in verträumten Tälern die Nihle geht, wo durch die dunklen Räume die Lichter rauschen, bis hinauf in die Alpen, wo die Vegetation nur noch Matten und Wiesen hat, dort, wo der Blick hinunter schweifen kann in die Täler, in denen die Menschen wohnen.

Cipper zeigte uns die Welt der Katzen, wobei der blaue „Berrl“, die stolze große Katze, mit dem strahlenden Augenglanz, einen tiefen Eindruck macht. Wie sehen die Katzen in ihrer Welt, wie sie schön und grazios, kraftvoll und eigenwillig sich ausleben und erfüllen. Wir sehen den Wellensittich „Zacharias“, diesen kleinen, aber „unverschämten“ Vogel, dem die ganze Welt gehört und der vor gar nichts Respekt hat.

Der Vortrag brachte dann das „Paradies der Fohlen“. Es ist die Welt des jungen Pferdes,

Kino „NOWE“, ul. Dabrowskiego 5

bringt in Uraufführung für ganz Polen den hervorragenden deutschen Großfilm

„Rote Orchideen“

mit Olga Tschechowa, Kamilla Horn und Albert Schoenhals in den Hauptrollen.

Eine spannende Handlung, ein hinreissendes Tempo und große künstlerische Aufmachung machen diesen Film sehenswert. Programmwechsel 5, 7 und 9 Uhr. Sonntag um 3 Uhr nachmittags zu billigen Preisen.

Auto-Ausflug nach Berlin

Der Polnische Touringklub organisiert vom 16. bis 25. Februar einen Auto-Ausflug nach Deutschland zur Internationalen Automobilausstellung in Berlin. Für Mitglieder, die keinen eigenen Kraftwagen besitzen, ist, wenn sich mindestens 20 Personen melden, die Organisation eines Ausflugs im Luxusautobus zu derselben Zeit geplant, wie der Auto-Ausflug

Am Dienstag alle D.V.-Mitglieder im Vereinshaus!

Die Posener Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hält am Dienstag, 31. Januar, abends 7.30 Uhr im großen Saale des Euanrelischen Vereinshauses, Al. Marja, Pilsudskiego 19, eine Mitgliederversammlung ab.

Es spricht Hauptgeschäftsführer Günther Rinke. Einlaß gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

veranstaltet wird. Im Hinblick auf die geringe Anzahl der bewilligten Pässe bittet der Touringklub seine Mitglieder, frühzeitig ihre Beteiligung zu melden. Einschreibungen nimmt das Sekretariat des Klubs, Pohnai, Tajna 10, Tel. 84-10, entgegen. Dortselbst werden auch nähere Informationen erteilt.

Reste einer prähistorischen Siedlung wurden von Arbeitern bei Kanalisationsarbeiten in Dembsen entdeckt. Die Feuerstelle, an der Gefäßscherben usw. zutage gefördert wurden, ist zur fachkundigen Leitung weiterer Grabungen der Aufsicht des Prähistorischen Museums übergeben worden.

Morgen Fest der Sänger im Zoo

Beginn um 5 Uhr nachm.

Verstärkter Zugverkehr nach Zakopane

Aus Anlaß der Ski-Weltmeisterschaften in Zakopane hat die Posener Eisenbahndirektion angeordnet, daß der Personenzug Nr. 423, der um 15.40 Uhr von Posen nach Krakau abgeht, am 9., 10., 11., 17. und 18. Februar mit direkten Wagen 1., 2. und 3. Klasse verstärkt werden. Diese Wagen gehen um 1.30 Uhr von Krakau als außerordentlicher Zug nach Zakopane, wo die Ankunft um 6.28 Uhr früh erfolgt. Der außerordentliche Rückzug verläßt am 11., 12., 13., 19. und 20. Februar um 12.02 Uhr nachts Zakopane und ist um 4.40 Uhr in Krakau. Von dort fährt er um 4.52 Uhr weiter und trifft in Posen um 12.44 Uhr ein.

Außer diesen Zügen wird am 16. Februar ein populärer Zug organisiert, von dem bereits ausführlich berichtet wurde.

Posener Wochenmarktbericht

Der am Freitag abgehaltene Wochenmarkt zeigte eine reichliche Warenauswahl bei wenig veränderten Preisen: Fischbutter kostete 1,70, Landbutter 1,40-1,60, Weizklase 25-30, Sahnenkäse 60 Gr., Milch 20 Gr., Sahne Viertel liter 30-35, Eier sind wesentlich billiger geworden und kosten 1,50-1,60, Kisteneier 1,30 bis 1,40. — An den Fleischständen waren die Durchschnittspreise nicht verändert. Rohes Speck kostete 50 Gr., Schmalz 1,00, Gehacktes 70-80, Rührei 1,00, Schweinefleisch 1,00, Rinderfleisch d. Pfd. 1,10, Kalbsfleisch 1,30 Zl. — Geflügelpreise: Hühner 2-3,50, Enten 2,50-3,50, Gänse 3-9 Zl., Puten 5-8, Perlhühner 2-2,80, Tauben 60-75, Kaninchen 1 bis 1,50, Fasanen 2,80-3, Hasen bei genügendem Angebot ohne Fell 2-2,50, 2,80-3,20 mit Fell. Der Gemüsemarkt brachte genügende Auswahl. Kartoffel kostete d. Pfd. 20 Gr., Weizkohl 15 d. Pfd., Wirsingkohl 15 Gr., Grünkohl 20, Bruten 5-10, Schwarzwurzeln 25-30, Kohlrabi 10-15, Rosenkohl 25-30, Mohrrüben 5 bis 10, Suppengrün 5-10, Spinat 50-1,00,

GRIPPE?



ASPIRIN TABLETTE

Cellerie 5-15, Blumenkohl kleine Köpfe 25 bis 60, Salat 20 Gr., Zwiebeln 8-10, Backobst 80-1,20, Sauerkraut 15 Gr., saure Gurken 5 bis 10, Kartoffeln 4 d. Pfd., Salattartoffeln 10 Gr., Erbsen 20-25, Bohnen 30-35, rote Rüben 5-8, Knoblauch 3 Stk. 10, Mohn 45 bis 60, Nüsse 1,10-1,40, Petersilie d. Pfd. 15 bis 20, Kürbis 5-10, getr. Pilze 1/4 Pfd. 80 bis 1,20, Äpfel 25-30, Apfelsinen 20-35, Zitronen 13-15, Mandarinen 15-20, Kartoffeln 2,50 bis 2,80, Schnittlauch 10 Gr., Musbeeren 40,

„Für die Kack“

Am Sonntag die letzten Vorstellungen

Feigen 65-70, Bananen 30-40 Gr. Fischpreise: Hechte 1,20-1,30, Schleie 1,20, Bleie 60-90, Karpfen 1,00, Karauschen 50-60, Weißfische 40-60, grüne Heringe 35-40, Stodfisch 80-80, Dorsh 60 Gr., Salzheringe das Stück 10-12, kleine Barsche 40-60 Gr., Zander 1,80 bis 2,20 Zl. Räucherfische waren in genügender Auswahl zu finden.

Die Neugestaltung des Posener Stadions geht ziemlich rasch vorwärts. Man rechnet damit, daß das Stadion bis zum August verwendungsfähig sein wird. Die Zahl der Plätze wird erweitert und soll 30 000 Zuschauer fassen. Es ist möglich, daß der nächste Länderkampf zwischen Deutschland und Polen in Posen stattfindet, also wahrscheinlich nach den Olympischen Spielen in Helsinki, da jetzt zwischen den beiden Ländern alle zwei Jahre gespielt werden soll.

Als Symbol der Sauberkeit

und der Hygiene gilt die weisse Farbe, da auf ihr die geringsten Flecken sichtbar werden. Kein Wunder daher, dass das reine Weiss in der Hauswäsche vorherrscht und mit Recht den Stolz jeder Hausfrau bildet. Der häufige Wäschewechsel erfordert jährlich Neuansehnungen. Diese Frage bietet kein Kopfschmerzen, wenn man die günstige Gelegenheit der „Weissen Woche“ in der Fa. F. Kazmierski, St. Rynek 38/39, benutzt. Die genannte Firma hat dafür wirklich Riesensummen von Leinen, Damaststoffen, Handtüchern, Inletts und Tischwäsche erster Fabriken bereitgestellt. Die allgem. bekannten niedrigen Preise machen den Einkauf besonders günstig, da in der „Weissen Woche“ noch ein Sondernachlass von 10% gewährt wird. R. 1390

wie es neben der Mutter hergeht und wie die Mutterkute es betreut, beaufsichtigt, erzieht, zärtlich die Kindheit des jungen Tieres bewacht, das bei aller Steifheit doch schon so eigenartig schön diese Erdenwelt beobachtet.

Der Vortragende schloß mit der geradezu erschütternden Darstellung einer Kameradschaft, die sich nicht mehr mit menschlichen Worten erklären läßt. Es ist die Kameradschaft zwischen dem blinden Kriegsverlegten und seinem Hund, der ihn auf allen Wegen begleitet, durch die große Stadt Berlin, durch die Straßen mit den vielen Gefahren, über breite Plätze und schmale Wege, in den Wald und im Hause. Zwar hat der Hund seine Dressur hinter sich, gewiß; aber das ist keine Erklärung, denn diese Dressur ist ja nur ein Körnlein, das der Lehrer in die Seele dieses Hundes senkte. Wie hier das Geheimnis wahr gemacht wird, daß ein Hund mit seinem Herrn alles teilt und ganz in ihm aufgeht, das ist nicht mehr zu begreifen, das ist eines der größten Wunder des Lebens.

In nahezu zwei Stunden erlebten wir eine reiche und verinnerlichte neue Welt. Der Redner erntete den verdienten Beifall der großen Versammlung, und als Herr v. S a e n g e r dem Vortragenden in tief bewegten Worten dankte, wußten wir, daß dieser Dank allen denen, die jenen Schilderungen und Bildern gefolgt waren, aus ganzem Herzen kam. Wenn der Dank an Paul Cipper auch nur eine kleine Genugtuung für ihn ist, so soll nicht vergessen werden, auch der Leitung der Welage den Dank dafür auszusprechen, daß sie uns dieses große, eindringliche Erlebnis zu bieten vermochte. Jeder Tierfreund aber sollte nun auch zu den Büchern greifen, die uns Paul Cipper geschenkt hat. Um diesen Wunsch der Erfüllung näherzubringen, geben wir weiter oben eine Aufstellung der Werke Cippers, mit Angabe des Verlags und des Preises. Jede gute Buchhandlung beschafft die Bücher, die eine Bereicherung ersten Ranges sind.

Robert Styra.

*) Die Werke von Paul Cipper: Im Deutschen Verlag, Berlin, sind erschienen: „Die gelbe Dogge Senta“ (geb. 9,60, kart. 7,35 Zloty); „Freund aller Tiere“ (geb. 9,60, kart. 7,35 Zloty). Verlag Dietrich Reimer, Berlin: „Tiere sehen dich an!“ (6,60 Zloty); „Menschenkinder“ (5,25 Zloty); „Die Nacht des Vogelsangs“ (5,25 Zloty); „Frangender Sommer im deutschen Wald“ (6,60 Zl.); „Tierkinder“ (5,25 Zloty); „Dein Wald“ (6,60 Zloty); „Freundschaft mit Katzen“ (5,25 Zloty); „Eine Wanderfahrt mit Tier und Mensch“ (6,60 Zloty). Verlag F. Franke, Berlin: „Liebe zum Tier“ (7,00 Zloty).

Leszno (Lissa)

eb. Pastor Maximilian Hippler †. Soeben erreicht uns die Nachricht, daß der ehemalige langjährige Pastor und Seelsorger der Evang.-reformierten Gemeinde in Laßwitz bei Lissa am 26. d. Mts. in Taucha (Sachsen) nach schwerem Leiden im 75. Lebensjahre verstorben ist.

eb. „Orbis“-Zug nach Berlin ausgefallen. Der preiswerte Zug nach Berlin, welcher am 27. d. Mts. von Posen aus abgelaufen werden sollte, konnte nicht zusammengestellt werden, weil die dazu nötigen Pässe von der zuständigen Behörde nicht bewilligt wurden.

Rawicz (Rawitsch)

Stadtrat Georg Linz gestorben. Ein schwerer Verlust hat unsere Volksgruppe betroffen. Am Freitag ist nach längerem Krankenlager der Fabrikbesitzer, Stadtrat und Major i. R. Georg Linz entschlafen. Der Verstorbene, der ein Alter von 75 Jahren erreicht hat, hat sich um unser Volkstum und um die Geschichte unserer Stadt große Verdienste erworben.

Zbaszyń (Bentschen)

an. Tollwut beim Vieh. Bei einem Landwirt in der Ortschaft Chorze min stellte der Tierarzt bei zwei verendeten Kühen Tollwut fest. Die Untersuchung ergab, daß ein toller Hund vor längerer Zeit die Kühe und zwei Kinder des Besitzers gebissen hatte.

Wolsztyn (Wollstein)

Wochenmarkt. Der Freitag-Wochenmarkt war gut besucht. Es wurden nachstehende Preise gezahlt: Molkereibutter 1.70, Landbutter 1.20 bis 1.30, Spinat 25, Zwiebeln 10, Äpfel 45-50, Bohnen 30-35, Kartoffeln Jr. 2-2.50, Eier 1 Mdl. 1.20-1.50, Tauben das Paar, jung, 70, alt 1.20, Hühner 2-2.50, Enten 2.50-3, Gänse 5.50-6, Puten 4.50-6, Kaninchen junge 70, alte

Der Staatspräsident in Krotoschin

Jagd in den Staatswäldern

Der Staatspräsident traf Freitag nacht um 0,22 Uhr in Krotoschin ein. In seiner Begleitung befinden sich Marschall Rydz-Smigly, Herren des Gefolges des Staatspräsidenten und eine Abteilung der Schloßwache.

Die Gäste verbrachten die Nacht in den Salonwagen und begaben sich um 8 Uhr früh in die Wälder der Oberförsterei Jasne Pole, wo im Laufe des Tages 390 Hasen und Hasen erlegt wurden. Die Jagdgesellschaft kehrte gegen 17 Uhr auf den Bahnhof zurück und begab sich

sofort in ihre Salonwagen. Kurze Zeit darauf empfing der Staatspräsident den Posener Wojewoden Maruszewski zu einer längeren Unterredung.

Am Sonnabend früh wurde die Jagd in der Oberförsterei Kozdrazewek aufgenommen. Am Sonntag soll im Bezirk der Oberförsterei Jasne Pole eine Jagd auf Wildschweine und Hirsche unternommen werden. Die Rückreise des Staatspräsidenten erfolgt am Sonntag nachmittag.

„Apollo“

Morgen, Sonntag, 29. Januar, um 3 Uhr nachm. zum letzten Male ein hervorragendes Filmwerk nach dem gleichnamigen Roman von H. Sudermann unter dem Titel

„Heimat“ (Marnotrawna Córka)

In den Hauptrollen: Jarah Leander — Heinrich George — Paul Hörbiger — Leo Slegel — Georg Alexander.

„Metropolis“

Morgen, Sonntag, 29. Januar, um 3 Uhr nachmittags. Schallendes Gelächter. Jadwiga Smojarska, Stanislaw Sieslański, Mieczysława Cwiklińska, Aleksander Zabczyński, Michał Znicz, Józef Orwid, in der lustigen Musikkomödie

„Sadzia“

Eintrittspreise: Parterre 40 Gr., Balkon 60 Gr.

1.80. Hechte 90, Schleie 90, Barsche 90. Getreide: Roggen 6.50-6.60, Gerste 6-7.25, Hafer 6.30, Leinöl 1.20. Gute Ferkel 37-40, geringere bis zu 33, Abzäpfel 30-32. Das Paar Läufer-schweine im Gewicht von 1 Zentner pro Stück 90-100 Kloty.

Jarocin (Jarotschin)

aus der Kirchengemeinde Jarotschin. Im Kalenderjahr 1938 wurden in den Kirchenbüchern der Gemeinde Jarotschin, die etwa 400 Seelen umfaßt, folgende Ereignisse verzeichnet: 4 Taufen, 5 Trauungen, 5 Beerdigungen und 7 Konfirmationen. Die Kirchengemeinde Breitenfeld, welche ebenfalls durch den Jarotschiner Geistlichen betreut wird, verzeichnete 5 Taufen, 3 Trauungen, 5 Beerdigungen und 3 Konfirmationen. Die Breitenfelder Gemeinde umfaßt etwa 250 Seelen.

Neuwahl der Magistratsmitglieder. Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden drei Stadtverordnete zu Mitgliedern des Magistrats gewählt. Es sind dies Zaplata von der Nationalpartei, Filipczak von der Regierungspartei und Mackowiak von der Arbeiterpartei. Zur Vervollständigung des Stadtparlaments rückten automatisch die nächsten Kandidaten der einzelnen Listen als Stadtverordnete ein.

Wloclawek (Wloclawek)

ü. tödlicher Unfall beim Dreschen. Auf dem Gutsbesitz in Siewiersk, Kreis Wloclawek, ereignete sich während des Dreschens ein schrecklicher Unfall. Der dort die Aufsicht führende Bogt Mieczyslaw Kowalski wollte das Getriebe ölen, als sich der Dampfdrucksack bereits im Gange befand. Plötzlich wurde er von einem eisernen Hebel in das große Triebrad geschleu-

dert, dessen Speichen ihm die Knochen brachen und ihn förmlich auseinander rissen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Mogilno (Mogilno)

ü. Kirchliche Statistik aus der Gemeinde Blütenau. Im Kalenderjahr 1938 sind in der evangelischen Kirchengemeinde Blütenau (Kwiecie) 19 Kinder (11 Knaben, 8 Mädchen) getauft worden. Konfirmiert wurden 24 Kinder (13 Knaben und 11 Mädchen). Getraut wurden 7 Paare. Das hl. Abendmahl haben 621 Personen empfangen, 310 männliche und 311 weibliche.

ü. Zweite Stadtverordnetenversammlung. Auf der hier abgehaltenen zweiten Stadtverordnetenversammlung wurden die Magistratsmitglieder Andrzejewski, Pawlowski und Grylewicz ins Amt eingeführt. Für den aus dem Stadtparlament ausscheidenden Pawlowski wurde der Arbeiter Konowalski ausgenommen. Ueber den vom Schornsteinfegermeister Kubial eingebrachten Antrag um Vergrößerung des Stadtbezirks soll später beraten werden. Darauf wurde der Beschluß gefaßt, folgende Kommunalzuschläge zu erheben: 2-2½ Proz. vom Einkommen, 37½ Prozent von der Grundsteuer und 23 Prozent von den Gebäudesteuern.

Oborniki (Obornik)

rl. Verurteilter Ueberfall. Auf dem Wege zur Stadt wurde die Kazmiera K. aus Zernik von einem unbekanntem Mann überfallen, der die Herausgabe des Geldes forderte. Da sich die Ueberfallene wehrte, versuchte der Unbekannte das Mädchen in den nahen Wald zu ziehen. In diesem Moment fuhr der hiesige Kreisbau-

Noch heute

müssen Sie das „Posener Tageblatt“ bei Ihrem Postamt bestellen, damit Ihnen die Zeitung pünktlich vom 1. Februar ab zugestellt wird. Bezugspreise sind am Kopfe der Zeitung vermerkt.

meister Adam mit einem Auto vorbei. Er bemerkte den Vorfall und eilte dem Mädchen zu Hilfe. Bei seinem Anblick ergriff der Wege-lagerer die Flucht.

Chodzież (Kolmar)

ds. Wochenmarkt. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: 1 Pfd. Landbutter 1.10-1.20, die Mandel Eier 1.20 bis 1.40, Hühner 2.20-2.50, Puten 4.50-6, Kaninchen 1-1.20, Kohl pro Kopf 10-30, Mohrrüben 10, Äpfel 30-60, Fische 30-60, Speisefartoffeln 1.80-2, eine Fuhr Torf 8-12 Kloty.

Wiecbork (Wandsburg)

atp. Ueberfall. Am hellen Tage überfallen und schwer mißhandelt wurde der Landwirt Dittmann aus Skoroczewo im Dombrower Walde. D., der, von Krotoschin kommend, sich mit dem Rade auf dem Heimweg befand, wurde von zwei angeheiterten Männern angehalten, die ohne jeden Wortwechsel gleich auf D. los-schlügen. Ein Arbeiter, der die Hilferufe des Ueberfallenen hörte, eilte herbei, worauf die Rowdys die Flucht ergriffen.

Hel (Hela)

po. Beide Beine abgefahren. In Ruznica auf der Halbinsel Hela wollte der Fischer Bernhard Budzisz auf einen fahrenden Eisenbahnzug springen. Er verfehlte dabei das Trittbrett und stürzte zwischen die Räder, die ihm beide Beine abfuhren. Der Zug konnte noch angehalten werden, worauf die Lokomotive mit einem Waggon, in dem der Verunglückte untergebracht wurde, nach Gdingen fuhr, wo der Bedauernswerte in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus geschafft wurde.

Puck (Puck)

po. Die Wohnung ausgeräumt. Die Kojalie Wzjenicka aus Osowa hatte am Sonntag ihre Wohnung verlassen und sich zu ihren Verwandten zu Besuch begeben. Als sie nach zwei Tagen zurückkam, fand sie ihre Wohnung ausgeräumt. Unbekannte Diebe waren während ihrer Abwesenheit in die Wohnung eingedrungen und hatten alles mitgenommen, was ihnen wertvoll erschien.

Kirchliche Nachrichten

Chelmskirkche. Sonntag, 10: Gottesdienst; danach Kinder-gottesdienst. Montag, 16.30: Frauenhilfe, Mittwoch, 18.15: Bibelstunde. Freitag, 20: Kirchengesang. Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 20: Wochen-schluß. Sarow. Sonntag, 10: Gottesdienst. Derfelbe. Egl.-Luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10: Gottes-dienst. — Tremellen, 10: Missionsgottesdienst, Dr. Hoffmann. — Gnesen, 13.30: Missionsgottesdienst mit Abendmahl, der. — Kamichal, Donnerstag (Gef.-Festtag), 10: Missionsgottesdienst mit Abendmahl, Dr. Hoffmann. Evangelische Gemeinschaft, ul. Chelmoastwego 9 (Wilson-part). Sonntag, 15: Gottesdienst. Donnerstag, 20: Sing-funde.

Des Zweiten Reiches Waffenschmied

(Zum 125. Geburtstag Ferdinand Schichau am 30. Januar.)

Von Dr. Herbert Leisegang.

Maschinenbau-Anstalt.

Unterzeichneter fertigt Dampfmaschinen, sowohl Watt'sche Maschinen als auch Condensationsmaschinen mit Expansion und Hochdruckmaschinen, eiserne Wasserräder jeder Art, Pferdegöpel, hydraulische Pressen, Walzwerke, Apparate zum Abdampfen des Zuckers im luftverdünnten Raum usw. Auch übernimmt derselbe ganze Anlagen als: Oelmühlen, Sägemühlen, Kunkelrübenzucker-Fabriken usw. einzurichten und erlaubt sich die Bemerkung, daß er die Klassen des Königl. Gewerbe-Instituts zu Berlin durchgemacht, 2 Jahre an den praktischen Arbeiten im Institut Theil genommen und hierauf eine Reise zu seiner weiteren Ausbildung durch die Rheinlande nach London gemacht hat.

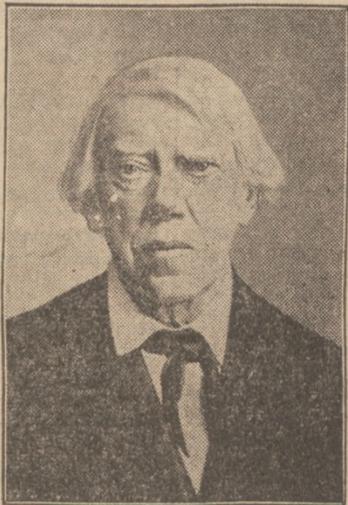
Elbing, den 4. Octbr. 1837.

F. Schichau, Altstädtische Wallstr. No. 10. Ein kühnes Arbeitsprogramm, das hier ein Dreiund-zwanzigjähriger in den „Elbinger Anzeigen“ bekanntgab. Es war von einem Manne entworfen worden, der ursprünglich das Schlosserhandwerk erlernt hatte, der aber auf Grund seiner ausgesprochenen technischen Begabung von seiner Vaterstadt Elbing weitgehend gefördert, zur Vervollständigung seiner Ausbildung das Kgl. Gewerbe-Institut in Berlin besuchen und anschließend eine Studienreise nach London in das Land des klassischen Maschinenbaues unternehmen durfte.

Elbing hatte um diese Zeit unternehmungsfreudige Männer vom Schlage eines Ferdinand Schichau bitter nötig. Die Stadt, die jahrhundertlang der erste Handels- und Hafensplatz Ostpreußens gewesen war, hatte mit der Entwicklung des wirtschaftlich günstiger gelegenen Danzig nicht Schritt halten können. Wenn es nicht gelang, sich vom Handel auf gewerbliche Unternehmungen umzustellen, dann war der Niedergang Elbinas nicht mehr aufzuhalten. Einer dieser Männer, die zum Wohle ihrer Heimat in die Bresche sprangen, sollte der junge Ferdinand Schichau werden!

Mit acht Arbeitern begann er in gesundem Selbstvertrauen sein Werk. Größere Aufträge konnten zwar anfangs in Ermangelung von Kapitalien nicht angenommen werden, dafür fehlte es aber nicht an kleineren Aufträgen und Reparaturarbeiten. Schon das Jahr 1841 stellte Schichau vor eine Aufgabe, die entscheidend für sein ganzes späteres Tätigkeitsfeld werden sollte. Um die Versandung des Elbing-Flusses und des Frischen Hafes zu beheben, sollte zum ersten Male in Deutschland ein Dampfbugger in Betrieb genommen werden. Trotz seiner unvollkommenen Werkstätte entwarf und baute Schichau dazu die Maschine, die dann auch 45 Jahre hindurch ihren Zweck zur Zufriedenheit erfüllte.

Im Baggerbau drang sein Name bald über den Kreis seiner engeren Vaterstadt hinaus. Wieder mußte eine Reihe von Bestellungen zurückgehen, die Schiffsbau und Baggermaschine von derselben Firma ausgeführt haben wollten. Noch war Schichau auf einen Werftbetrieb nicht eingerichtet. In demselben Jahrzehnt erhielt er den Auftrag, durch den Einbau maschineller Pumpanlagen — der bisherige Windmühlenbetrieb hatte sich nur unvollkommen bewährt — den Ueberflutungen in der Rogat- und Weichselniederung Einhalt zu tun. Auch diese Maschinen haben fast 60 Jahre ihrer Aufgabe gedient. Erst um das Jahr 1848 konnte das erste hölzerne Dampf-schiff vom Stapel laufen, das von einer deutschen Werft gebaut



gestellten Schiffe beträgt bis heute 1400 Fahrzeuge vom kleinsten Handelschiff bis zum Ozeanriesen „Columbus“, Spezialschiffe wie Eisenbahnfähren, Tankschiffe, Kabelleichter und nicht zuletzt Kriegsschiffe vom kleinsten Kanonenboot bis zum großen Linienschiff — sie alle gingen aus der Werft von Schichau hervor. Im Jahre 1857 wurde die Ostbahn von Berlin nach der russischen Grenze eröffnet, im Anschluß daran erhielt Elbing Verbindung mit dem Eisenbahnnetz. Wenn auch vorläufig noch die Nachfrage nach Lokomotiven gering war, so erkannte Schichau doch die zukünftige Bedeutung dieses Verkehrsmittels. Der Lokomotivbau ließ sich auch sofort erfolgreich an, so daß Schichau schon 1869 an die Errichtung einer eigenen Lokomotivfabrik in der Nähe des Elbinger Ostbahnhofes denken mußte, eine Fabrik, die in großzügiger Weise von Anfang an auf eine Jahresproduktion von 100 Lokomotiven eingestellt war.

Um diese Zeit (1870) war die Zahl der in seinen Betrieben beschäftigten Arbeiter bereits auf 500 angewachsen, bis 1875 stieg sie auf 1250 Mann.

Inzwischen waren auch die der Werft gestellten Aufgaben so groß geworden, daß sich eine Erweiterung des Betriebes als dringend notwendig erwies. Die letzte Entwicklungsphase, die für den Uebergang des Schichau'schen Großunternehmens zum Weltunternehmen von so starker Bedeutung werden sollte, nämlich der in Verbindung mit der Kriegsmarine in gesteigertem Ausmaß aufgenommene Bau von Kriegsschiffen, war in erster Linie auf das Wirken Carl S. Jieses zurückzuführen, der als Schichau's Schwiegersohn in die Leitung des Werkes eingetreten war und es nach dem Tode des Gründers als Leiter und Inhaber seiner größten Blüte entgegenführte.

Schon im März 1852 hatte jene bedeutungsvolle Zusammenarbeit zwischen der Kriegsmarine und den Schichauwerken begonnen, die bis in unsere Tage hinein nicht mehr abgerissen ist.

Am 1. Januar 1872 gab der damalige Chef der Kaiserlichen Admiralität die Erklärung im Reichstag ab, daß „ohne deutschen Schiffbau keine deutsche Marine“ möglich sei. Diese Erklärung kurz nach der Gründung des Zweiten Reiches leitete das große deutsche Flottenprogramm ein, an dessen Erfüllung die Schichau-Werke entscheidenden Anteil hatten. Insbesondere im Torpedobootbau waren sie lange Zeit führend.

Im Jahre 1886 erweiterte sich das Arbeitsgebiet durch den Erwerb einer eigenen Reederei, der ehemaligen Elbinger Dampfschiffahrtsgesellschaft A. G. 1889 wurde eine neue Dockanlage mit Reparaturwerkstätten in Pillau, ein Jahr später jene Werft in Danzig errichtet, die heute zu den größten im deutschen Osten gehört.

Als Schichau im Alter von 82 Jahren die Augen für immer schloß, da hinterließ er ein Werk, das er in jungen Jahren mit acht Arbeitern begonnen und im Laufe seines Lebens zu einem Weltunternehmen mit 5000 Arbeitern emporgeführt hatte. Aus dem ehemaligen Schlosser war der größte Industrie- und -Führer des deutschen Ostens geworden.

Die bunte Seite

„... und er ist doch ein Gott“

Der „Chefengel“ kehrt in den Himmel von Harlem zurück

Den „Engeln“ im Negerhimmel von Harlem ist dieser Tage großes Heil widerfahren. In selbiger Verjüngung webeln sie mit ihren Palmenzweigen und nur selten haben sie so anhaltend Halleluja gesungen, wie jetzt. Selbst der kleine, listig lächelnde „Father Divine“, der „Göttliche Vater“ der Neger, zeigt seine Freude und sitzt noch einmal so vergnügt auf seinem himmlischen Thron.

Und die Ursache des Zauchzens? — Die abtrünnige „Gläubige Mary“, der Chefengel, ist in die Gefilde von Harlem zurückgekehrt und hat wieder das Kommando über die Heerscharen der schwarzen Engel übernommen. Eine böse Krise, die viele Monate lang den Himmel von Harlem erschütterte und ihn um ein Haar gesprengt hätte, scheint damit endgültig überwunden zu sein. Die dunklen Wolken über dem Himmel des „Father Divine“ sind verschwunden. Der „göttliche“ Neger darf nun auch weiterhin in seinen Luxuslimousinen fahren und auch die vielen Engel werden an dem Goldstrom teilhaben, der aus den Taschen der betörten Negergläubigen von neuem in den Himmel von Harlem fließt.

Ja, beinahe wäre das florierende „himmlische“ Unternehmen Father Divines in die Brüche gegangen. Nur wenige Eingeweihte wissen, was denn nun eigentlich zwischen dem kleinen Neger auf dem goldenen Thron und seinem Chefengel vorgegangen ist. Fest steht jedenfalls, daß der Chefengel eines schönen Tages plötzlich mit wutbebedendem Busen die Koffer packte und mit einem Teil der „himmlischen Heerscharen“ wild gestikulierend aus dem „Himmel“ auszog.

Die zurückbleibenden Engel blickten bestürzt drein. Unter den Anhängern des „Father Divine“ erhob sich lautes Geschrei. Sie spalteten sich in zwei Parteien und suchten miteinander unter den Kampfkräften „die Father Divine!“ — „die Chefengel Mary!“ erbitterte Kämpfe aus. Was aber von den Bewohnern des Himmels noch weit peinlicher empfunden wurde, das war die Tatsache, daß die gläubigen Schäflein, wenn sie schon in die Tasche griffen, jetzt nur das Messer herauszogen, nicht aber die guten Dollars, für die man im „Himmel“ stets Verwendung hatte und ohne die selbst „Father Divine“ alle gute Laune verlor. Mithin mußte er auf seinem Thron und mußte nicht, wovon er das Benzin für seine Limousinen bezahlen sollte. Schon drangen Gerichtsvollzieher in den „Himmel“ ein, und es war nur noch eine Frage der Zeit, wann sie den gefährlichen Kukul an den „himmlischen Thron“ klebten.

Der Chefengel aber witterte von Kalifornien aus: „Nieder mit Father Divine, er ist auch nur ein Sünder und so wenig ein Gott wie Du und ich!“ Sie mußte es ja wissen, denn sie war die Vertraute des Negergötzen gewesen...

„Revolution im Himmel von Harlem“ berichteten die amerikanischen Zeitungen in biden Schlagzeilen. „Der Himmel“ kommt unter den

Ehrenrettung der Gläse

„Feldzüge gegen irgend etwas“ sind eine beliebte Angelegenheit in den Vereinigten Staaten. Wer einen inagiert, kann sicher sein, daß die Zeitungen für die nötige Reklame sorgen. Und nebenbei wird der „Kämpfer“ dann noch belannt... So erhielt dieser Tage Mr. Henry Curran, Hilfsbürgermeister von New York, einen Brief, in dem er von einer Dame aufgefordert wurde, sie in einem „Feldzug“ gegen die Gläse zu unterstützen, wobei sie darauf hinwies, wie wichtig ein üppiger Haarwuchs besonders für Polizisten und Feuerwehrmänner sei, da er ja den Schädel vor Verwundungen schütze“. Mr. Curran setzte sich hin und schrieb eine Verteidigung und Ehrenrettung des Kahlkopfes: „Zwar sucht jedermann in jeder Angelegenheit Hilfe beim Bürgermeister, und ich möchte Ihnen auch gerne helfen, kann aber durchaus nicht einsehen, warum ich zum „Wohle der Menschheit“ Ihren Feldzug gegen die Gläse unterstützen soll. Warum soll denn der Mensch nicht kahl sein? Niemand hat je einen Cent durch sein Haar verdient — man kann es nicht verkaufen, vermieten oder ins Schaufenster hängen. Dagegen bezahlen wir regelmäßig einen Haarfriseur, damit er es schneidet, in Loden legt, mit der Brennschere quält und voll Öl und anderen graufigen Fetten schmiert. Sie berichten mir, daß es Ihnen gelungen ist, Haar auf den Häuptern eines Geistlichen, eines Polizisten und eines Schularztes wachsen zu machen. Das ist ja recht schön für diese Leute, wenn sie Haar haben wollen. Aber erbarmen Sie sich des armen Kahlkopfes, der keine solchen Wünsche hat. Beginnen Sie keinen „Feldzug“ gegen ihn. Er ist freundlicher und höflicher zu seinen Nächsten als der gewöhnliche Mann, er trägt ihre Schwächen leichter und findet sich außerdem besser mit seinen eigenen Fehlern ab. Gott segne Dich, Kahlkopf!“

Sammer!“ konnten sie einige Zeit später melden, und so seltsam es auch klingt, es war keine Falschmeldung!

Die Millionen Neger, die an das irdische Himmelreich des Father Divine geglaubt und eine der größten Sektten in den Vereinigten Staaten gebildet hatten, drohten schließlich vollends auseinanderzufallen. Da entschloß sich der Negergötze, seinen abtrünnigen Chefengel, löste es was es wolle, für sich zurückzugewinnen. Es wurden Verhandlungen aufgenommen, zahlreiche „Engel“ reisten als Kuriere zwischen Harlem und Kalifornien hin und her, und als

Die Weltmeisterschaft der Feinschmecker

Merkwürdige Fehlleistungen der Geschmacksnerven

In Paris ist kürzlich ein großer Wettbewerb der Feinschmecker ausgetragen worden, an dem sich berühmte Gourmets aus der ganzen Welt beteiligt haben. Die Konkurrenten standen dabei vor der Aufgabe, bei einem Festmahl genau zu erraten, was man in den einzelnen Gängen vorgelegt bekam und aus welcher Kellerei und welchem Jahrgang die verschiedenen Weinsorten stammten.

Das Menü war von den Veranstaltern mit äußerster Raffiniertheit zusammengestellt und dann hinter verschlossenen Türen von Köchen zubereitet worden, die sich zu strengstem Stillschweigen hatten verpflichten müssen.

Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Die Herren Feinschmecker sind bei ihrem Rätselraten ganz unerhört hereingefallen und haben keineswegs bewiesen, daß sie in den Fragen der Gausmenenüsse über ein unsehbares Urteil verfügen. Das Preisgericht kam aus dem Kopfschütteln nicht heraus und schien geradezu an den Fähigkeiten der menschlichen Geschmacksnerven zu verzweifeln.

„Weltmeister der Feinschmecker“ wurde ein Konkurrent, der von den sieben Gängen des

Father Divine endlich ein wundervolles Brillantengeschmeide und einen Saphirring — kein Mensch weiß, von welchem Geld gekauft — seinem ehemaligen Chefengel überreichen ließ, da war die Verzöhnung besiegelt. Als bald war auch die Einigkeit unter den gläubigen Schäflein wiederhergestellt. Der Goldstrom aus den Taschen der Millionen Neger kam wieder in Fluß, und so konnten denn die Gerichtsvollzieher aus dem „Himmel“ vertrieben werden.

Statt ihrer zog die Gläubige Mary an der Spitze ihrer „Engel“ palmwedelnd in den „Himmel“ ein. Sie ist jetzt wieder in alle Rechte als Chefengel und Vertraute des Father Divine eingeseht. Den Pressevertretern hat sie soeben feierlich versichert:

„... und er ist doch ein Gott!“

Menüs drei Gänge richtig analysieren konnte, und von der großen Festgesellschaft errieten nur zwei oder drei Herren, daß man ihnen in dem Wildbret Kaniinchenfleisch gereicht hatte. Ein Gang Kaninchenfleisch wurde von überhaupt niemand richtig erkannt. Allerdings handelte es sich hier um ein ganz besonderes Kaninchenfleisch, denn das Kaninchen hatte, bevor es geschlachtet worden war, Kognak getrunken, der den Geschmack des Fleisches stark veränderte.

Noch größer aber waren die Fehlleistungen bei der Weinprobe. Einer der Herren konnte zwar fünf von sechs Weinsorten richtig benennen, aber den meisten Feinschmeckern unterließen die ungeheuerlichen Irrtümer. Sie vermochten zum Teil nicht einmal guten Wein von weniger gutem mit Sicherheit zu unterscheiden, was man von Feinschmeckern doch unter allen Umständen verlangen zu dürfen glaubt! Es scheint demnach, daß auch bei Gourmets das Etikett auf der Weinflasche eine größere Rolle spielt, als man gemeinhin annimmt. Aber vielleicht haben an dem Wettbewerb in Paris doch nicht die richtigen Kenner teilgenommen!

Der Schatz im Telefonbuch

75 000 Folianten durchsucht — Das kommt vom Mißtrauen!

Die gesamte Verwandtschaft der Familie Hartins in Brighton, U. S. A., hat in den letzten Tagen Blut geschwitzt und Kopf gestanden. Er, seine Gattin, seine Kinder, seine Schwester, deren Gatte, und drei Dugend Nichten und Nenneten halfen dabei, ein bestimmtes Telefonbuch zu suchen.

Man begab sich zu diesem Zweck in einen gewaltigen Keller, wo 75000 alte Telefonbücher aufgestapelt waren. Jedes einzelne Buch wurde in die Hand genommen, durchgeblättert, ausgeschüttelt und dann auf die Seite gelegt. Die Ursache dieser merkwürdigen Manipulation war sehr einfach: Mr. Hartins war ein Sonderling. Er hatte im Laufe der Jahre ein immer größeres Mißtrauen zu Banken und Sparläsen in seinem Herzen genährt und zog es deshalb vor, seine Banknoten, seine Ersparnisse in einem alten Telefonbuch unterzubringen. Diese Ersparnisse beliefen sich auf rund 3000 Dollar, also ein recht schönes Stück Geld.

Nun hatte Mr. Hartins eines Morgens eine Reise angetreten — ausgerechnet an dem Tag,

als das alte Telefonbuch abgeholt und durch ein neues ersetzt wurde. Man hatte an diesem Tag zu allem Unglück auch noch ein neues Dienstmädchen bekommen. Das Dienstmädchen nahm das alte Buch, reichte es dem Beamten, der das neue Buch brachte. Und damit war der Fall für das Postamt und für das Mädchen erledigt.

Hartins fiel fast in Ohnmacht, als er das neue Buch erbllickte. Er tobte, er schrie. Doch damit kam das Buch nicht wieder herbei. Also entschloß er sich, beim Postamt die Erlaubnis zur Untersuchung aller Telefonbücher zu beantragen. Er machte also seine ganze Familie mobil. Man durchsuchte die Bücher, schluderte den Staub aus 75000 alten Telefonbüchern und hatte das Glück, endlich als eines der letzten Exemplare das bewußte Buch mit den Banknoten zu entdecken. Man atmete auf. Die Banknoten wurden eiligst eingesammelt. Und ein Telefonbuch versank endgültig in den Schlaf des Vergessens, aus dem man es in letzter Sekunde noch einmal emporgerissen hatte.

Helena auf dem Dorje

Die Polizei von Jugoslawien hat soeben zwei ganze Dörfer entwaffnet. Diese beiden Dörfer hatten sich entschlossen, eine Meinungsverschiedenheit untereinander mit der Waffe in der Hand auszutragen. Aber erst beschimpften sie sich nach allen Regeln der Kunst so, wie es einst bei den Helden des Homer der Fall gewesen sein soll.

Hören wir die Ursache dieser Auseinandersetzungen. In dem einen Dorf lebte die schöne Basnia. Sie wurde eines Abends von einem netten jungen Mann des anderen Dorfes entführt. Die Eltern des Mädchens wollten natürlich diese Entführung nicht dulden. Sie griffen zu den Waffen, um dem Bräutigam seine Braut wieder abzunehmen. Aber die Verwandten des jungen Mannes standen auf seiner Seite. Und ihnen schloß sich die ganze Ortschaft an, genau so wie das ganze Dorf der Eltern der Basnia bereit war, die „Schande“ zu rächen. Schon

wurden die alten Pistolen gepulvt und die uralten Gewehre aus dem Versteck herausgeholt. Sogar eine Kanone, aus der Steinflugeln geschossen werden konnten, wurde bereitgestellt, obwohl man nicht genau wußte, ob dieses Ungewöhnlich nicht vielleicht nach rückwärts schießen würde.

Wirklich schien ein Kampf unvermeidlich. Man hatte sich die Kehlen heißer geschrien und sich gegenseitig beschimpft. Inzwischen aber hatten die Bürgermeister der beiden Ortschaften Kopfschmerzen bekommen in Gedanken an ihre Verantwortung. Sie riefen also bei der nächsten Polizeistation an. Ausgerechnet in dem Augenblick, als das erste Gewehr losdonnern sollte, fuhr die Polizei auf Lastwagen heran.

Um aber das Schicksal der schönen Helena, die hier Basnia hieß, nicht zu vergessen: die Polizei prüfte Alter und Zusammenhänge und führte das Mädchen den Eltern wieder zu, wobei der Bräutigam auf den sonst üblichen Weg der anständigen Werbung ohne Entführung verwiesen wurde.

Die Schlafzimmertür vernagelt!

Ein bißchen Eifersucht gehört zu jeder Liebe, wird sie aber übertrieben und krankhaft, dann ist sie geeignet, zerstörend zu wirken. Den größten Kummer und Aerger hat aber der übereiferjüchtige Echteil selber zu tragen. Er kommt leicht auf absonderliche Mittel, um seiner Eifersucht zu fröhnen, das bringt ihn dann mitunter mit den Gelehen in Konflikt. So ging es auch einem Manne in Wien, der von der bösen Eifersuchtstrankheit heftig befallen war. Ueberall witterte er Untreue und Verrat. Er setzte grundlos kein Vertrauen in seine Frau. Dies war um so schlimmer, als er den ganzen Tag von seinem Beruf von daheim ferngehalten wurde. Eines Abends glaubte er Anzeichen dafür zu haben, daß seine Frau am nächsten Tag zu einem Stellbuchein gehen wollte. Dies beschloß er zu verhindern. So stand er an diesem Morgen in aller Frühe besonders leise auf und traf seine Vorbereitungen, um zur Arbeit gehen zu können. Dann nahm er Hammer und Nägel und nagelte die Schlafzimmertür seiner Frau zu, da er zu dieser Tür keinen Schlüssel hatte. Aus dem Fenster konnte die Frau auch nicht, da die Höhe des Stodwerks das unmöglich machte. Der Mann ging vergnügt zur Arbeit. Er glaubte besonders schlau gewesen zu sein. Die Frau aber fand, als sie den ersten Schreck des Eingeschlossenseins überwunden hatte, im Schlafzimmer eine Zange und befreite sich nach stundenlanger Arbeit. Der Eiferjüchtige wurde wegen Freiheitsberaubung seinerseits eingesperrt, aber nicht in ein vernageltes Schlafzimmer, sondern in eine solide Gefängniszelle. Das hat er nun von seiner grundlosen Eifersucht.

Der schlafende Prinz

Unter allen Tagameter-Chauffeurs Englands dürfte George Cullings ohne Zweifel der interessanteste sein. Man weiß nicht warum, aber George Cullings hat ein unglaubliches Glück, immer ausgerechnet von „großen Leuten“ zu einer Fahrt geholt zu werden. Selbst wenn er an der Tagameter-Station steht und die verschiedenen Aufträge einlaufen, dann kann man gewiß sein, daß Cullings unter Garantie einen Auftrag von irgendeinem Minister oder einem Prinzen erhält.

Seit Cullings sich darüber klar wurde, legte er ein schönes Album an und sammelt von seinen Fahrgästen Autogramme. Seine Erlebnisse mit Prinzen und Fürsten begannen, als eines Tages vom St. James-Palast aus telefoniert wurde und der damalige Prinz von Wales einen Wagen anforderte. Cullings konnte natürlich nicht widerstehen und beobachtete in seinem Spiegel, was so ein Prinz bei einer Autofahrt anstelle. Der Prinz knöpfte seinen Mantel und seinen Rod auf, legte sich in eine Ecke und schlief.

Bei einer anderen Gelegenheit wurde Cullings beauftragt, Prinzessin Ingrid von Schweden zum Victoria-Bahnhof zu bringen. Als er mit seinem Auto vorfahren wollte, schlugen fünf Polizeibeamte einen gewaltigen Lärm. Er möge mit seiner „Kiste“ verschwinden. Man warte auf die Prinzessin Ingrid von Schweden. Er deutete mit einem Augenzwinkern nach rückwärts und flüsterte: „Haben wir gleich mitgebracht!“ Sofort öffnete sich die Polizeisperre. Die Prinzessin im Tagameter fuhr vor.

Dieser George Cullings brachte seinen Kollegen die Grundgesetze der Diplomatie bei. Niemand darf sich ein Chauffeur auf etwas besinnen, — und zwar aus reinen Gründen der Sachlichkeit und des Verdienstes. Denn sonst könnte er — so versichert Cullings — die Hälfte seines Lebens als Zeuge bei Scheidungsprozessen auf den Gerichten verbringen. Mehrfach wurde Cullings von Amerikanern engagiert, die eine Fahrt durch ganz England antraten. Ueber die Freigebigkeit der Politiker mit Trinkgeldern berichtet Cullings, daß Lord George recht gute Trinkgelber bezahle, während Männer wie Asquith nicht einmal einen halben Penny als Trinkgeld übrig hätten, sondern sogar noch wegen der hohen Tarife seilächten.

„Bei mir — überall Haut!“

Ein Polizeibeamter, der zum ersten Male auf einen entlegenen Posten in Nordkanada verlegt wurde, bewunderte im kalten kanadischen Winter einen Indianer, der sich offenbar aus der Kälte gar nichts machte und nur eine Decke um die Schulter geschlagen hatte. Als ihn der Polizeibeamte fragte, ob er denn gar nicht friere, schaute ihn der Indianer verwundert an und fragte, ob er es denn im Gesicht kalt habe.

Das mußte der Polizeibeamte natürlich verneinen. Der Indianer hob daraufhin seine Decke hoch, klopfte gegen seine braune Brust und sagte: „Bei mir überall Gesicht, bei mir überall Haut. Und deshalb überall warm!“

Der Wäschebrant der Hausfrau

Der Wäschebrant der Hausfrau von heute gewährt einen etwas andern Anblick als der unserer Mütter und Großmütter. Es fällt heutzutage wenigen jungen Mädchen ein, beim Einkauf der Wäscheaussteuer nun von allen Stücken gleich zwei Dutzend zu kaufen, wie das früher üblich war. Bei der Leibwäsche ist das schon aus dem Grunde abgekommen, weil es in Bezug auf Wäsche immer wieder neue Moden gibt und man nicht gern „vorgestrig“ sein möchte. Hinzu kommt noch, daß die modernen Wohnungen ja auch nicht das Aufstellen so riesiger Wäschechränke erlauben, wie unsere Vorfahren sie hatten, so daß wir uns also auch aus Raumgründen gewisse Beschränkungen auferlegen und nur so viel einkaufen, daß wir gerade gut durchkommen.

Das hat leider den Nachteil, daß wir, da die einzelnen Stücke viel öfter an die Reihe des Gebrauchtwerdens kommen, schneller nachkaufen müssen. Die Abnutzung geht verhältnismäßig rasch vor sich. Deshalb muß ständig erneuert werden. Das Beste ist, in jedem Jahre einige Stücke von jeder Art zuzukaufen, damit man nicht auf einmal vor einer Riesenaufgabe steht. Vielleicht bieten sich auch Gelegenheitskäufe, bei denen man etwas preiswerter als gewöhnlich einkaufen kann, und es ist nicht unklug, wenn



Mit Bändern...

Bänder aus Samt und aus Seide, aus Moiré und Taft geben den Kleidern eine liebenswürdige Note. Oft wird ein dunkler Kasch durch farbige Rippsbandblenden in großzügige Karofelder geteilt, oder das papillfarbene Abendgewand erhält als einzigen Schmuck Samtbandrosetten, die am waagerechten Ausschchnitt wie Blumentuffs wirken.

die Hausfrau den Januar benutzt, um richtige „Inventur“ im eigenen Wäschebrant anzustellen und zu sehen, welche Ersatzstücke im Laufe des Jahres gekauft werden müssen.

Beim Einkaufen soll man immer die Qualität der Ware prüfen; das Billigere kann nämlich sehr oft das Teuere sein, weil es gar nicht haltbar ist.

Handtücher aus Frottiertoff werden allgemein gern benutzt. Es ist aber besser, keine Frottiertücher mit Franzen zu kaufen, da diese sehr schnell unaussehlich werden, so daß das Handtuch einen unordentlichen Eindruck macht. Kein Frottiertücher sollen mit Saum oder fester Webekante versehen sein. Nicht unpraktisch ist es, Frottiertoff meterweise zu kaufen und sich alle Handtücher selber in passender Größe zurechtzuschneiden und dann zu umsäumen. Vielfach wird empfohlen, weiße Frottiertücher zu nehmen, keine farbigen, da der weiße Frottiertoff das Wasser rascher aufsaugen soll als farbiger. Kauft man aber farbige Frottiertücher, so soll man nur farbige nehmen, damit sie nicht bei der ersten Wäsche die Farbe verlieren.

Küchenhandtücher sollen ein kräftiges Halbleinengewebe sein, Glasertücher aber aus Keimleinen. Bänder zum Aufhängen müssen stets an beiden Seiten der Handtücher angenäht werden, damit man nicht erst lange nach dem Aufhänger suchen muß.

Ist ein Stück ausbleichungsbedürftig, so ist es praktisch, den Schaden gleich zu nähen, wenn man ihn bemerkt, und nicht bis nach der Wäsche zu warten, weil das Loch beim Waschen bestimmt größer wird und daher mühsamer auszubessern ist.

Es ist keine Ersparnis, Handtücher und dergleichen sehr lange zu benutzen, so daß sie sehr schmutzig werden, denn schmutzige Sachen werden, da sie stark gerieben werden müssen, durch das Waschen wesentlich mehr angegriffen; außerdem greift der Schmutz an sich den Stoff an.

Schadhafte Laken bessert man am besten aus, wenn man sie in der Mitte aufschneidet und dann die Außenseiten aneinandernäht und das

Stolz des Kaffeetisches

Etwas von Steinzeug und Porzellan

Wenn wir an einem Porzellangeschäft vorbeikommen, werden in uns sicherlich Wünsche wach, die irgendwie mit eigenem Besitz zusammenhängen. Und wohl jeder sieht im Geiste eine lange blumengeschmückte, weiße Hochzeitstafel oder auch einen bescheidenen Frühstückstisch. Wer ausreichend Geld hat, wird sich vielleicht ein Tafelgeschirr zulegen, einen Leuchter oder gar eine Plastik, was dem Heim ein festliches Gepräge gibt. Wir freuen uns über die zierlichen Dinge und wollen nun einmal hinter die Kulissen schauen und sehen, was es da nicht alles gibt.

Schon beim Betreten einer Porzellan-Manufaktur überkommt einen eine feierliche Stille. Im Vorhof trifft man überall auf Tierplastiken manchmal sogar überlebensgroß, von bekannten Künstlern geschaffen. Man bleibt stehen und staunt.

Es ist schon so: das edelste keramische Gut ist das Porzellan. Seine Heimat ist China, es war auch lange Zeit das einzige Ausfuhrland der Welt, da die Chinesen es verstanden, die geheimnisvolle Zusammensetzung dieses vielgeehrten Erzeugnisses für sich zu behalten. Erst im 17. Jahrhundert kam das Porzellan nach Europa, und erst 1709 gelang es dem Deutschen Johann Friedrich Boettger nach vielen vergeblichen Bemühungen eine Nachahmung herbeizuführen. In rascher Folge entstanden damals die klassischen Formen des europäischen Tafelgeschirrs, die im Abendland richtunggebend gewesen und es bis jetzt auch geblieben sind.

Was ist nun Porzellan? In gebranntem Zustand ist es eine weiße gleichmäßige Masse, die so hart wird, daß man sie nicht einmal mit Stahl ritzen kann. Und beim Anschlagen gibt das Porzellan einen hellen klingenden Ton von sich, was an der inneren Zusammensetzung der Porzellanmasse liegt. Sie besteht nämlich aus

einer Mischung schmelzbarer und nicht schmelzbarer Erden. Ihr Hauptbestandteil ist Ton in reinsten Gestalt, wozu schließlich auch Quarz und Feldspat treten. Die Mischung dieser Rohstoffe geschieht sehr sorgfältig, indem man sie vor allen Dingen von Fremdkörpern reinigt. Dies geschieht durch Schlämmen, das heißt, Durcharbeiten mit Wasser. Und um ihre Bildsamkeit zu erhöhen, wird das Gemisch einige Monate in Kellerräumen gelagert.

Das Formen geschieht in der Hauptsache durch Handarbeit, wobei man folgendermaßen vorgeht: der Bildhauer schiebt ein Modell aus Ton oder Plastilin, wovon ein Gipsabguß gemacht wird. Hiervon wird wiederum eine Hohlform aus Gips genommen, und deren Ausgüsse ergeben schließlich die Gebrauchsform. Bei figurlichen Plastiken benutzt man jedoch Teilformen, die in einen zusammenhaltenden Mantel eingeseht werden. An maschinellen Hilfsmitteln stehen dabei dem Formner Drehscheibe und Schlagzeug zur Verfügung.

Nach dem Formen werden die Gegenstände getrocknet und, falls sie aus mehreren Stücken bestehen, mit einer breiigen Masse als Bindemittel zusammengesetzt. Die Formlinge kommen nun zu einem sogenannten Vorbrennen unter 950 Grad Hitze in den Ofen. Sobald die Porzellane aber diesen Ofen verlassen, werden sie glasiert, da sie sonst eine stumpfe Oberfläche hätten. Dabei taucht man die Gegenstände in einen flüssigen Glasurbrei, um sie dann erneut einer Temperatur von über 1400 Grad auszusetzen. Nach einer Brenndauer von etwa 25 Stunden erfolgt eine dreitägige Abkühlung. Und nun sind die Stücke fertig gebrannt und zur Verzierung reif. Sie werden bemalt oder verguldet. Und um die Verzierung schließlich unabwuschbar zu machen, brennt man sie noch bei 700 bis 800 Grad Hitze ein.

Was wir aus den Kartoffel alles bereiten können

Im Winter besinnen wir uns darauf, daß wir in der Kartoffel eines unserer allerbesten, köstlichsten und schmackhaftesten Nahrungsmittel haben. Und preiswert sind Kartoffeln obendrein. Mehr kann man nicht verlangen. Man kann die verschiedensten Gerichte aus Kartoffeln bereiten. Suppen, Klöße, Gebäck usw. Hier ein paar Anregungen.

Kartoffelsuppe. Gekochte Kartoffeln werden gerieben und in kochendem Wasser glatt gerührt. Die Suppe darf nicht allzu dick sein. Man schmeckt sie mit Salz und Pfeffer ab und gibt vielleicht einen Brühwürfel oder etwas Suppenwürze daran. Im letzten Augenblick tut man noch reichlich feingewiegte Kräuter, wie Schnittlauch, Dill, Petersilie usw. hinzu, kann den Geschmack auch noch durch etwas Dillpulver würziger machen. Man gibt Brühwürstchen in die Suppe und läßt sie darin heiß werden. Ein gewürziges und wohlwärmendes Gericht besonders für kalte Tage!

Kartoffeln in der Schale gebacken. Möglichst kleine Kartoffeln werden mit der Bürste gereinigt und auf das Backblech in den Backofen gelegt. Man läßt sie bei Mittelhitze backen, bis sie weich sind. Sie werden mit der Schale gegessen. Man kann die sauber gebürsteten Kartoffeln auch durchschneiden, die Schnittflächen leicht mit Salz und Kümmel bestreuen und sie auf ein gut gefettetes Blech legen, mit der Schnittseite nach unten. Man läßt sie dann etwa 30 Minuten backen, bis sie weich sind.

Kartoffelmus. Gekochte Kartoffeln werden gerieben und in kochender Milch mit genügend Salz rasch gerührt, so daß man einen lockeren Brei bekommt. Wenn man hat, kann man unter diesen Kartoffelschnee, sobald er fertig ist, noch ein gut geschlagenes Eiweiß ziehen. Man kann auch ein gequirltes Eigelb unterstreichen und dann, nachdem auch das geschlagene Eiweiß untergezogen wurde, das Kartoffelmus in eine mit Fett ausgestrichene Form tun, die Oberfläche dick mit geriebenem Käse bestreuen und die Form im Ofen überbacken lassen, bis die Oberfläche sich gebräunt hat.

Gebadene Kartoffelklöße auf italienische Art. 500 Gramm gekochte, geriebene Kartoffeln werden mit 125 Gramm Mehl, 100 Gramm geriebenem Käse und einem gut gequirlten Ei gemischt. Man mengt es zu einem glatten Teig, aus dem man kleine Kügelchen formt, die man in kochendem Salzwasser kochen läßt, bis sie im Wasser zu tanzen beginnen. Dann werden die Klöße bergartig in eine feuerfeste, mit Fett ausgestrichene Form getan, schichtweise mit geriebenem Käse, obenauf mit Butterflöckchen be-

legt und im heißen Ofen etwa 45 Minuten überbacken.

Gebadene Kartoffelringe. 500 Gramm gekochte geriebene Kartoffeln werden mit 100 Gr. geriebenem Käse und ein wenig geriebener Muskatnuß, einem Ei und Salz zu einem geschmeidigen Teig geknetet. Man rollt die Hälfte des Teigs aus und sticht mit einem großen Glas Plätzchen davon aus. Den Rest rollt man zu fingerdicken Würsten, von denen man Ränder auf die Plätzchen legt, nachdem man sie an der Berührungsstelle mit Eiweiß bestrichen hat. Man legt die fertigen Pastetchen auf ein gefettetes Blech und überbackt sie hellgelb. Dann werden die Pastetchen mit Fleischhaschee oder Pilzen gefüllt.

Kartoffelklöße. 500 Gramm Kartoffeln werden gekocht und gerieben, dann gibt man 125 Gramm Mehl hinzu, sowie Salz und ein ganzes Ei. Nachdem alles gut gemengt ist, formt man apfelgroße Klöße aus dem Teig, die man innen mit goldbraun in Butter gerösteten Semmelbröden füllt. Die Klöße werden in kochendes Salzwasser getan und gar gekocht. Dazu gibt man geschmortes Backobst.

Sonja Henie: das Märchen meines Lebens

Eine Selbstbiographie Häschens, der ehemaligen Eiskunstläuferin, die jetzt Filmstar in Hollywood ist, erschien in Norwegen. Eine Auswahl interessanter Episoden aus dem Buch bringt die Zeitschrift „Hella“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin) Hest 41. — Isländische Hausfrauen haben es einfach, denn sie können überall in den warmen Quellen Wäsche waschen und das Essen kochen. Hest 40 zeigt davon interessante Bilder. — Gustaf Gründgens verfilmt Fontanes schönen Roman „Effi Briest“, Marianne Hoppe wird Effi, die leitende kühle und anziehende junge Frau des korrekten Landrates (Karl Ludwig Diehl) sein (Bildbericht in Hest 41). — Die Mode eilt der Zeit voraus und zeigt jetzt schon die ersten sehr neuartigen und vielfältigen Frühjahrsmodellen. Lassen Sie sich von „Hella“ beraten in der Wahl der Übergangskostüme, des sportlichen oder festlichen Kleides, des neuen Hutes, der für Ihren Typ besonders geeignet ist. Netze modische Kleinigkeiten, Gürtel, Kragen, Krawatten, Schals und Schmuckanhänger geben dem alten Kleid ein neues Gesicht (Hest 40). Wenn Sie in den Schnee fahren, dann werden Sie sich bestimmt gern eine Skijacke lustig besticken, Mähe und Handgüße stricken und sich einen praktischen netten Kuckuck arbeiten, wie ihn Hest 41 zeigt. — Zur Verschönerung der Wohnung will ein Artikel über Vorhänge und Gardinen mit neuartigen Stoffproben beitragen (Hest 41), zur Verschönerung der Beine erprobte Gymnastikanweisungen (Hest 40). Dies alles und noch viel mehr — nicht zu vergessen die herzerfrischenden Weisheiten — bringt Ihnen Hella, die für je 20 Pfg. überall erhältlich ist.

Mit Rat und Tat

Mehr Magertäse auf den Tisch!

(Ho) Die Nahrungsmittel, die wir täglich unserem Körper zuführen, müssen in genügender Menge Eiweiß enthalten. Es findet nicht genügend Berücksichtigung, daß der Käse in hohem Maße eiweißhaltig ist, und zwar nicht nur der Zett-, sondern auch der Magertäse. Der billige und wohl auch beliebteste Magertäse ist der Quark. Nimmt man ihn zu Brotaustrich, so mischt man etwas kleingeschnittenen Schnittlauch oder Petersilie unter denselben. Magertäse sollte mehr Beachtung finden, als dies allgemein der Fall ist.

Kleine Gymnastik gegen kalte Füße.

(Ho) Wer unter kalten Füßen leidet, sollte dieses Uebel, wenn es sich bemerkbar macht, in nachfolgender Weise bekämpfen: Man erhebt sich langsam auf die Spitzen der Füße, so daß der ganze Körper auf den Zehen ruht. In dieser Lage verharrt man, solange man es ertragen kann. Dann kehrt man langsam in die natürliche Stellung zurück. Diese kleine gymnastische Übung wird mehrere Male wiederholt. Durch sie werden alle Muskeln der Füße in Tätigkeit gesetzt und es entwickelt sich ein lebhafter Blutlauf in denselben.

Wie alt ist der Karpfen?

(Ho) Das Alter eines Karpfens (dieser Fisch sollte das ganze Jahr über auf den Tisch kommen) läßt sich leicht bestimmen. In der Höhe der Brustflossen löst man eine Schuppe, die man mit Alkohol reinigt und sie dann mit einer Pinzette gegen das Licht hält. Wenn man in der Schuppe einen auffallend glänzenden Punkt bemerkt, so ist der Karpfen ein Jahr alt. Im zweiten Jahre bildet sich um diesen Punkt ein Ring, im dritten Jahre legt sich der zweite herum und so fort, so daß man mit absoluter Sicherheit das Alter eines Karpfens bestimmen kann.

Wenn gelbes Schuhwerk häßliche Flecke zeigt...

(Ho) Gelbes Schuhwerk wird von manchen Frauen und Männern bevorzugt getragen. Es hat bei aller Kleidsamkeit einen Nachteil: seine Empfindlichkeit. So bilden sich auf ihm leicht häßliche, dunkle Flecke. Wie sind diese zu entfernen? Man bedient sich in diesem Falle eines benzingerückten Wattebäumchens, mit dem der Fleck so lange behandelt wird, bis er verschwunden ist. Erst dann darf das gelbe Lederfett aufgetragen werden.

Lackierte Möbel nicht mit warmem Wasser behandeln!

(Ho) Dielelmöbel, Möbel des Kinderzimmers oder ähnliche lackierte Möbel bedürfen einer entsprechenden Behandlung. Sie sollen nicht mit warmem Wasser gewaschen werden, weil der Lack dadurch leicht rissig wird. Am besten werden sie mit einem feuchten Ledertuch abgerieben und mit einem trockenen Tuch nachpoliert. Es ist zu empfehlen, zum Nachpolieren ein paar Tropfen Öl auf das Tuch zu träufeln.

Die Aufbewahrung geräucherter Schinkens.

(Ho) Auch geräucherter Schinken bedarf noch gewisser Vorsichtsmaßnahmen, um ihn vor dem Verderben zu schützen. Will man ihn längere Zeit aufbewahren, so wickelt man das Rauchfleisch in Pergamentpapier, das vorher in heißem Essig gelegen hatte. Dann wird der Schinken in eine Kiste mit verschließbarem Deckel gelegt und reichlich mit Holzasche bestreut.

Damit der Mülleimer nicht riecht...

(Ho) Der nützliche Mülleimer hat sehr bald nach Ingebrauchnahme ein wenig schönes Aussehen bekommen. Was noch schlimmer ist, er strömt oft einen unangenehmen Geruch aus. Dies rührt von den Abfällen her, die sich in dem Mülleimer befinden. Ihr Geruch haftet an den Wänden des Eimers. Man kann dies verhindern, wenn man den Mülleimer nach gründlicher Reinigung mit heißem Wasser mit Zeitungspapier ausfüllt. Dadurch kommen die Geruchsträger in nicht allzu nahe Verbindung mit den Wänden.

Schönheitspflege im Winter

In der kalten, sonnenarmen Jahreszeit sollten wir für die Pflege unserer Haut ein übriges tun. Das kann nicht nur von außen geschehen, sondern muß auch innerlich versucht werden. Man soll, um der Haut die nötige Ernährung zuzuführen und ihre Weichheit zu erhalten, reichlich Milch genießen. Auch ist ein Teelöffel Lebertran in Apfelsinensaft dreimal täglich nach den Mahlzeiten günstig, wenn man bei windigem Wetter leicht grau und verkümmert ausfieht. Da man sich meistens zu wenig in frischer Luft und zu viel in trockenen, überheizten Räumen aufhält, muß man die Haut reichlich mit Creme behandeln. Man soll die Creme abends auf die Haut streichen, nach wenigen Minuten aber mit einem Wattebausch wieder entfernen, da die Haut nicht atmen kann, wenn die Poren verstopft sind. Man soll das Gesicht nicht mit sehr kaltem oder sehr heißem Wasser waschen. Das richtige ist, es durch Abreiben mit Fett zu reinigen und nur manchmal eine Waschung mit lauwarmem Wasser vorzunehmen.

Laken an den Längsseiten neu umsäumt. Seine Lebenszeit wird dadurch bedeutend verlängert. Auch kann man Laken für Kinderbetten aus schadhafte gewordenen Laken anfertigen.

B. S.

Nimm

Gütermann's
Nähseide

Moderne Hüte
Hemden, Krawatten.
Große Auswahl.
JUSZCZAK.
Sw. Marcin 1.
am Bl. Sw. Krzani.

Es empfiehlt sich
jetzt eine
Frühlings-Kur
mit dem echten
Knoblauchsafte
u machen.
Dieser erhält Sie
jung und gesund.
Stets gut in der

Drogeria Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań ul. 27 Grudnia

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79
ist die billigste Einkaufsquelle für:
Pflügersatzteile (System Ventzki und Sack)
Hufeisen und Stollen Wagenbuchsen, Nägel
u. Ketten, Schrauben und Nieten, Stab- und
Bandeisen, Strohpressendraht, T-Träger,
Zinkbleche, Fensterbeschläge, Töpferartikel,
eiserne Oefen, Kochherde, Rohre und Knie.

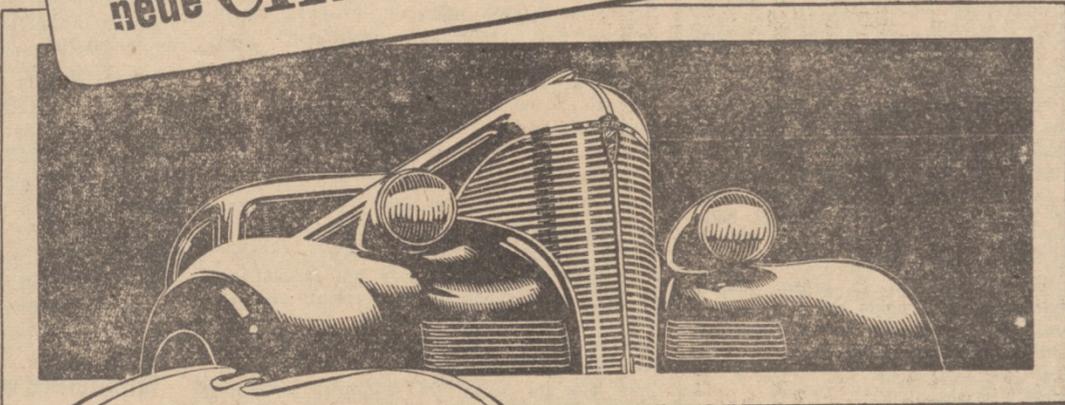
Paul Eipper-Bücher

- Tiere sehen dich an.
Neue Ausgabe mit 31 Bildnisstudien nach Originalaufnahmen von Hedda Walther. z1 6,55
- Menschenkinder.
Mit 32 Bildnisstudien. z1 5,25
- Tierkinder.
Mit Originalaufnahmen von Hedda Walther. z1 5,25
- Auf Wanderfahrt mit Tier und Mensch.
Neuausgabe von „Zirkus“. Mit 47 Aufnahmen und zwei technischen Photographien. z1 6,55
- Freundschaft mit Katzen.
Mit 32 Bildnisstudien nach Originalaufnahmen. z1 5,25
- Dein Wald. (Herbst und Winter.)
Mit 68 Bildern von Hein Gorny. z1 6,55
- Prangender Sommer im deutschen Wald.
Mit 64 Bildern von Hein Gorny. z1 6,55
- Die gelbe Dogge Senta.
Geschichte einer Freundschaft. Mit 32 Bildern. z1 9,60
- Freund aller Tiere.
Ein Fahrtenbuch voll bunter Abenteuer. Mit 16 Tafeln und 32 Textzeichnungen. z1 9,60

Vorrätig in der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Bei auswärtigen Bestellungen erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Der neue CHEVROLET 1939



Führend
in der
Motorisierung
des Jahres

1939

im Verkauf — Januar 1939

- ✗ nie versagender 6-Zylindermotor mit oben gesteuerten Ventilen
- ✗ verbesserte hydraulische Bremsen
- ✗ verbesserte Vorderschwingeachsen
- ✗ leichtere Gangschaltung*)
- ✗ gröss. bequemerer Karosserie-Innenraum
- ✗ neue schöne Stromlinie
*) in den Lux-Modellen

LARUM

MONTOWANE W ZAKŁADACH LILPOP, RAU, LOEWENSTEIN S. A., WARSZAWA, LICENCJA GENERAL MOTORS

Alleiniger Bezirksvertreter für die Kreise:

Poznań, Gniezno, Mogilno, Znin, Wągrowiec, Chodzież, Czarnków, Obońnik, Międzybóże, Szamotuły, Nowy Tomyśl, Wolsztyn, Kościan, Gostyń, Rawicz, Śrem, Środa, Września, Leszno, Jarocin, Konin und Koło.

Józef Zagórski, Poznań, Ogrodowa 17. Tel. 33 84, 33-85.

Mechanische Werkstätten. — Kundendienst — Karosseriefabrik — Ersatzteillager.
Verkauf und Kundendienst auch bei der Firma **TRAKTOR-Pleszew** Vlkp., Rynek 8, Telefon 143.

Möbel

in allen Stilarten

H. Bähr, Möbelwerkstätten
Swarzędz
ul. Strzelecka 2 Gegr. 1900



Berufs-Kleidung

für jeden Beruf
nur im Spezial-Geschäft d. Firma

B. Hildebrandt
Poznań, Stary Rynek 73/74
Nur eigene Fabrikation.

Madeira

für die feine Küche

5.— z1.

Nyka & Posłuszny, Poznań
Wrocławska 33 34. Telefon 1194.
Weingroßhandlung. — Gegr. 1868.

MOTOR UND SPORT

Das Motorblatt für alle!
Jeden Freitag neu! Prachtvoll ausgestattet!
Unentbehrlich für jeden Autofahrer
Im Buch- und Straßenhandel erhältlich.
Auslieferung

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marszałka Piłsudskiego 25.

Weiß = Waren



Die Freude der Hausfrau!

Wäschetücher ohne Füllappretur — gute
Inletts, Handtücher, Tischwäsche, Gardinen.

Alles für den guten Haushalt.

REKLAME-PREISE bei

w. i. s. Schubert
Poznań

Zentrale: Stary Rynek 86.

Verkaufs-Salon im Hotel Bazar.



Trauringe

Uhren, Gold-
u. Silberwaren

Billigste Preise.

T. GASIOROWSKI

Poznań, Sw. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

Die Weisse Woche

beginnt

Wir bieten Ihnen die denkbar günstigste
Gelegenheit zu wirklich vorteilhaftem Einkauf von:

kompl. Aussteuern — Leib-, Bett- und Tischwäsche —
Inletts — Drells — Gardinen — Stores — Bettdecken usw.

Kaufen Sie, bitte, jetzt

Z. Bytnerowicz i Ska Poznań
ul. Nowa 3.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen

in geschmackvoller, moderner Aufmachung. —

Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,

Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate,

ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte

in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.

Concordia Sp. Akc. Poznań

Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.

Sport vom Tage

Großes Bech der französischen Reiter

Beginn des Reitturniers in der Deutschlandhalle

Die Deutschlandhalle wies am Freitagabend bereits recht ansehnlichen Besuch auf. Zum Wettbewerb um den Preis der Deutschlandhalle traten die 10- und 11-jährigen Pferde an. Unter den 54 Teilnehmern gingen je sieben Vertreter von Frankreich und Polen, je drei Abgesandte von Italien und Belgien und schließlich ein Schwede und ein Däne über den Kurs. Ungewöhnliches Bech entwickelten die Franzosen, die im Verlauf des Springens zwei ihrer besten Pferde durch Unfälle verloren, wie sie in einem Turnier erfreulicherweise zu den größten Seltenheiten gehören. Zunächst brach der als großartiger Springer bekannte Fuchs Gobe-Mouche beim Aufsprung auf den Wall das linke Hinterbein. Es blieb nichts weiter übrig als dem Wallach die Gnadenkugel zu geben. Schon wenige Minuten später nahm das Unheil weiter seinen Lauf. Der schnelle Fuchswallach Gros-Jean brach sich auf flacher Bahn in einer Kurve die linke Hinterfessel und mußte ebenfalls erschossen werden.

Sonst schnitten die Ausländer recht gut ab, besonders die Polen, die vier von den insgesamt 21 fehlerlosen Ritten erledigten. Auf die Franzosen entfielen zwei fehlerlose Ritte, und auch ein Belgier sowie der Däne

und der Schwede sprangen glatt. Für die nähere Platzierung kamen sie allerdings nicht in Betracht. Oblt. Weidemann legte bald nach Beginn mit Nemo die sehr schnelle Zeit von 43,2 Sekunden vor und konnte schließlich mit dem Hannoveraner Fridolin diese Leistung auf 43 Sekunden verbessern. Zum Schluß sah man noch einige sehr schnelle Ritte, so von Tasso unter SS-Optist, Temme, der in 43,2 mit Nemo den zweiten Platz teilte. Es folgten die Polen Oberleutnant Pohorecki auf Ekra und Hauptmann Ryke auf Vimbus vor Leutnant de Bartillat-Frankreich.

Im Preis von Eickamp, eine Eigenschaftsprüfung für Reitpferde (5-jährige schwere Pferde) wurde der Trakehner Janal unter Oblt. Sagenbacher, wie schon am Nachmittag im Preis der Grünen Woche, abermals mit der goldenen Schleife ausgezeichnet. Der prachtvolle Rappe, der auf der vorjährigen Trakehner-Auktion einen Sensationspreis erzielte, befindet sich im Besitz des bekannten Dressurlehrers Otto Borte.

Das Schaubild „Motor und Pferd“ hinterließ den gleich großartigen Eindruck wie die Schaunummer der Wehrmacht am Nachmittag.

Triumph italienischer Skiläufer

Mit einem durchschlagenden Erfolge für die italienischen Farben endete der am Freitag vormittag im Rahmen der 3. Internationalen Wintersportwoche Garmisch-Partenkirchen durchgeführte Ski-Langlauf über 16 Kilometer. Vier Italiener in Front mit dem aus dem Grödner-Tal stammenden Vincenzo Demez in der großartigen Zeit von 56:25 an der Spitze. Dann Gustl Berauer auf dem 5. Platz, womit er als bester Kombinationsläufer noch den hinter ihm folgenden Norweger Sverre Brodahl übertraf, eine vorzügliche Leistung des Sudetenmeisters.

Der am Freitag ausgetragene Torlauf der Frauen zur 3. Internationalen Wintersportwoche Garmisch-Partenkirchen gab der Olympiasiegerin und Weltmeisterin Christl Cranz neuerlich Gelegenheit, ihre Extraklasse unter Beweis zu stellen. Mit einer Gesamtzeit von 2:09,9 wurde sie überlegene Torlaufliegerin gegen die Schwedin Nilsson und die Münchenerin Lisl Hoferer. Sie trug damit einen ganz überlegenen Triumph in der Kombination Abfahrt-Torlauf davon.

Schmeling reist nach Amerika

Der deutsche Boxmeister aller Gewichtsklassen, Max Schmeling, hat zusammen mit seinem Betreuer Max Wachen die Fahrt nach Paris angetreten und wird von dort nach USA fahren. Die Reise dient jedoch nur privaten Zwecken.



Walch siegte in einer phantastischen Zeit
Bei dem Abfahrtslauf der Männer auf der Olympiastrecke in Garmisch-Partenkirchen siegte Willi Walch in einer geradezu phantastischen Zeit von 4:25,2 vor dem „Küken“ der Skidynastie Cranz, Harro, der 4:45,2 Minuten brauchte.

Tschedjo-Slowakei besiegte Berlin

Berlins Eishockeymannschaft, verstärkt durch Kefler und den Wiener Torhüter Wurm, der ausgezeichnet abwehrte, spielte am Donnerstagabend noch einmal in Prag. Ihr Gegner war die tschecho-slowakische Nationalmannschaft, der sie natürlich nicht gewachsen war. Mit 5:1 wurden die Berliner geschlagen.



Unsere diesjährige

Weisse Woche

beginnt am Montag, dem 30. Januar

Eine einmalige günstige Gelegenheit zum Einkauf von Wäschestoffen und Leinen jeglicher Art!

Nur allseits bekannte und erprobte Qualitätswaren kommen zum Verkauf.

Weißwaren für Leib- und Bettwäsche in allen Breiten zu nie dagewesenen Preisen! **Reinleinen** gebleicht u. halbgebleicht, Handtücher, Inletts usw.

Wollstoffe • **Gardinen** • **Herrenstoffe** • **Seide**

Tischzeug u. Kaffeegedecke in weiß u. farbig **10% Rabatt** bei auch für alle anderen Artikel **Rabatt** bei

F. Kazmierski

Poznań, Stary Rynek 38/39 — Gegr. 1921 — Parterre u. I. Etage — Tel. 3147

Verkäufe

Gelegenheitskauf!
Oberhemden, Krawatten
Kredit - Assignate, Rabatt.

St. Szymański
sw. Marcin 52/53.

Antike
Möbel, altes Porzellan,
Siranbolen, billig.
„Etyl“
Rzeczpospolitej 4.

Ausverkauf
von Essschalen u. Sah-
karpfen. Off. u. 4047
an die Geschäftsst. dieser
Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Mädchen
zu allen Hausarbeiten,
deutsch und polnisch
sprechend, in Poznań
gesucht. Angebote u.
4037 an die Geschst.
d. Ztg. Poznań 3.

Suche zu sofort,
ehrliches, gewandtes
1. Stubenmädchen
arm im Servieren,
Putzen, Plätten
(Stärkewäsche) und
Wäschestopfen.
Frau Sarrazin,
Turowo, p. Brody,
pow. Nowy - Tomysl.

Zu sofort suche ich
fleißiges
Mädchen
mit Kochkenntnissen,
für Landhaushalt, —
Stuben- und Kinder-
mädchen vorhanden
Angebote u. „Mäd-
chen“ an die Deutsche
Tageszeitung, Rawicz,
ul. Zwirki i Wigury 22
erbeten.

Alteres tüchtiges, zu-
verlässiges
Mädchen
mit gutem Kochen für
größeren Haushalt bei
gutem Lohn v. 15. Fe-
bruar gesucht. Off. u.
4042 an die Geschäftsst.
d. Ztg. Poznań 3.

Stubenmädchen
süß und sauber vom
15. Februar gesucht.
Off. u. 4041 an die Ge-
schäftsstelle d. Ztg. Po-
znań 3.

Suche per sofort oder
später perfekte
Wäschehäherin
die auch etwas stiden
tann. Angebote u. 404
an die Geschäftsst. diese
Zeitung Poznań 3.

Gesucht jungen, tüch-
tigen
Autochlosser
für Dauerstellung in der
Provinz. Meldungen u.
4046 an die Geschäftsst.
d. Ztg. Poznań 3.

**Jüngere
Wirtschafterin**
sucht zum 15. 2. Stel-
lung im frauenlosen
Haushalt.
Offerten unter 4030
a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
Poznań 3.

I. Beamter
38 J. alt, 14j. erstarb-
fuge Praxis, sucht Stel-
lung, sofort oder später.
Ritel,
Rogożno, Polna.

Verh. Förster
34 J. alt, 11. Fam., mit
16j. Dienstzeit, bewand-
ert in allen Zweigen d.
Forstw. Gute Zeugn. u.
Empf., 2j. Praxis im
lebenden Wildfang, —
sucht Stellung ab gleich
oder später. Off. unter
4048 an die Geschäftsst.
d. Ztg. Poznań 3.

Verschiedenes

Hebamme
Krajewsta, Fredry 2
erteilt Rat und Hilfe.

Zurückgekehrt
Masseur Ludwig.
Tel. 82-46.

Berlinerin
deutet Karten u. Hand-
schriften seit 1900 auf
wissenschaftlicher Grund-
lage.
Frau Sperber
Poznań, Gajowa 12.

Suche
Kontrahenten
zur Verrechnung von
4000 zL nach Deutsch-
land. Devisengenehmi-
gung erforderlich. Off.
u. Nr. 4031 an die Ge-
schäftsstelle dies. Ztg.,
Poznań 3.

Berleihe
elegante Abendkleider
neueste Modelle und
Maskenostüme
Damen Schneideri
Poznań, Bo wiejska 24.
Parterre.

Matten
Mäuse — Wanzen —
Schwaben usw. vernich-
tet radikal.
A. Sprenger,
Poznań, Kanakowa 18.

Bekannte
Wahriagerin Adarelli
ragt die Zukunft aus
Brahminen — Karten
— Hand.
Poznań,
ul. Bodgorna Nr. 13.
Wohnung 10 (Front).

Kino

KINO „SFINKS“
27 Grudnia 20.
Der Sensationsfilm
„Ich habe gelogen“

Heirat

Bädermeister, 25 J.
alt, Poznań, wünscht
Damen - Bekanntschaft
zwecks

Heirat.
Off. m. Bild unt. 4058
a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
Poznań 3, erwünscht.

Gymnasiallehrer
38 Jahre alt, mittel-
groß, gute Erziehung,
blond, edler Charakter,
wegen Mangel an Ge-
sellschaft, aus Provinz-
Kreisstadt, f. Lehrerin
o. eine intelligente Per-
son, 23—28 Jahre alt,
mit etwas Vermögen,
1,70 groß, gut gebaut,
brunett, deutsch, zwecks
späterer Heirat kennen-
zulernen.
Offerten unter 4020
Poznań 3.
a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zum
Karneval
Vornehme Herrenartikel

Tanz
Poznań Fredry 1.

Kaufgesuche

Maschinen
für Metall-, Holzbe-
arbeitung, gebrauchte,
läuft
„Satek“ Marcina 65

Baustochter
deutsch und polnisch
sprechend, gesucht ab
15. Februar. Ausführ-
liche Zuschriften mit
Gehaltsansprüchen.
Frau Luise Schubert,
Niemojewice,
poczta Raszków.

**Lehrling
und
Gefellen**
stellt von sofort ein.
Walter Arndt,
Tischlermeister,
Wagrowiec,
ul. Klasztorna.

Suche zum 15. März,
pätens 1. April für
meinen 1000 Mrg. gr.
agrarre-ormierten, inten-
siven Wirtschaftsbetrieb
zuverlässigen

Hausstochter
deutsch u. polnisch spre-
chend, gesucht ab 15. Fe-
bruar. Ausführliche Zu-
schriften mit Gehaltsan-
sprüchen.
Frau Luise Schubert,
Niemojewice,
poczta Raszków.

Gesucht zum 1. oder
15. Februar tüchtiges
Alteinmädchen
oder Fr. ohne Anhang
für viehlosen kleinen
Landhaushalt.
Offerten unter 4033
a. d. Geschäftsst. d. Ztg.
Poznań 3 erbeten.

Suche zum 1. April
Schweizer
mit zwei Scharwerkern,
sowie

Stellengesuche

Wirtin
strebiam, ehlich, such
angenehme Dauerstel-
lung. Zuschriften unter
4045 an die Geschäftsst.
dieser Ztg. Poznań 3.

Gutssekretärin
Lyzeumfchulbildung,
perfekt Deutsch u. Pol-
nisch, landwirtschaftliche
Buchführung, sucht Stel-
lung zur

Vertretung
oder

Aushilfe
Off. u. 4040 an die Ge-
schäftsst. d. Ztg. Po-
znań 3.

Berufsländwirt
38 Jahre alt, ledig,
Oberschl., 20 Jahre im
Fach, sucht v. 1. 4.
bzw. später Stellung
als solcher. Offerten
erbeten u. 4034 an die
Geschäftsstelle dieser
Ztg. Poznań 3.

Alteres mädchen
sucht tagsüber
Bedienung
(evtl. Büroräume). —
Off. u. 4036 an die
Geschäftsstelle d. Ztg.
Poznań 3.

Alteres
Mädchen
sucht Stellung in Stadt-
od. bess. Landhaushalt.
Ella Gierke,
b. Herrn Aug. Gierke,
Stara Boruja,
Post Kościelna Boruja.

**Wie sieht
Dein HUT aus?**
Die letzten Neuheiten
in Velour-Hüten und
Herrenwäsche
Pullover
Strümpfen
Trikotagen
Handschuhe

empfehl
M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.

**Neuheitliche Linie
ist alles!**
Eine wunderbare Figur
gibt nur ein gut zuge-
paßtes Korsett. Gesund-
heitsgürtel. Unbequeme
Gürtel werden umge-
arbeitet.

Korsett-Atelier
Anna Bidoef
Poznań,
Plac Wolności 0.
(Hinterhaus.)

Au enthalte

Alle zum
„Casanova“
Majstalarita
Dancing. Humor bis
früh. Ermäßigte Preise.

Unterricht

erteilt Lehrer m. ab-
geschlossener Hoch-
schulbildung. Off. u.
4035 an die Geschäfts-
stelle dieser Ztg. Po-
znań 3.

Polnische
Sprachkurse für deut-
sche beginnen 1. Febr.
Sprachschule
„Romington“,
Bodgorna 14.

Die deutsch-polnischen Versicherungs-Vereinbarungen

Beziehungen auf dem Gebiete der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung

Wohl für kein anderes Gebiet der wirtschaftlichen Verhältnisse ist die Abtretung von Teilen des Deutschen Reichs an den neu entstandenen polnischen Staat von so einschneidender Bedeutung gewesen wie für das weite Kreise der arbeitenden Bevölkerung umfassende Gebiet der Sozialversicherungen. Im nachstehenden wollen wir uns auf die Besprechung der wechselseitigen Beziehungen der beiden Staaten beschränken, soweit sie die Invalidenversicherung der physischen Arbeiter, d. h. ihre Versicherung für den Fall der Invalidität und des Alters sowie zugunsten ihrer Hinterbliebenen betreffen, indem wir davon ausgehen, dass dieser Versicherungszweig wohl die zahlreichsten Versicherten umfasst.

Grundlegend für die Regelung der Verhältnisse auf diesem Gebiete — wie übrigens auch für die anderen Arten der Sozialversicherung (Kranken-, Unfall-, Angestellten- und knappschaftliche Versicherung) — ist die auf Grund des Art. 312 des Friedensvertrages von Versailles vom Rate des Völkerbundes am 17. 7. 1922 getroffene Entscheidung. Nach dieser Entscheidung galt als Zeitpunkt (Stichtag) für den Übergang der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung in den nach dem Friedensvertrag an Polen abgetretenen Teilen des Deutschen Reichs für die ehemaligen Teile der Provinz Posen der 1. 1. 1919, im übrigen der 1. 1. 1920. Mit Rücksicht darauf, dass diese Entscheidung nicht alle aus ihrer Durchführung sich ergebenden Verhältnisse restlos geregelt hat und mit Rücksicht auf mancherlei bei ihrer Anwendung entstandene Zweifel haben das Deutsche Reich und die Republik Polen am 11. 6. 1931 einen „die wechselseitigen Beziehungen auf dem Gebiete der Sozialversicherung betreffenden Vertrag“ geschlossen, der polnische Seite in Nr. 65 des Staatsgesetzblatts (Dz. U. R. P.) für das Jahr 1933 veröffentlicht worden ist. Dieser Vertrag ist durch Übereinkommen zwischen dem Reichsarbeitsminister und dem polnischen Minister für soziale Fürsorge geändert und ergänzt worden, und zwar erstmalig am 3. 10. 1933 (Dz. U. R. P. Nr. 101 für 1933), dann im Januar 1934 (s. Staatsgesetzblatt Nr. 41 für 1934), später im Mai 1935 (s. Staatsgesetzblatt Nr. 68 für 1935), darauf im Januar 1937 (siehe Staatsgesetzblatt Nr. 36 für 1937) und endlich im August 1938 (s. Staatsgesetzblatt Nr. 85 für 1938). Da die Aufzählung aller Einzelheiten der vorstehend erwähnten Vereinbarungen einen zu grossen Raum einnehmen würde, müssen wir uns auf die Wiedergabe der wichtigsten Bestimmungen beschränken.

Bemerkenswert ist insbesondere, dass die Übereinkommen eine nicht unwesentliche Lockerung der Vorschriften über die Anwartschaft und damit eine Erleichterung ihrer Aufrechterhaltung und gegebenenfalls Wiederherstellung gebracht haben. Die Aufrechterhaltung der Anwartschaft auf die Leistungen aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung (4. Buch der deutschen Reichsversicherungsordnung) ist neben der Erfüllung der Wartezeit eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die erfolgreiche Geltendmachung eines Anspruchs (Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenrente). Erforderlich zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft ist, dass während zweier Jahre nach dem auf der Quitungskarte verzeichneten Ausstellungstage wenigstens zwanzig Wochenbeiträge auf Grund der Versicherungspflicht oder der Weiterversicherung geleistet worden sind. Den Wochenbeiträgen stehen u. a. gleich Militärdienst- und Krankheitszeiten. Bei der (freiwilligen) Selbstversicherung und ihrer Fortsetzung müssen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft während der vorstehend bezeichneten zweijährigen Frist mindestens 40 Beiträge entrichtet werden. Sind diese Voraussetzungen nicht erfüllt, und können sie, wofür einschränkende Vorschriften bestehen, nicht nachträglich erfüllt werden, so ist die Anwartschaft auf Leistungen erloschen, d. h. ein Rentenanspruch besteht nicht. Auf Grund der mehrfach erwähnten Vereinbarungen werden, wenn für einen Versicherten in beiden Staaten Beiträge entrichtet worden sind, diese Beiträge, soweit sie sich nicht decken, für die Aufrechterhaltung und das Wiederaufleben der Anwartschaft sowie für die Erfüllung der Wartezeit zusammengerechnet. Dabei gilt bei Berechnung der Anwartschaftszeiträume (s. oben) auch der Tag der Ausstellung einer Quitungskarte in dem anderen Staate. Die während des Weltkrieges im Deutschen Reich oder einem mit ihm verbündeten oder befreundeten Staate geleisteten Kriegs-, Sanitäts- oder ähnlichen Dienste werden für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft und für die Erfüllung der Wartezeit von deutschen Versicherungsträgern auch dann berücksichtigt, wenn es sich um Anwartschaften handelt, die auf den polnischen Versicherungsträger übergegangen sind. Die Zeit des Bezugs einer Rente des einen Staates gilt als Ersatzzeit für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft auch in dem anderen Staate, sofern in diesem Staate das Bezüge einer entsprechenden Rente die Anwartschaft erhalten würde. In der polnischen Invalidenversicherung zurückgelegte Beitragszeiträume werden für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft und auf die Wartezeit für die deutsche Angestelltenversicherung wie Beitragszeiten der polnischen Angestelltenversicherung gerechnet. In der polnischen Angestelltenversicherung zurückgelegte Beitragszeiträume werden für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft und auf die Wartezeit für die deutsche Angestelltenversicherung wie Beitragszeiten der polnischen Angestelltenversicherung gerechnet.

erhaltung der Anwartschaft und auf die Wartezeit für die deutsche Invalidenversicherung wie Beitragszeiten der deutschen Angestelltenversicherung gerechnet. In der deutschen Angestelltenversicherung zurückgelegte Beitragszeiten werden für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft und auf die Wartezeit in der polnischen Invalidenversicherung wie Beitragszeiten der polnischen Invalidenversicherung gerechnet.

Die vorstehenden Bestimmungen über die gegenseitige Anrechnung von Beitragszeiten finden nur Anwendung, wenn der sogenannte Versicherungsfall (Eintritt der Invalidität, Erreichung des 65. Lebensjahres, Tod) nach dem 1. 9. 1933 eingetreten ist. Auf Antrag sind sie auch auf bereits rechtskräftig erledigte Fälle anzuwenden. Daraus folgt, dass früher abgelehnte Anträge auf Anerkennung erloschener Anwartschaften oder auf Renten erneuert werden können. Es empfiehlt sich, dies unverzüglich zu tun. Der Antrag ist an den Versicherungsträger zu richten, der den ablehnenden Bescheid erteilt hat.

Die in der polnischen Invaliden- und Angestelltenversicherung zurückgelegten Beitragszeiten werden die deutschen Versicherungsträger für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft, auf die Wartezeit und bei Berechnung der Leistungen nach ihrer kalendermässigen Dauer berücksichtigen, ohne Rücksicht darauf, in welchem Masse sie nach polnischem Rechte bei Feststellung von Leistungen berücksichtigt werden.

Der Zeitraum, für den die in der polnischen Invalidenversicherung versicherte Person in Deutschland als arbeitslos die Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung oder die Krisenbeihilfe bezogen hat, gilt als Ersatzsache für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der polnischen Invalidenversicherung. Der Zeitraum, für den die in der deutschen Invalidenversicherung versicherte Person in Polen als arbeitslos laufende Bar- oder Sachunterstützung aus der Arbeitslosenversicherung für Angestellte oder der Arbeitslosenunterstützung für physische Arbeiter oder aus dem Arbeitsfonds bezogen hat, gilt als Ersatzsache zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der deutschen Invalidenversicherung. Die Unterstützungszeiträume müssen durch Bescheinigungen der zuständigen Amtsstellen (deutscherseits Arbeitsämter, polnische Arbeitsämter des Arbeitsfonds, Fundusz Pracy) nachgewiesen werden. Anrechnungsfähig im Sinne der vorstehenden Bestimmungen sind nur nach dem 31. 8. 1933 liegende Unterstützungszeiträume. Erläuternd wird bemerkt, dass

unter „Ersatzsachen“ Zeiträume zu verstehen sind, für die keine Beiträge entrichtet worden sind, die aber nach den gesetzlichen Bestimmungen und den vorstehend besprochenen Vereinbarungen den durch Beiträge gedeckten Zeiträumen gleichgestellt werden (Militärdienst- und Krankheitszeiten, Zeiten ohne versicherungspflichtige Beschäftigung, während deren der Anwärter oder der Verstorbene Invaliden- oder Altersrente aus einer Kasse oder einer Sonderanstalt der in den §§ 1321, 1360, 1375 der Reichsversicherungsordnung bezeichneten Art oder eine Unfallrente von mindestens 20% der Vollrente bezogen hat, und endlich die oben aufgeführten Unterstützungszeiträume). Für die Fälle, in denen die Anwartschaft erloschen war, sind Vereinbarungen getroffen worden, die die Wiederherstellung der erloschenen Anwartschaft ermöglicht haben, und zwar durch weitreichende Ausdehnung der gesetzlichen, knapp bemessenen Fristen, innerhalb deren die nachträgliche Entrichtung freiwilliger Beiträge zulässig ist. Da diese erweiterten Fristen im allgemeinen verstrichen sind, erübrigt es sich hier, auf diese Vereinbarungen näher einzugehen; nur verweisen wir an dieser Stelle auf das, was weiter oben über die gegenseitige Anrechnung von Beitragszeiten gesagt worden ist.

Verlässt ein nach den Gesetzen des einen Staates Versicherter das Gebiet des Staates, in dem er bisher versichert war, so kann er seine Versicherung freiwillig bei dem Versicherungsträger des einen oder des anderen Staates fortsetzen. Zulässigkeit und Durchführung der freiwilligen Weiterversicherung richten sich nach dem Rechte des Staates, bei dessen Versicherungsträger die Versicherung freiwillig fortgesetzt wird. Bei Prüfung der Zulässigkeit werden die in beiden Staaten zurückgelegten Beitragszeiten zusammengerechnet. Die freiwillige Weiterversicherung in dem einen Staate wird nicht dadurch ausgeschlossen, dass der Versicherte in dem anderen Staate versicherungspflichtig ist.

Beim Eintritt des Versicherungsfalls (Invalidität, Erreichung des 65. Lebensjahres, Tod) gewähren die Versicherungsträger beider Staaten — vorausgesetzt, dass die Wartezeit erfüllt und die Anwartschaft gewahrt ist — die Leistungen auf die nach den innerstaatlichen Vorschriften ein Anspruch besteht. Die beiden Staaten stellen für die Leistungen den eigenen Staatsangehörigen und ihren Hinterbliebenen die Angehörigen des anderen Staates und ihre Hinterbliebenen gleich. Den Berechtigten sind auch beim Aufenthalt im Ausland gleichzeitig mit den Hauptleistungen, vorbehaltlich des

beiden Staates zustehenden Rechtes auf Einführung gewisser Einschränkungen, alle Zulagen zu gewähren, die ihnen beim Aufenthalt im Inlande zustehen würden. Bei Anwendung der gesetzlichen Vorschriften des einen Staates über die in gewissen Fällen zulässige Abfindung von Ansprüchen aus der Rentenversicherung gilt der Aufenthalt in dem anderen Staate für Berechtigte, die einem der beiden Staaten angehören, nicht als Aufenthalt im Ausland. Gegen den Versicherungsträger des Staates, in dem nicht mehr als 26 Beitragswochen zurückgelegt worden sind, besteht kein Anspruch auf Rente. Die Versicherungsträger beider Staaten stellen ihre Leistungen fest und erteilen hierüber einen Bescheid. Sind Beiträge an Versicherungsträger beider Staaten entrichtet worden, und wohnt der Berechtigte in Polen, so ist für die Ansprüche aus der deutschen Invalidenversicherung die Landesversicherungsanstalt Schlesien in Breslau zuständig.

Soweit nach der eingangs erwähnten Entscheidung des Rates des Völkerbundes eine Gesamtversicherungsleistung auf Grund deutscher und polnischer Beitragsleistung festgestellt worden ist, d. h. soweit bei Berechnung der Rente sowohl die an die deutschen als auch die polnischen Versicherungsträger geleisteten Beiträge berücksichtigt worden sind, behält es hierbei sein Bewenden. Hat ein Versicherungsträger eine Leistung festgesetzt, und sind vorher oder nachher Beiträge entrichtet worden, die bei der Feststellung der Leistung keine Berücksichtigung gefunden haben, so ist die Leistung auf Grund der Vertragsbestimmungen neu festzustellen; der frühere Bescheid wird damit rechtswirksam. Mit Rücksicht hierauf und in Anbetracht dessen, dass in der deutschen Invalidenversicherung in letzter Zeit wesentliche Änderungen eingetreten sind, die die Erlangung einer Rente erleichtern und die Rechte der Versicherten und ihrer Hinterbliebenen erweitern, empfiehlt es sich, dass Personen, die früher von deutschen Versicherungsträgern mit ihren Ansprüchen abgewiesen worden sind, unverzüglich den Antrag bei dem deutschen Versicherungsträger erneuern. Da nach dem gegenwärtigen deutschen Recht Kinderzulagen und Waisenrenten gegebenenfalls auch über das 15. Lebensjahr hinaus gewährt werden, werden die Berechtigten gleichfalls gut tun, sich mit entsprechenden Anträgen unverzüglich an den deutschen Versicherungsträger zu wenden. Ferner sei noch darauf hingewiesen, dass nach dem gegenwärtigen deutschen Recht Witwen, auch wenn sie noch nicht invalide sind oder das 65. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, die Witwenrente zusteht, falls sie mindestens 4 zur Waisenrente berechnete Kinder zu unterhalten haben. Auch in diesem Falle ist der Anspruch unverzüglich bei dem deutschen Versicherungsträger anzumelden.

Im übrigen empfiehlt es sich, sich in Zweifelsfällen, insbesondere auch in Fragen des Rechtes der freiwilligen Weiterversicherung an den Zakład Ubezpieczeń Społecznych — Oddział w Poznaniu — in Poznań, ul. Mickiewicza 2, mit der Bitte um nähere Auskunft zu wenden.

Förderung des Werkzeug-Maschinenbaus

Kann Polen seinen Bedarf an Werkzeugmaschinen befriedigen?

Sowohl in der Tagespresse als auch in der Fachpresse wird neuerdings der Frage des Ausbaus der heimischen Werkzeugmaschinenindustrie viel Raum gewidmet. Man bemängelt die Tatsache, dass Polen jahraus jahrein für Millionen-Beträge Werkzeugmaschinen aus dem Ausland einführt, während es den Bedarf daran durch die Produktion des eigenen Landes befriedigen könne. Man meint, es hänge nur von einer entsprechenden Wirtschaftspolitik des Staates ab, um Polen hinsichtlich seines Werkzeugmaschinenbedarfs vom Ausland unabhängig zu machen, ja darüber hinaus seinen Export bedeutend zu erweitern. In der Tat wurde durch die im Jahre 1932 erfolgten Zollerhöhungen die heimische Industrie sehr gefördert. Es stellte sich jedoch bald heraus, dass dieser Zoll nicht ausreichte, um die Einfuhr abzdrosseln. Im Gegenteil, im Jahre 1933/34 stieg die Einfuhr sogar im Vergleich zu den früheren Jahren. Die Antwort der Interessenten auf diese Entwicklung ist der Wunsch nach neuen Zollerhöhungen.

Um die Regierung von der Richtigkeit dieser Wünsche zu überzeugen, wird auf die Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges in Russland hingewiesen, und betont, dass Russland, das vor dem Kriege nur eine sehr schwach entwickelte Industrie von Bearbeitungsmaschinen aufzuweisen hatte, in der Nachkriegszeit dank der besonderen Unterstützung des Staates diese Industrie sehr wesentlich erweitern und vervollkommen konnte. Ist aber diese Beweisführung stichhaltig? Lassen sich angesichts der gegenwärtigen Struktur der Werkzeugmaschinenindustrie in Polen die russischen Rezepte so ohne weiteres anwenden? Ist die besonders starke Bedeutung der deutschen Industrie für Bearbeitungsmaschinen auf dem Weltmarkt und insbesondere in den Nachbarländern wesentlich nur eine Folge genügenden Zollschatzes?

Wie eingangs erwähnt, ist Polen trotz der Steigerung seiner eigenen Werkzeugmaschinenproduktion wesentlich auf die Zufuhren aus dem Ausland angewiesen. Der Gesamtjahresbedarf Polens an Werkzeugmaschinen wird auf ca. 30 Mill. Zl. veranschlagt, der Wert der eigenen Erzeugung dagegen nur auf annähernd 6 Mill. Zl. geschätzt. Diese nackten Zahlen zeigen schon, wie weit der Weg zur Selbstversorgung noch ist. Es wäre ein schwerer Schlag für die verarbeitende Industrie, ihr die heute noch unentbehrlichen Maschinenimporte unmöglich zu verteuern. Von der Einfuhr an Werkzeugmaschinen kommen aus Deutschland ca. 68%, aus der Tschechoslowakei 11%, aus Frankreich 10% und aus anderen Staaten 11% des Bedarfs. Auffallend ist die Höhe des

deutschen Anteils, der in keiner Weise zollbegünstigt ist. Es drückt sich in den Einfuhrziffern letzten Endes die Überzeugung der verarbeitenden Industrie aus, dass die einheimische Produktion bis zur Gleichwertigkeit mit der ausländischen, insbesondere der deutschen, noch einen weiten Weg zu durchmessen hat. Es sind eben in der polnischen Werkzeugindustrie noch erhebliche strukturelle Mängel zu überwinden. Gerade die Entwicklung der Erzeugung von Bearbeitungsmaschinen in Deutschland ist in dieser Hinsicht lehrreich.

Bereits vor dem Kriege gelang es Deutschland, an der Versorgung des Weltmarktes mit Maschinen zur Bearbeitung von Metallen, Holz, Steinen usw. hervorragenden Anteil zu nehmen. Sowohl England als die Verein. Staaten — bis dahin die ersten Maschinen-Ausfuhrländer — sahen sich gezwungen, bestimmte Maschinen deutscher Herkunft in grosser Menge einzuführen. Nach dem Kriege rückte Deutschland schnell wieder in diese bevorzugte Stellung ein. Auch der Konjunkturrückgang vermochte nicht die Stellung Deutschlands in der internationalen Exportkala zu beeinträchtigen. Welches sind die Gründe dieser Entwicklung? Die Rentabilität einer Industrie für Bearbeitungsmaschinen setzt neben der Heranziehung qualifizierter Arbeitskräfte und ausreichender Kapitalien vor allem voraus, dass ein gewisser Grad der industriellen Entwicklung der heimischen verarbeitenden Industrie erreicht ist, welche die Bearbeitungsmaschinen benötigt, und dass sich infolgedessen eine genügende Spezialisierung der Bearbeitungsmaschinenindustrie durchsetzen kann. Die weiterverarbeitete Industrie eines Landes kann den Wettkampf auf dem Weltmarkt nur aufnehmen, wenn sie genau so billig wie ihre Konkurrenz produziert. Sie muss daher imstande sein, falls ihr der Bezug von Bearbeitungsmaschinen aus dem Ausland beschränkt werden soll im Inland entsprechend billige und qualitativ gleichwertige Maschinen erwerben zu können. Sind die Absatzmöglichkeiten für die in Frage kommenden Maschinen im Inlande bis zum letzten ausgenutzt, so kann eine hoch entwickelte und spezialisierte Maschinenindustrie darüber hinaus auf einen genügenden Export nach allen Ländern rechnen, die in der Gesamtleistung ihrer Verarbeiter oder in der Entwicklung bestimmter Spezialitäten hinter der internationalen Höchstleistung zurückbleiben. Hierin beruht das Geheimnis des deutschen Maschinenexports, dem deshalb auch durch Zollmaneuern nicht beizukommen ist.

Wie ist nun die Entwicklung in Russland? Während Russland vor dem Kriege so gut wie gar keine Industrie von Bearbeitungsmaschinen

hatte, gelang es dem Sowjetstaate in einer relativ kurzen Zeit, eine solche Industrie zu begründen. Dennoch müssen auch heute noch über 50% der benötigten Maschinen aus dem Ausland eingeführt werden. Würde die Regierung die Industrie für Bearbeitungsmaschinen schützen ohne Rücksicht darauf, ob diese Industrie in ihrer technischen, kaufmännischen und organisatorischen Struktur den Grad der Entwicklung der Konkurrenzstaaten erreicht hat, so schädigte sie damit die maschinenverwendende Industrie des eigenen Landes.

In einer ähnlichen Verfassung wie Russland befindet sich die Industrie Polens. Nach den vom Statistischen Amt veröffentlichten Zahlen gestalteten sich Verbrauch und Produktion von metallverarbeitenden Maschinen wie folgt:

Jahr	Verbrauch an Maschinen in Polen	Produktion im Lande
	in Zl.	in Zl.
1925	15 318 000	4 300 000
1926	8 110 000	4 200 000
1927	17 678 000	4 800 000
1928	23 781 000	5 500 000
1929	29 760 000	6 600 000
1930	12 716 000	4 800 000
1931	6 879 000	4 500 000
1932	4 150 000	4 200 000
1933	6 887 000	5 000 000
1934	9 206 000	5 400 000
1935	11 837 000	6 300 000
1936	15 062 000	6 500 000
1937	23 000 000	8 000 000

Wie aus der Aufstellung erhellt, ist die heimische Produktion noch in sehr bescheidenem Umfange an der Bedarfsdeckung Polens beteiligt, doch ist die Tendenz zur eigenen Produktion in stetem Wachstum begriffen. Die steigende Industrialisierung und technische Vervollkommen der Produktionsstätten Polens stellt an die heimische Maschinenindustrie stets neue Forderungen. Um mit der fortschreitenden Technisierung Polens Schritt zu halten, ist die Maschinenindustrie Polens im Hinblick auf eine möglichst schnelle, billige Abwicklung der ihr von der verarbeitenden Industrie zukommenden Aufträge gezwungen, eine weitestgehende Spezialisierung durchzuführen. Auf schnelle, qualitativ hochwertige und billige Lieferungen muss die Maschinenindustrie Polens bedacht sein, will sie mit der auswärtigen Konkurrenz Schritt halten. Und in dieser Beziehung ist in Polen eine sehr günstige Entwicklung zu verzeichnen. Um eine Zersplitterung der erteilten Aufträge und eine

möglichst planvolle Verteilung der Aufträge unter den vorhandenen Produktionsstätten zu erzielen, wurde der Verband „Grupa wytworni obrablaek Polskiego Związku Przemysłowców Metalowych“ (Gruppe der Produktionsstätten von Bearbeitungsmaschinen beim Verband der Metallindustriellen) ins Leben gerufen.

Die Abdeckung von Verpflichtungen nach Deutschland

In der letzten Zeit mehren sich die an die Regierungskommission zur Kontrolle des deutsch-polnischen Warenumsatzes oder an das polnische Verrechnungsinstitut gerichteten Gesuche, in denen um die Genehmigung gebeten wird, Verpflichtungen aus Erbschaften, Familienanteilen, Mißgiffen, Panchzinsen usw., also solche, die nicht dem Warenverkehr entsprechen, mit Hilfe der Warenausfuhr nach Deutschland abdecken zu können.

Neuordnung der staatlichen Getreidereserve

Im Zusammenhang mit der Ausdehnung des Verpflegungsdienstnetzes auf die Gebiete der Kreisämter, wo augenblicklich Verpflegungsreferate gebildet werden, hat das Verpflegungsdepartement die Verwirklichung der grundsätzlichen Aufgaben in Angriff genommen, die vom Büro für Verpflegungsplanung ausgearbeitet worden sind.

Budgettagung der Landwirtschaftskammer

Am Freitag begannen im Rat der Grosspolnischen Landwirtschaftskammer die Budgetberatungen, an denen auch der Wojewode Maruszewski teilnahm. Der Kammerpräsident Morawski erklärte in seiner Eröffnungsrede, die wichtigste Bedingung für eine erfolgreiche Lenkung der Landwirtschaftspreise sei ein allseitiger und zeitig genug aufgestellter Plan zum Kampf um die Preise.

Die Spirituspreise für die Kampagne 1938/39

Starke Herabsetzung in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen

In der nächsten Zeit wird im „Dziennik Ustaw“ eine Verordnung des Finanzministers veröffentlicht, die im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsminister herausgegeben wird und die Festsetzung der Grundpreise für Spiritus für die Kampagne 1939/40 betrifft.

Wolhynien 67.67 (67.19), Posen 66.77 (67.19), Pommerellen 66.51 (65.86), Krakau 66.50 (65.44), Lemberg 66.61 (65.33), Stanislaw 64.83 (64.52), Tarnopol 63.32 (62.40), Schlesien 73.89 (73.03).

Rationalisierung des Aussenhandels angestrebt

Im polnischen Handelsministerium fand eine Sitzung der Sachverständigen für den Aussenhandel in Anwesenheit des Handelsministers und seines Stellvertreters statt.

wendet werden. Bis zum Mai soll die Kommission ihre Vorschläge für eine Rationalisierung des Aussenhandels ausarbeiten.

Verhandlungen wegen eines polnisch-litauischen Reiseverkehrsabkommens

Um den Reiseverkehr zwischen Polen und Litauen zu beleben, sollen in der nächsten Zeit Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Reiseverkehrsabkommens zwischen Polen und Litauen aufgenommen werden.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Table with columns for location (e.g., Posen, Lodz, Kielce), date (28. Januar 1939), and price ranges for various grains like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Posener Effekten-Börse

Table listing various securities and bonds available on the Poznan stock exchange, including Staats-Konvert-Anleihe, Prämien-Dollar-Anleihe, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 27. Januar 1939. Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und in den Privatpapieren uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

Table showing official exchange rates for various cities including Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, and Wien.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notieren: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 85.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 90.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 86.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 91.50, 4proz. Prämien-Doll.-Anl. Serie III 42.50, 4proz. Kons.-Anleihe 1936 66 bis 65.75, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 65.50 bis 65.75, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 69.75, 5 1/2proz. Pfandbr. der Bank Rohny Serie I-II 31, 5 1/2proz. Pfandbr. d. Bank Rohny S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.-III. E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank

Polnische Holzlieferungen an die Memeler Sägewerke

Aus Warschau wird berichtet, dass dort die Vertreter des Memeler Holzsyndikats einen Vertrag mit den zuständigen polnischen Stellen über die vorläufige Lieferung von 65 000 fm Kiefern-Rundholz an die Sägewerke in Memel abgeschlossen haben.

IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4 1/2proz. Pfandbr. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 63.50-63.25, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. Posen Serie L 64, 5proz. Pfandbr. der Städt. Kredit-Ges. Warschau 1933 72.25 bis 71.75-73, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lodz 1933 65, VIII. und IX. Serie 6proz. Konv.-Anleihe Warschau 1926 80.

Aktien: Tendenz: schwächer, Notiert wurden: Bank Polski 133, Bank Zachodni 41.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 33.50-33, Wegiel 33, Lilpop 91.50, Modrzejów 18.75, Starachowice 50-49.75, Habermusch 62.25.

Bromberg, 27. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 18.75-19.25, Roggen 14.60-14.85, Braugerste 17-17.50, Malzgerste 16.50-16.75, Hafer 14.25-14.75, Weizenmehl 65% 32.50 bis 33.50, Weizenschrotmehl 26 bis 27, Roggenschrotmehl 55% 24.50-25, Roggen-Exportmehl 23.50-24, Weizenkleie fein und mittel 12 bis 12.50, Weizenkleie grob 12.75-13, Roggenkleie 11.50 bis 12, Gerstenkleie 11.50-12, Gerstengrütze 26-27, Perlgrütze 36.50-38, Felderbsen 22-24, Viktoriaerbsen 27-30, Folgererbsen 24-26, Winterwicke 18-19, Peluschken 22.50-23.50, Gelblupinen 12.50-13, Blaulupine 11-11.50, Serrradella 22-24, Winterraps 49 bis 50, Sommeraps 45-46, Winterrüben 44 bis 45, Leinsamen 59-61, blauer Mohn 93-96, Senf 48-51, Rotklee gereinigt 110-120, Rotklee roh 75-85, Weissklee roh 225-275, Leinkuchen 24 bis 24.50, Rapskuchen 15.75-16.25, Kartoffelflocken 16-16.50, Roggenstroh lose 3 bis 3.50, Roggenstroh gepresst 3.50-4, Netzeheu lose 5.50-6, Netzeheu gepresst 6.25-6.75, Gesamtumsatz: 1209 t, davon Weizen 171 - ruhig, Roggen 255 - ruhig, Gerste 415 - ruhig, Hafer 70 - ruhig, Weizenmehl 2 - ruhig, Roggenmehl 55 t - ruhig.

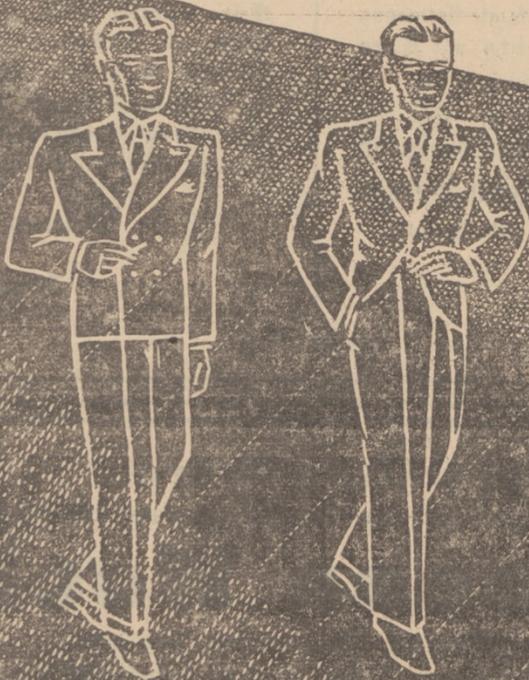
Warschau, 27. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25-22.75, Einheitsweizen 20.25-20.75, Sammelweizen 19.75-20.25, Standardroggen 14 bis 14.50, Braugerste 18.25 bis 18.75, Standardgerste I 17-17.25, Standardgerste II 16.75-17, Standardgerste III 16.50 bis 16.75, Standardhafer 15 bis 15.25, Standardhafer II 14 bis 14.50, Weizenmehl 65% 35 bis 36.50, Weizen-Futtermehl 16-17, Roggenmehl 30% 26.25-27.25, Roggenschrotmehl 19.50 bis 20, Kartoffelmehl „Superior“ 30.75-31.75, Weizenkleie grob 12.50-13, mittel und fein 11.50-12.00, Roggenkleie 10.50-11, Gerstenkleie 9.75-10.25, Felderbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 31-33.50, Folgererbsen 27-29, Sommerwicke 20-21, Peluschken 22 bis 24, Blaulupine 11.50-12, Winterraps 54 bis 55, Sommeraps 49-50, Winterrüben 47 bis 48, blauer Mohn 97-99, Senf 56-59, Leinsamen 54-55, Rotklee roh 80-90, gereinigt 97% 116 bis 120, Weissklee roh 265-285, gereinigt 97% 315-335, Raygras 85-90, Leinkuchen 23.50 bis 24.00, Rapskuchen 15.25-15.75, Sonnenblumenkuchen 40-42% 23.50-24, Kokoskuchen 18.50 bis 19, Roggenstroh gepresst 4.25-4.75, Roggenstroh lose 4.75-5.25, Heu gepresst I 7.50 bis 8, Heu gepresst II 6.25-6.75, Gesamtumsatz: 3248 t, davon Roggen 911 - ruhig, Weizen 60 - ruhig, Gerste 512 - ruhig, Hafer 361 - schwächer, Weizenmehl 320 - leicht absinkend, Roggenmehl 539 t - ruhig.

An unsere Postbezieher!

Bestellen Sie noch heute

Das „Posener Tageblatt“ für den Monat Februar bei Ihrem Postamt oder Briefträger. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 28. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatesersten gewährleistet werden.

Die Zeitung bringt dir die Welt ins Haus



EDMUND RYCHTER POZNAŃ Fr. Ratajczaka 2 **ZOSTRÓW WŁKP.**
 Wrocławska 15 u 14.
FEINSTE HERREN - MASS - SCHNEIDEREI
 Herren Paletots fertig und nach Mass
 Herrenstoffe in besseren Genre
 Herren-Pelze stets am Lager
EDMUND RYCHTER POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 2

HIER KAUFEN MAN GUT UND PREISWERT!

Geschäftsverkäufe

Wagenfett
 bestes Schwimmfett,
Stauferfett
 in bester einwandfreier
 Ware.
Kugellagerfett
 Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
 Spóldz. z ogr. odp.
 Poznań


Nähmaschinen
 der weltberühmten
Piaff-Werte
 Kaiserlautern
 für
 Hausgebrauch
 Handwerk
 Industrie
 Vertreter für Wojewodschaft
 Poznań

Adolf Blum
 Poznań,
 Al. M. Bilsudskiego 19.
 Spezialität: Bidzadisch-
 Ein- u. Zwenabelnmaschinen



**Spezial-
 Anfertigung**
 von
**Fracks und
 Smokings**
 Große Auswahl
 von modernen
 Stoffen
Erdmann Kuntze
 Poznań
 Eingang ul. Nowa 1
 I. Etage. Telefon 5217.
 Verleihung von
 Fracks u. Smokings

**14 billige
 Tage**
 20% Rabatt


GRACZYK
 Ratajczaka
 Ecke sw. Marcin.

Radio-Apparate

Super-Telefunken
 und andere kaufen Sie am
 günstigsten in der Fachfirma

Z. Kolasa
 Poznań, ul. w. Marcin
 45 a
 Telefon 26-28.
 Staatsanleihen 100 für 100
 Erntelose technische
Bedienung
 Apparate-Umtausch.
 Sammelantennen.

Automobilisten!
Autobereifung
 nur erstklassiger
 Markenfabrikate
 und frische Ware
 sowie jeglic es
 Autozubehör u.
 Ersatzteile kauft
 man am preiswer-
 testen bei d. Firma
Brzeskiauto S. A.
 Poznań,
 Dąbrowskiego 29
 Tel. 63-23 63-65
 Jakóba Wujka 8
 Tel. 70-60

ältestes, größtes Automobil-
 Spezialunternehmen Polens
Vertretung:
Buick
Mercedes-Benz
Opel
 Der Neuzzeit ent-
 sprechend einge-
 richtete Repara-
 turwerkstätte
 Stets günstige Gelegenheits-
 käufe in wenig gebrauchten
 Waren am Lager

Räse-Spezialitäten
 Harzer
 Spitz
 Karpathen - Kummel-
 jangen
 empfiehlt
**Wielkopolska Fabryka
 Sera**
 Poznań, sw. Roch 9/10,
 Telefon 28-18.
 Engros- u. Detailverkauf
 ul. Wielka 18
 „Monopol“

Wöbel, Kristallfahen
 verschiedene andere Ge-
 genstände, neue und ge-
 brauchte stets in großer
 Auswahl. Gelegenheits-
 kauf.
Jezuita 10
 (Swiętojlawita)

Anerkannt als
**Beste
 „Este“**
 Strümpfe, Wäsche,
 Trikotagen, Korsetts
EISTE
 (früher Neumann)
 Br. Pierackiego 18
 Al. Marsz. Piłsudskiego 4

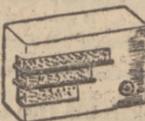
**Preismerte
 Geschenke**
 wie Uhren, Gold- und
 Silberwaren kaufen Sie
 am günstigsten bei
A. Henschke
 Uhrmacher,
 Poznań, Fredry 6,
 gegenüber Paulikirche.

**Bettfedern
 und Daunnen**

 billigt
 ab Bettfe-
 dernfabrik
 Gänse-
 federn
 2,75 zł.
 Schlei-
 federn 3,00—4,25 Zloty,
 Halbdaunen, pa. Gänse-
 daunen 8—10,00 Zloty,
 pa. Deckendaunen (sor-
 tiert). Fertige Oberbet-
 ten 27.— Zloty, Kissen
 5.— Zloty, Unterbetten
 18,50.

Daunendecken,
 Wolldecken, Wattdecken
 in größter Auswahl.
 Bettwäsche (Bettgarni-
 turen) -Laken. Weiß-
 wazen für Bettwäsche,
 pa. Qualitäten.
„Emkap“
 M. Mielcarek
 Poznań,
 ul. Wrocławska 39.
 Größte Bettfedern-
 reinigungs-Anstalt
 und Bettfedernfabrik.

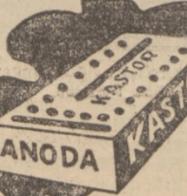

 Flügel- und Piano-
 fortefabrik
T. Betting, Leszno
 ausgezeichnet mit gold.
 Medaillen im In- und
 Auslande, liefert Flügel
 und Pianos allererst-
 klassigster Qualität, zu
 den billigsten Preisen u.
 allergünstigsten Bedin-
 gungen.
 Gebrauchte werden in
 Zahlung genommen.
 Instandsetzung aller
 Instrumente.
 Bestaffortiertes Fa-
 bricgeschäft in
Poznań,
27go Grudnia 10
 Telefon 24-96


Radio-Apparate
 erstklassiger Firmen
 zu günstigen Bedingungen.
 Lautsprecher, Telefon-
 Diebstahlanlagen
 führen aus
Idaszak & Walczak
 Poznań
 Sw. Marcin 18.
 Telefon 1459.


**Strümpfe und
 Handschuhe**
 in erstklassiger
 Qualität,
 Elegante
Damenwäsche
Sweaters
Trikotagen
 für die
Winter-Saison
 empfiehlt billigst
K. Łowick
 Poznań
 Ratajczaka 40
 neben Conditorei Erhorn


ADLER
Nähmaschinen
Spezialmaschinen
 für
 Schuhmacher,
 Sattler,
 Mähenmacher,
 Schäftepper
 u. ämtl. Lederindustrie
 der weltberühmten Fa
 „Adler“
 Generalvertrieb
W. Gierczyński.
 Poznań, sw. Marcin 13


 Hand-
 zentrifugen
TITAN
 entrahnen
 am besten
 und dauer
 haft und billi-
 g.
 Gen. vertretter für Polen.
Adolf Blum,
 Poznań,
 Al. M. Bilsudskiego 19


ANODA
die besten!
 Probieren sie aus!
 60 Volt zł 5,90
 110 Volt 9,90
 120 Volt 11,90
 150 Volt 15,90
Kastor,
 sw. Marcin 55.


Bevor
 Sie sich ein
Radio
 kaufen, beschließen Sie
 bei uns die größte
 Auswahl der neuen
 Apparate 1939.—
 Köstliche Prospekte u.
 Vorführungen. — Be-
 queme Ratenzahlungen
Radlomechanika
 Poznań, sw. Marcin
 nur 25.
 Telefon 12 38.


Trauringe
 Uhren Gold- und
 Silberwaren, Optik
 preiswert
Sporny,
Bierackiego 19
 Eigene Werkstatt
 Ankauf v. Gold u. Silber.

Uhren, Gold- und Silberwaren
(Trauringe, Juwelen)
 Standuhren, Stopp-
 uhren, Wäckeruhren und
 Optische Waren (Brillen)
 läuft man am günstigsten
 beim vielgeacht. Fachmann
Albert Stephan
 Poznań
 Półwiejska 10
 I. 2. reeve
 (Halbbof-
 maße)
 Persönliche fachmännische
 Ausführung sämtlicher Re-
 paraturen unter Garantie
 sowie Gravierungen zu
 mäßigen Preisen.


Titanfa
 ist u. bleibt
 die Königin
 der Milch-
 separato-
 ren. Un-
 bertroffen
 in Haltbarkeit und Ent-
 rahmungsschärfe.
W. Gierczyński,
 Poznań,
 sw. Marcin 13.
 Größtes Ersatzteillager

An- und Verkauf
 von Romanen in deut-
 scher, französischer, eng-
 lischer u. andere Spra-
 chen, Schul- und Lehr-
 büchern, Kunstliteratur,
 Klassikern sowie Wer-
 ten aller Willensgebiete
 und ganzer Bibliotheken
Księgarnia — Antykwaria
 Wypóczyzna
 Poznań, Bierackiego 20.


Bruno Sass
 Juwelier
 Gold- u. Silberschmied,
 Poznań,
 Romana Szymanskiego 1
 (fr. Wienerstr.)
 Anfertigung von Gold-
 und Silberarbeiten in
 gedieg. fachmännischer
 Ausführung
Trauringe
 in jedem Feingehalt.
 Ankauf
 von Uhr-Reparaturen.


Westfalia
 Die voll-
 kommene,
 welt-
 berühmte
 Milch-
 Zentrifuge
 Prospekte und
 Bezugsquellen-
 Nachweis durch
„Primarus“
 Poznań, Skośna 17.

**Schreib- und
 Rechenmaschinen**
 neu und gebraucht, unt.
 Garantie. Esjaktelle,
 Büromöbel, Bürogeräte
 Stóra i Sta.
 Poznań,
 Al. Marcintowskiego 25

Aufzeichnungen
 aller Art
Stichmaterialien
 Wollen, Garne
 läuft man billigst nur bei
Geschw. Strelch
 Bierackiego 11


Korsetts
 nach Maß.
„Wanda“
 Fr. Ratajczaka 27.

Wäsche
 nach
Mass
 Daunendecken.
Eugenie Artl
 Gear. 1907.
 sw. Marcin 13 I.

2000
 auseinandergenommene
 Autos, gebrauchte Teile,
 Untergestelle.
„Autoslad“, Poznań,
 Dąbrowskiego 89.
 Telefon 86-14.

**Weisse
 Woche**
 in der Abteilung
ul. Nowa 10
 Wäschefabrik
 und Leinenhaus
J. Schubert
 ul. Nowa 10
 Tel. 17-58.

Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter
 und
Füllbleistifte
 sämtl. Originalmarken
Pelikan, Montblanc pp.
J. Czosnowski
 Poznań Fr. Ratajczaka 2
 Füllfeder - Spezial - Hand-
 lung mit Reparaturwerkstat

Enorme Auswahl
 moderner Be-
 leuchtungs-
 Körper. Zu-
 behörteile für
 Licht- und
 Telefon-
 Ausfühung
 sämtl. Start-
 u. Schmach-
 stromanlagen.
 Fachm. Bedienung.
 Angem. Preise.
Idaszak & Walczak
 Sw. Marcin 18
 Telefon 1459.

Neu! Neu!
Kohlenspar- und
Heizkochplatte
„ES — CE“
 Polski Patent
 Nr. 62-18.
 Der Wunsch aller
 Hausfrauen!
 Dürfte in keinem
 Haushalt fehlen!
 Macht sich in kurzer
 Zeit bezahlt!
Warme Zimmer
 durch
**Spar-Vorfeuerungs-
 Oefen**
„GNOM“
 an jeden Kachel-
 ofen anzubringen
Woldemar Günter
 Landmaschinen-
 Poznań
 Sew. Mielżyńskiego 6
 Telefon 52-25

Freitag entschlief nach schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann und treuer Lebenskamerad, unser guter Vater und Großvater, der

Ingenieur und Fabrikbesitzer

Georg Linz

im Alter von 75 Jahren.

Sein Leben war Arbeit und Pflichterfüllung bis zuletzt.

In tiefer Trauer

- Helene Linz, geb. Junghans
- Hanns Linz
- Erna Grosser, geb. Linz
- Gotte Koch, geb. Linz
- Gerhard Linz
- Mag Linz
- Hans Koch
- Fritz und Hans-Georg Grosser.

Rawicz, den 27. Januar 1939.

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 31. Januar 1939, um 14 Uhr von der Evangelischen Kirche aus statt.

Die Silvester 1938 erfolgte Verlobung unserer Tochter Herta mit Herrn Helmut Lemke zeigen an

Wilhelm Geisler
und Frau Selma
geb. Hahnisch

Posen
ul. Podolska 1

Meine Silvester 1938 erfolgte Verlobung mit Fräulein Agr. phil. Herta Geisler, Tochter des Herrn Direktor Wilhelm Geisler und seiner Frau Gemahlin Selma, geb. Hahnisch, gebe ich bekannt

Helmut Lemke

Danzig-Langfuhr
Max Block-Weg 10

Januar 1939

Nur ausgewählte Waren

das ist die Parole unserer traditionellen

Weissen Woche

die am Montag, 30. Januar, beginnt.

Zum Verkauf gelangen nur Waren von Firmen, die als erstklassig bekannt sind - zu ausserordentlich niedrigen Preisen.

Keine alltägliche Gelegenheit für den Einkauf

von Tasche, Bettlaken, Handtüchern, Tischdecken, Staulappen, Gardinen, Kappen, Inletts für Unterbetten zur Aussteuer sowie Bedarfsartikel für Hotels, Pensionate usw.

Auf Woll- und Seidenwaren sowie alle anderen Waren, die in der Preisermässigung nicht mit einbegriffen sind, gewähren wir während der „Weissen Woche“ 10% bei Barzahlung.

Wir bitten, die Gelegenheit auszunützen!

J. ZAGRODZKI i S-ka

ul. Zamkowa 5. Poznań Ecke ul. Rynkowa.



Vorspann für müde Beine

Mangelnde Leistungsfähigkeit der Beine kommt meist von schlechter Blutzirkulation in Fuß u. Bein. Graziano-Strümpfe, völlig ohne Gummi, sind in solchen Fällen Vorspann, das gute Dienste leistet. Ihre Press- u. Formkraft ist beliebig einstellbar, sie higen nicht, sind luftdurchlässig u. erhöhen die Leistung auf natürliche Weise.

THALYSIA

Vertr. Poznań, Przemysłowa 23, Parterre.

Ihr Heim

schön und behaglich durch Möbel vom Tischlermeister

HEINRICH GÜNTHER

MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40

Ballfrisuren
Haarfärben
Dauervellen

erstkl. Friseursalon für Damen und Herren
N. Muszyński,
ul. 27. Grudnia 4 und 3 Maja Nr. 3.

TELEPHONISCH

werden Anzeigen nur in Ausnahmefällen angenommen. Für entstehende Fehler können wir keine Haftung übernehmen

Posener Tageblatt.

Weissen Woche

Wir haben mit unserer

begonnen.

Wir empfehlen in grosser Auswahl zu den niedrigsten Preisen:

Leinen jeglicher Art u. Breite, Tischwäsche, Inletts, Unterbetten-Drillisch, Damast- u. Küchenhandtücher, Rouleaus, Bettdecken, Stores, Gardinen, Damast-Tischdecken, Servietten usw.

Achtung!

Wir erinnern unsere geschätzte Kundschaft an unseren

billigen Inventur-Ausverkauf, in dem wir auf Damen-, Herren- und Kinderkonfektion bis

30% Rabatt

gewähren.

R. I. C. KACZMAREK, Dom Konfekcyjny

Poznań, Stary Rynek 98/100.

Erben gesucht!

- Kaus Marie, geboren 1888 Klecko. Eltern: Alexander u. Marta Bernharbini.
 - Nikol Paul, früher aus Kotolewo bei Grodzisk und dessen Kinder.
- Anfragen erbeten an:
Sippenforscher
F. von Kalkstein,
Poznań, Matejki 47.

Restaurant Strzecha Podhalańska

Inh.: A. Hoffmann, Poznań, ul. Wierzbicice 20
Telefon 82-64.
Borgügliche Speisen.
Cognac, Liköre, Monopolischnäpfe, Rum, Arac, Punch zu niedrigen Preisen

I. Beamter
38 Jahre, 14jähr. erstkl. Praxis, sucht Stellung sofort oder später.
Nikel, Rogoźno, Polna.

Unsere grossen Gewinne

1 Million 1000000 auf die Nr. 163490 in der 33. Lotterie

in der 28. Lotterie		in der 29. Lotterie	
zł 200.000 auf die Nr.	66921	zł 150.000 auf die Nr.	85938
" 100.000 " " "	60649	" 100.000 " " "	136803
" 100.000 " " "	75359	" 100.000 " " "	145364
" 100.000 " " "	96798	" 100.000 " " "	167868
" 100.000 " " "	120717	" 100.000 " " "	172737

sowie viele Gewinne zu zł 75.000, 50.000 usw.

Daher kaufe schon jetzt ein jeder ein Los zur I. Kl. in der glücklichen Kollektur

JULIAN LANGER

Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 21 Tel. 3141. Konto PKO. 212475

Ziehung der 1. Klasse der 44. Polnischen Staatslotterie am 23. Februar d. J.

Spezialgeschäft für
Couches
Stv. Marcin 74 - Rapp.

Geräumige
Garage
gute Einfahrt, billig zu vermieten.

Hoffmann
Mickiewicza 3,
Wohnung 6.

MÖBEL

in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei

Waldemar Günther

SWARZĘDZ, ulca Wrzesińska 1.
(Kein offenes Geschäft) Telefon 81

Die billige **WEISSE WOCH**e hat begonnen!

Eine grosse Menge von Wäsche und Spitzen zu Rekordpreisen		Herren- und Spitzwaren zu Rekordpreisen	
Spitzen und Einsätze	von zł 0,05	Herren-Oberhemden	von zł 3,50
Stickereien	" " 0,12	Kinder-Hemden	" " 0,70
Taschentücher	" " 0,06	Knaben-Hemden	" " 1,25
Damen-Taghemden	" " 0,95	Handtücher Frottee	" " 0,55
Damen-Nachthemden	" " 2,50	Büstenhalter	" " 0,39
Herren-Nachthemden	" " 4,25	Korsetts, Gürtel	" " 0,85

Ausserdem Gardinen und Dekorations-Servietten. Sämtliche andere Damen-, Herren- und Kinderwäsche zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen.

Auf Artikel, die nicht in der Preisermässigung mit einbegriffen sind, gewähren wir bei Barzahlung einen Rabatt von 10%.

L. SZŁAPCZYŃSKI POZNAŃ 89.

Magazin für Web- und Kurzwaren, Wäsche, Strümpfe und Handschuhe.